ch
he
sti

ch
he
sti

Bericht vnd lehre Göttliches Worts/

Was von den Ceremonien vnnd eusserlichen Kirchenbreuchen/ so wol beym heiligen Abendmal vnsers HERRN Christi/ als auch andern mehr exercitiis vnd handlungen des ördentlichen Gottesdiensts/ nach außweisung heiliger Schrifft/ zu statuiren vnd zu halten sey.

1. Corinth. 14. v. 26.

Wenn jhr zusammen kommet/ so hat ein jeglicher Psalmen/ er hat eine lehr/ er hat eine zungen/ er hat offenbarung/ er hat außlegung. Lasset es alles geschehen zur besserung. Vnd v. 40. Lassets alles ehrlich vnd ordentlich zugehen.



Gedruckt zu Herborn in der Graffschafft Nassaw/ rc. durch Christoff Raben.

M. D. XCII.

Bericht vnd Lehre Göttliches Worts/

Was von den Ceremonien vnnd eusserlichen Kirchenbreuchen/ so wol beym H. Abendmal vnsers HERRN Christi/ als auch andern mehr exercitiis vnd handlungen des ordentlichen Gottesdiensts/ nach außweisung H. Schrifft/ zu statuiren vnd zu halten sey.



S ist des Menschen einiger vnnd höchster trost/ daß er nicht allein als ein vernünfftige Creatur zu Gottes ebenbild erschaffen ist/ vnd durch seine vorsehung in dieser Welt erhalten wirt/ sondern auch (nachdem die gantze menschliche natur durch den fall vnd vbertrettung vnserer ersten Eltern/ in zeitlich vnnd ewiges verderben gesetzt) widerumb durch das

Des Menschen höchster trost.

creutz Jesu Christi / von sünden vnd ewiger verdammnis gewißlich erlöset / vñ durch den glauben oder hertzliches vertrawen vnd zuversicht auff jhn / Gott zum vatter hat / vnd ein kind Gottes / auch der erbschafft im himmel vnd ewiger seligkeit / so wol als zeitlicher hülffe / schutzes vnnd schirms / versichert ist. Deßgleichen / daß er in Christo geheiliget / gewisse vertröstung hat des heiligen Geistes / durch welchen er in alle warheit möge geführet / im glauben erleuchtet / auch im gebett vnnd gottseligem leben vnd wandel / vnnd endlich in wahrer bestendigkeit also zu verharren / befördert vnd erhalten werde.

Gottes gnadenbund ewig.

Vnd solches alles in krafft vnd vermöge des ewigen vnwandelbaren Gnadenbunds vnd vertrags / so Gott selbst vorzeiten im alten Testament mit vnsern vättern auffgerichtet/

tet/vnd im newen Testament widerholet / auch durch den todt seines sohns Jesu Christi vnsers Mitlers/ bestetiget vnd befestiget hat.

Wohin der göttliche gnadenbund gerichtet sey.

Es ist aber solcher bund vnd vertrag/ sampt den Verheissungen so darinnen verfasset / vornemlich dahin gerichtet / daß Gott recht möge von vns erkennet vnd geehret / das menschliche geschlecht aber ewiglich selig werden : vnd beruhet vornemlich auff diesen nachfolgenden puncten.

Hauptpuncten des gnadenbundes.

Zum ersten / Daß man (wie gesagt) Gott recht erkenne vnd ehre/ nach seinem wesen vnnd personen/ wer er ist: nach seinem willen/ wie er gegen das menschliche geschlecht gesinnet: vnd nach seinen wercken vnd wolthaten/sonderlich die er beweiset in der Schöpffung/regierung/ erlösung vñ heiligung des menschlichen

Erkentnis Gottes.

geschlechts / wie auch sonst in allen andern seinen wercken vnd Creaturen. Welches alles die Articul vnsers Christlichen Glaubens nach der lenge außweisen.

Erkentnis des menschen selbst.

Zum andern / Daß der Mensch sich auch selbst erkenne / vñ sein elend vnd jammer: wie er durch die sünde sich in ewige verdamnis / zu sampt zeitlichem vnglück vnd todt / gestürtzet / vnd jhm selbst nicht darauß helffen kan / als vns die zehen Gebott dessen vberzeugen / weil niemand dieselbigen halten kan / sondern alle menschen dem fluch vnnd verdamnis / vmb des vngehorsams vnd sünden willen / vnderwoffen seind.

Glaub an Christum den einigen Mitler.

Zum dritten / Daß allein Jesus Christus Gottes Sohn / vns auß solchem elend vnd not errettet habe mit seinem todt.

Zueignung Christi vnnd

Zum vierdten / Daß man sich des HERRN

HERRN Christi selbst/vnd aller sei- ner wolthaten hab zu trösten/ deren wir geniessen vnnd theilhafftig wer- den/ ohn allen eigenē verdienst oder würdigkeit: vnnd allein auß lauter gnaden vnnd barmhertzigkeit Got- tes/ durch den glauben vnd hertzli- ches vertrawen auff Jesum Chri- stum/vnnd alle verheissungen seines Euangelij.

seiner wol- thaten/ ein lauter gna- denwerck.

Zum fünfften/ Vnd weil Chri- stus vnser seelen artzt/ der vns durch seine strimen vnd wunden geheylet/ vnd von der gefehrlichen tödlichen kranckheit der sünden gesund ge- macht/ daß man sich dañ dero diæ- tæ vnd regiments oder ordnung/ so dieser artzt vorgeschrieben hat/ be- fleisse vñ gemeß verhalte/mit danck- barkeit vnnd gehorsam gegen Gott vñ den Nechsten: Auch ein jeder sich selbst also erzeige/vnd gegen die seine

Danckbar- keit vnd ge- horsam.

beweise/wie es Gott in seinem wort/
nach der lehr des Euangelij erfor-
dert. Damit aber nun das mensch-
liche geschlecht solches hohen trosts

Gott handelt mit den menschẽ auff zweyerley weise.

versichert werden / vnd den Göttli-
chen Gnadenbund recht verstehen
möge/ so handelt Gott der HERR
mit vns durch gewisse ordnung. Vñ
ist dieselbige zweyerley. Eine eusser-
lich/ die ander innerlich. Eusserlich
handelt Gott durchs wort vnd Sa-
cramenta: Innerlich durch krafft

Eusserliche ordnung des Gottesdienstes.

vnnd wirckung des H. Geistes. Eus-
serlich handelt er mit vns schlecht
vñd einfeltig / durch seine eusserliche
ordnunge/ auff eine solche weise/wie
wir Menschen selbst nach vnserm
brauch vnd gelegenheit es verstehen/
vnd durch reden/warzeichen/ beson-
dere geberde/ oder auch brieffe vnnd
sigel vnd dergleichen mit einander
zu handeln pflegen. Vnd vergewis-

sert

sert vns seines willens eins theils durch die lehr seines göttlichē Worts: Andertheils durch besondere eusserliche zeichen vnd Ceremonien / als da sind die heiligen Sacramenta / vnnd auch andere zu verrichtung des Gottesdiensts gehörige Kirchenbreuche. Denn / so er nach seiner hohen himlischen weise mit vns reden vnd handeln wolte / wie mit den Engeln / würden wir es nicht ertragen noch begreiffen oder verstehen können.

Vnd damit die eusserliche dinge / als mittel vnd ordnungen / nicht vnkräfftig seyen / wircket er auch innerlich durch seinen heiligen Geist / welchen er zu dem ördentlichen brauch derselbigen verheissen hat / gantz kräfftiglichen in den hertzen der außerwehlten menschen: daß sie innerlich mögen ernewert vnd widerge- Innerliche gnad vnd krafft.

boren/ rechtgläubig/ vnd als wahre Gottes kinder zum heiligen leben vñ wandel gehorsam/ tüchtig vnnd geschickt werden.

Satan vnderstehet Wort/ sacramenta vnd anders beym Gottesdienst zu verfelschẽ.

Weil aber die Lehr vnd Ceremonien eben die rechte ordentliche dinge vnnd mittel seind / dardurch der mensch zu erkentnis Gottes vnd auff den weg der ewigen seligkeit bracht/ von des Satans joch vnd tyranney erlediget vnd zu recht geführet wirt: Item / weil auch (so man Gottes Wort vnnd Sacramenta gebrauchen sol) noch ander mehr Ceremonien zu ordentlicher verrichtung derselbigen von nöten: Als hat der böse feind (welcher dem armen menschlichen geschlecht die seligkeit zum höchsten mißgönnet) zu allen zeiten an diesen beyden mitteln sich auffs hefftigste versucht: damit er eins theils die lehr verfälschen/ vnd andertheils aller-

allerhand mißbräuch bey den Cere-
monien eynführen möchte. Wie er
dann auch viel grewlicher jrꝛthumb
bey der lehr erꝛegt/nicht allein wider
die person Christi vnnd beyde seine
naturen/ entweders die Göttliche
oder die Menschliche: sondern auch
wider des HERRN Christi ampt
vnd das gantze werck der Erlösung/
auch wider die einige art vnd weise/
durch den glauben an Christum/ se-
lig zu werden/ vñ demselbigen glau-
ben gemeß in diser welt gottseliglich
zu leben/streitende. Vnd sonderlich
hat er durch die Ceremonien jeder-
zeit die leut jämmerlich geblendet/
vnd in allerhand abgötterey vnnd
aberglaubē/ wegen des beygebrach-
ten mißbrauchs/gestürtzet/daß man
entweder den rechten brauch fahren
lassen/oder auff die eusserliche Ce-
remonien mehr/als auff den inner-

Allerhand jrꝛthum bey der lehre.

Jrꝛthumb bey den Ceremonien.

lichen Gottesdienst geschehen hat.

Derwegen dann hoch von nöten / daß man wol mit zusehen / vnd die lehre sampt den Sacramenten vnd andern Kirchenbreuchen rein/ (das ist/ dem Wort Gottes vnd heiliger Schrifft durchauß gleichförmig) vnnd vnverfälschet behalten möge.

Von der lehre viel geschrieben/ aber wenig berichts von den Ceremonien.

Nun ist/ Gott lob / von der lehre vnd rechtem verstand aller Articul vnsers Christlichen Glaubens / biß anhero viel geschrieben / vnnd der Kirchen Gottes zum besten ordentlich verfasset worden : Aber die Ceremonien belangend / hat mans damit mehrertheils noch bey der generalitet bleiben lassen / vnd ist davon kein besonder außführliches werck biß noch in den druck verfertiget worden : Ob wol nicht ohn / daß innerthalben der nechsten wenig jaren

stück-

stückweiß hin vnd wider etliche ding erregt.

Wann dann dieser zeit nicht weniger von den eusserlichen Ceremonien vnnd Kirchenbreuchen oder Kirchensatzungen / als von der Lehr selbst / allerhand mißdeutung / vngleicher verstand / disputation vnd streit erregt wirt: Auch viel guthertziger leut darüber irr vnd stutzend gemacht / oder sonsten derenthalben angefeindet vnnd verhaßt werden / vnnd gleichwol das werck mit den Ceremonien an jm selbst etwas zart vnnd also geschaffen / daß man jhm leichtlich damit zu vil oder zu wenig thun kan: sonderlich dieweil die leute gemeiniglich an solchen eusserlichen dingen mehr kleben vnnd hafften / dann sie auff die lehr selbst sehen / oder derselben anhangen: Vnd die erfahrung bezeugt / daß der Sa-

tan darnach trachtet/ wie er die leu-te von dem wort auff die blosse Ce-remonien abführen/ vnnd sie darin-nen auffhalten möge: Als ist dem-nach vor rahtsam vnnd nützlich an-gesehen / auch von gutherzigen leu-ten begeret worden / daß von den Ceremonien ein kurtzer gründlicher Bericht möchte gestellet / vnd der rechte brauch derselben eigentlich er-kläret werden.

Von den Ce-remonien zu handeln/ ist rahtsam vnd nützlich.

Zu solchem Bericht ist von nöten/ bevorab diese nachfolgende puncten fleissig zu erwegen.

Vornemste puncten von den Ceremo-nien.

Erstlich/ Was man Ceremonien nennet / vnd wie mancherley diesel-bige seyen?

Zum andern/ Wozu sie nütz vnd notwendig / vnnd worauff man in anrichtung vnnd vbung derselben achtung zu geben.

Zum dritten/ Wann vnd in wel-chen

chen fellen / oder auß was vrsachen dieselbigen (nach gelegenheit der zeiten/ leufften/ vnd jedes orts Kirchen oder Zuhörer) zu endern/abzuschaffen vnd zu verbessern: Vnd was dißfals der Obrigkeit/ Kirchendienern vnd Zuhörern/ampts halben dabey zu thun gebüre.

Zum vierdten/Waserley Eynreden wider die notwendige verenderung oder abschaffung der Ceremonien/nicht allein von den Papisten/ sondern auch von den Euangelischen/ vnnd vielmals den jenigen selbst/ so sich zu den Reformierten Kirchen bekennen/ erregt werden: Vnd sonderlich von klage des ärgernis / vnd wie dieselbigen allesampt gründlich zu beantworten.

Das erste Capitel.

Was man Ceremonien nennet/ vnd wie mancherley dieselbige seyen.

DAs wort cæremonia ist auß Lateinischer sprach hergenommen. Dann die Römer haben mit diesem gemeinen namen jhren gantzen (wiewol Heydnischen) vermeynten Gottesdienst geflegt zu nennen: Vnd solches der statt Cære in Hetruria (da nun Florentz die Hauptstatt ist) zu ehren/ weil sie etwan dahin all jhr götzenwerck geflüchtet/ vnd es daselbst erhalten/ als nemlich da die Frantzosen vorzeiten die statt Rom erobert hatten/ biß sie Camillus wider eynbekommen. Es ist aber diß wörtlein mit der zeit auch in der Teutschen sprache bekant/ vnd bey der wahren Religion breuchlich worden/ Vnd wirt in dem alten Lateinischen text der Bibel/ vilmals gesetzt/ wie auch in mehr Lateinischen newen translationibus oder verdolmetschungen/ an statt der wörtlein/ statuta & leges, da im Teutschen gemeiniglich stehet/ befelch/ Rechte vnd satzungen.

Also

Also nennet man nunmehr Ceremonien erstlich in gemeinem verstand/ allerhand eusserliche zeichen/ wercke/ gebreuche vñ hendel/ dadurch etwas anders vnnd sonderliches bedeutet/ bestetiget oder erkläret wirt/ offentlich oder priuatlich/ in geistlichen oder weltlichen sachen: entweder zu gemeinem beharrlichen gebrauch/ oder auff gewisse personen/ zeiten/ örter/ leuffte vnd handlungen/ gerichtet.

Was Ceremonien seyen in gemein oder insonderheit.

Darnach werden in diesem Tractätlein vornemlich vnd sonderlich durch das wörtlein Ceremonien verstanden/ die Kirchenbreuche beym Gottesdienste. Dann weil der eusserliche Gottesdienst/ im Predigampt/ auch ordentlicher bestellung/ verrichtung/ vbung vnd gebrauch desselbigen/ belangend den beruff/ die lehr vnd anhörung des Worts Gottes/ die heiligen Sacramenta/ Catechismum/ Gebett/ dancksagung/ Psalmengesang/ Kirchendisciplin/ allmosen vnd dergleichen dinge/ one gewisse ordnung/ form vnd weiß nicht verrichtet werden können: So nennet man demnach auch Ceremonien alle eusserliche Proceß/ manier/ sitten vnnd weise/ so bey verhandlung solcher puncten gebraucht werden: welche doch mehrertheils zu dem ende gerichtet seind/ daß der Gottesdienst desto bequemlicher verrichtet/ auch besser verstanden/ beste-

tiget/vnd in guter ordnung/zu mehrem wol-
stand/ zierde vnd anmútigkeit / vnd also zur
bawung der gantzen Gemeinde / vnnd bevor
ab der schwachgläubigen angestellet/ erhal-
ten/ befürdert vnd fortgesetzet werde: wie dann
auch viel andere dinge (als obgemeldt) vnder
dem namen der Ceremonien / mit begriffen
werden / die sonst vnter dem Volck Gottes
breuchlich gewesen oder geschehen/ vnd doch
nicht für Kirchenordnungen zu achten seind.

Ceremonien zweyerley: göttliche vnd menschliche.

1 Solchs nun desto besser zu verstehen/ sol
man wissen / daß die Ceremonien zweyerley
seind. Etliche von Gott selbst eyngesetzt vnd
gebotten / welche ohn seinen befehl (so ferne
sie/vermöge desselbigen/ sich erstrecken) nicht
zu endern: vnd entweders ein stücke oder theil
des notwendigen Gottesdiensts / oder sonsten
zu besonderem nutz vnd gebrauche/ beharlich
oder eine zeitlang in gemein oder besonders
verordnet seind. Wie hernach mit allerhand
exempeln / in specie, sol beybracht vnd bezeu-
get werden.

2 Die andern Ceremonien werden auff der
Christlichen Kirchen gutachten/ nach gele-
genheit vnnd erheischung der notturfft vnnd
vmbstende jedes orts / von Menschen / als
Kirchenordnungen/ erfunden vnd eyngefüh-
ret. Vnd solche dinge sollen allwege nach der

regul Göttliches Worts / vnnd demselbigen gemeß / angestellet vnd verrichtet werden.

Diese nennet man sonsten adiaphora, mitteldinge oder freygelassene dinge / Item / Kirchenordnungen / Kirchengebreuche / Kirchensatzungen / 2c. weil sie zu behalten / zu endern oder abzuschaffen / in Christlicher freyheit vnd der Kirchen willkühr stehen. Vnd seind nicht der Gottesdienst selbst: sondern eine eusserliche menschliche ordnung / so allein zum Proceß vnd bequemer verrichtung des Gottesdiensts gebraucht wirt. Darauff man sonst weiter / des Gewissens halben / keine notwendigkeit / noch einiges vertrawen gegen Gott / oder besondere andacht vñ heiligkeit setzen sol: Vnnd so bald solchs geschicht / ist es schon gefehlet / vnd werden damit solche Ceremonien / vber jhren ordentlichen zugelassenen brauch / viel zu hoch erhaben. Davon Matthei am 15. stehet: Man ehret mich vergeblich mit Menschensatzungen / 2c.

Adiaphora.

Menschensatzungen bestricken nicht das Gewissen.

Das ander Capitel.

Wozu die Ceremonien nütz vnd dienlich: vnd worauff man in anrichtung vnd vbung derselben/ achtung zu geben.

DAmit man das jenige / so biß anhero gesagt ist / deſto beſſer verſtehen möge / iſt von nöten zu erwegen / wozu dann beyde die Göttliche vnnd auch die Menſchliche Ceremonien vnnd breuche in der Kirchen oder ſonſt bey dem Volck Gottes in gemein / oder in beſondern wercken vnd ſachen/ nütz vnd notwendig ſeyen. Vnd ſtehet demnach der rechte nutz vnd gebrauch derſelbigen/ in dieſen nachfolgenden puncten.

Sacramentliche Ceremonien vnd derſelben nutz oder gebrauch.

Erſtlich / Seind vnter den Göttlichen Ceremonien die heiligen Sacramenta nicht ſchlechte Kirchenbreuche/ ſondern offentliche gemeine ſigel vñ zeugniſſen der gantzen gnad des Euangelij / vnd bunds oder vertrags zwiſchen Gott vnd den menſchen / dadurch man im glauben von vergebung der ſünden / vnnd ſchenckung ewiger ſeligkeit / vergewiſſert vnd geſterckt / auch zur danckbarkeit gegen Gott vnd der liebe gegen dem Nechſten / verpflichtet wirt. Welchs der geſtalt von keinē andern

Cere=

Ceremonien/ ohn allein von den Sacramenten/ kan gesagt werden. Wie dann im alten Testament solche Sacramenta/ zeichen vnd zeugnis seind des göttlichen Gnadenbunds gewesen/ die Beschneidung vnd das Osterlämlein: Nun mehr aber im newen Testament/ die Tauffe vnd das H. Abendmal.

Zum andern/ Seind noch mehr andere eusserliche Ceremonien/ im alten vnnd newen Testament/ von Gott selbst oder von den Propheten vnd Aposteln geordnet/ welche doch nicht besondere Sacramenta der Kirchen oder gemeine bundszeichen vnnd sigel/ auch nicht stetswerende dinge seind/ noch allwegen Kirchenordnungen vnnd gemeine breuche: sondern haben auch bißweilen andere nutzen: daß sie dem volck Gottes zu bessern verstand vñ bericht in dem jenigen/ dazu sie verordnet/ dienlich seind. Als/ vor zeiten im Paradeis der baum des lebens/ ein zeugnis gewesen ist zeitliches vnd ewiges segens vnd wolfahrt für vnsere ersten Eltern/ vnd alle jre nachkömling/ wenn sie bestendig bleiben würden. Vnd hergegen der baum des erkentnis gutes vnd böses/ ein zeichen vnd zeugnis zeitliches vnd ewiges fluchs vnd todts/ wann sie von Gott abfallen würden. Apoc. 2.

Mancherley andere Ceremonien/ so nicht eigentlich Sacramenta auch nicht allwegen Kirchenordnung seind.

Exempel allerhand Ceremonien so zu besserem verstand vnd bericht dienen.

Baum des lebens. Gen. 2. 9.

Baum des erkentnis gutes vnd böses. Gen. 2. 17.

Opfferung Isaacs. Gen. 22. 2.

Dahin gehört auch die figur der opfferung Isaacs/darinnen das werck der Erlösung des gantzen menschlichen geschlechts/ den Vätern gleich als in einem spiegel sichtlich ist vor augen gestellet worden. Item/ die verordneten opffer / die ehrine schlange / vnd lade des bundes. Item noch zur zeit das predigen/ Matth. 10. Johan. 20. 21. Luc. 24. 47. 1. Cor. 9. 16. Gal. 6. 6. Das gebett / geistlicher Psalmen lieder/ 1. Tim. 2. 8. 9. Coloss. 3. 16.

Andere opffer / ehrine schlange vnd lade des bundes. Gen. 4. 34. Exo. 20. 24. cap. 29. 31. Leuit. 1. 2. 3. 4. 6. 7. Exo. 25. 10. Num. 21. 8. 9

Predigen/ beten/ Psalmensingen.

Oder sie dienen zum zeugnis gewisser vnd besonderer wolthaten / oder zu befestigung sonderlicher verheissung/ als/ die verheissung/ daß die Welt nicht mehr mit wasser verderbet werden vnd vmbkommen solte / bestetiget Gott mit dem Regenbogen. Daß er dem Gedeoni sig wolte geben / bezeuget er damit/ daß er das felle/ so Gedeon auff die thenne gelegt/ ließ vom thaw naß werden / vnd blieb die tenne vmbher trocken/ vnd hergegen ward die thenne vmbher vom thawe naß vnd blieb das fell trocken.

Exempel allerhand Ceremonien / so zum zeugnis gewisser dinge dienlich. Regenbogē. Gen. 9. 16. Felle Gedeons. Judic. 6. 36.

Als er dem Ezechie sein leben auff fünfftzehen jahr lang zu erstrecken verheisset / lesset er dessen zum zeugnis den schatten an der Sonnenvhr zu rück weichen. Also ist bey erwehlung der Könige / Priester vnnd Propheten vorzeiten die ceremonia des öls oder salbung

Sonnenvhr Achatz. 2. Reg. 20. Esa. 38. 8.

Salbung. Exo. 40. 15. 1. Reg. 19. 15. 16. 1. Sam. 10. 1.

(zum zeugnis/ daß Gott allerhand notwendige gaben des H. Geists in solchem hohen beruff verleihen würde) gebraucht worden. Da Christus seinen Jüngern den H. Geist gibt/ braucht er darbey/ vmb mehrer gewißheit vnd bestetigung willen/ die Ceremoni/ daß er sie anbleset/ Joh. 20. rc. Item/ das brausen als eines gewaltigen winds vnd fewriger zungen. Vnd seind viel andere dergleichen Exempel/ ein jedes in seiner ordnung vnd in seinem gebrauche.

Christus bleset die Jünger an. Ioh. 20. 22.

Brausen des windes vnd fewrigen zungen. Act. 2. 2. 3.

Dahin gehöret auch die aufflegung der hände/ so zum zeugnis der gaben des H. Geistes/ vnd bestetigung des beruffs/ dienlich gewesen/ vnd noch hin vnd wider gebreuchlich ist. Marc. 10. Act. 8. 9. 19. 1. Timoth. 4. 2. Tim. 1. Heb. 6.

Aufflegung der hände.

Zum dritten/ Weil auch die von Gott verordnete Ceremonien/ so lang dieselbige von jhm selbst nicht verendert werden/ noch jhr ende (dazu sie gegeben) erreichet haben/ in ehrē zu halten vnd zu brauchē/ notwendig: Bedarff man dazu nach gelegenheit der zeiten/ leufften/ zuhörer/ vnd anderer vmbstend mehr/ besondere ordnung/ form vnnd weise/ oder Proceßz zu der gebürlichen verhandlung/ bedienung vnd verrichtung. Vnd

Menschliche Ceremonien so man adiaphora nennet.

werden demnach auch andere menschliche Ceremonien/nach der Kirchen/ in einer jeden Landschafft / gutachten/ auß Christlicher freyheit gebraucht / welche man sonsten adiaphora oder freygelassene dinge vnd Kirchensatzungen zu nennen pfleget/vnd haben dieselbigen auch jhren vilfaltigen nutzen.

3. Adiaphora od' menschliche Ceremonien/vnd derselbigen nutz oder brauch.

Zum ersten/Dienen sie bequemer verrichtung des Gottesdiensts im Wort vnnd Sacrament/ Gebett / Psalmensingen / disciplin/allmosen vnd dergleichen: Deren keines ohne besondere handelung / manier vnd weiß geschehen kan.

Zum andern/Zu guter ordnung/zierd vnd wolstand in Kirchen/so Gottes Wort erfordert. Dahin ist vorzeiten auch gericht gewesen (aber doch vnder den Göttlichen Ceremonien) die köstliche kleidung des Hohenpriesters/sampt anderm geschmuck des Tempels im alten Testament/ Item / daß David vnd Salomon jhre senger vnd andere ämpter im Tempel bey dem Gottesdienst so ordentlich bestellet haben / vnd eben dasselbige meynet S. Paulus / als er lehret / es sol alles zierlich vnd ordentlich in der Kirchen zugehen/ 1. Cor. 14. Hieher gehört die haltung des HErren tags/ 1. Cor. 16. 2. Apocal. 1. 10.

1. Sam. 24. 25. 26.

Item/

Item / das hände auffheben oder falten / oder kniend oder stehend betten. Item / daß ein weib in der Gemeine nicht reden / sondern still-schweigen sol. Item / daß der mann mit blossem / das weib aber mit bedecktem haupt erscheinen vnnd betten sollen: Daß die gantze Gemeine der gläubigen mit einander zum Tisch des HERRN gehen / nicht einer vor / der ander nach / sein besonder Abendmal halten sol / sampt der gantzen form die Sacramenta zu halten / vnnd dergleichen anders mehr. 1. Cor. 11. 14.

Zum dritten / Zu erbawung vnd besserung der gantzen Gemeine / vnnd sonderlich der schwachgläubigen. Darumb sagt S. Paulus / Thut alles zu Gottes ehren / seyt one ärgernis den Jüden vnd Griechen vnnd der Gemeine Gottes / 1. Cor. 10. Item / Lasset alles zur erbawung geschehen. 1. Cor. 14.

Zum vierdten / Die conformitet vnd einhelligkeit mit andern rechtglaubigen zu bezeugen. Dann weil das bekentnis der lehre offentlich geschehen sol: Vnnd man sich des Euangelij nicht zu scheme: So wil sich nicht gebüren / daß man mit frembden vnd von der falschen Kirchen oder feinden der warheit entlehneten Ceremonien sich behelffe vnd flicke / Roman. 1.

Frembde Ceremonien der falschen Kirchen zu fliehen.

als ob mans mit jhnen hielte: Sondern viel lieber die Ceremonien/ so bey der wahren Kirchen Christi breuchlich/ vnnd Gottes Wort gemeß/ auch in der Kirchen nützlich seind/ behalte. Wie Paulus zu Petro saget: So du/ der du ein Jüde bist/ Heydnisch lebest/ vnd nit Jüdisch/ warumb zwingestu dann die Heyden Jüdisch zu leben? Gal. 2. v. 14.

Weil sich aber gar leichtlich etwas zutragen mag/ dadurch solcher ordentlicher rechter nutz vnd brauch der Ceremonien/ zu rücke gestellet/ vnnd davon abgewichen wirt: So ist von nöten/ die vrsachen des jrthums fleissig hierbey in achtung zu haben. Vnd seind derselbigen vornemlich fünffe.

Vrsachen des jrthums bey den Ceremonien.

Die erste/ Daß nicht vnderscheid gehalten wirt zwischen Ceremonien/ so Gott selbst befohlen vnd verordnet hat/ vnd denen/ so von menschen herrüren. Wie die Phariseer Matth. 15. jhr Corban/ das ist/ wenn sie jhre güter zum Tempel gegeben hätten/ hoher hielten/ dann Gottes gebott/ daß man vatter vnd mutter ehren sol.

Die ander/ Daß man entweders die Ceremonien allesampt/ one vnderscheid/ verachtet vnd verwirfft/ Oder dieselbigen vber jhren zugelassenen brauch/ abergläubischer weise

weise zu hoch erhebt. Wie die jenigen thun/ so entweders die auß dem Bapsthum vberbliebene Ceremonien zu halten begeren: oder da sie deren in mangel stehen solten/ sich darüber zugleich des gantzen Gottesdienstes entschlagen. Item die heuchler/ von welchen Christus sagt/ Matth. 23. Alle jhre wercke thun sie/ daß sie von den menschen gesehen werden.

Die dritte/ Daß man gemeinlich sihet auff das blosse werck/ eusserlichen schein vnd geprenge der Ceremonien/ mehr dann auff das ende vnd rechten nutzen derselbigen. Wie die falschen Aposteln auff die Beschneidung/ Newmonden/ Sabbater/ Tagewehlung/ vnderscheid der speise/ vnd dergleichen dinge gedrungen: Vnnd wohin sie gerichtet gewesen/ im wenigsten nicht bedacht/ viel weniger die lehre des heiligen Euangelij recht verstanden haben. So doch Christus dem Mosaischen Gesetz/ in diesem stück/ sein endschafft gemacht hat. Gal. 4. 5. Coloss. 2.

Die vierdte/ Daß man zu viel gehet auff den altē brauch oder auff ansehen der personen/ oder auff das mehrertheil vnnd den grössesten hauffen: Wie das Jüdische volck zur zeit Christi gethan hat: vnd im Bapsthum noch heutiges tages geschicht. Dann

Christus sagt nicht: Jch bin die gewonheit/ sondern/ die Warheit. Vnd es heisset: Veritate manifesta, cedat consuetudo veritati: Wann die warheit am tage ist/ so sol die gewonheit der warheit weichen.

Decret. dist. 8. Can. veritate.

Die fünffte/ Daß man auff die blosse Ceremonien dringen wil/ wenn gleich die vrsachen/ ende vnd nutz dahin sie gerichtet/ vnd darumb sie angestellet gewesen/ auffgehöret haben. Wie man im Bapsthum noch mit dem heiligen öle vnd Altarien pranget/ so doch die gabe der gesundmachung nicht dabey ist/ Jacob. 5. Vnd auch die opffer auffgehöret haben/ Hebr. 9. v. 9. Cap. 8. v. 13.

Solche vrsachen des mißbrauchs/ muß nun ein jeder fliehen/ damit der rechte brauch vnverfälschet in den Ceremonien erhalten werde. Welche sonsten beym Gottesdienst/ vmb guter ordnung vnnd zierlicher bequemlicher verrichtung willen/ wol nützlich vnd erbewlich seyn können: in massen hiebevor ist angezeigt worden.

Das

Das dritte Capitel.

Wann / oder in welchen fällen/ vnd auß was vrsachen die Ceremonien / vermöge Göttliches Worts / nach gelegenheit der zeit/ leufften vnd eines jeden orts Kirchen oder Zuhörer/ zu endern / abzuschaffen/ zu verlassen: Vnd was dißfals der Obrigkeit/ Kirchendienern vnd Zuhörern/ Ampts halben zu thun gebüre.

WEil der handel von den Ceremonien also geschaffen / daß vilmals auch die dinge / so vorhin nützlich vnnd wol eine zeitlang seind gebraucht worden / hernach ohne grossen schaden / ärgernis vnnd gefahr / nicht lenger geduldet/ oder zugelassen können werden: Damit dann ein jeder sich vorzusehen wisse / vnd dißfals/ mit verhütung alles vnrahts oder mißbrauchs/ Christlich vnd bescheidentlich handlen möge: So ist ferners von nötẽ/ etliche Reguln Göttliches Worts für augen zu stellen/ vnd nach außweisung derselbigen / allerhand fälle/ nach gelegenheit der zeit/ leufften vnd jedes orts Kirchen oder Zuhörern/ zu erwegen/ zu dirigiren vnd zu richten.

Vnd erstlich/ Sollen die Ceremonien so Gott selbst eyngesetzt / allẽ andern Kirchen- Gottes ordnung vnnd menschensa-

zungen/seind zweyerley.

satzungen vnnd ordnungen vorgezogen wer-
den. Act. 4. 5. Man muß Gott mehr gehor-
chen/dann den Menschen.

Als zum Gottesdienst gehörig vnd nötig Apostolische vñ von Gott geordnete breuche gleich gültig.

Zum andern/ Die Ceremonien/ so
von den Aposteln eyngeführet seind/ werden
den andern von Gott selbst geordneten gleich
geachtet. Weil die Aposteln Christum/ vnnd
nicht sich selbst geprediget/ 2. Cor. 4. v. 5. vnd
zeugnus von Christo haben/ daß sie nicht jrren/
wie er sagt: Wer euch höret/ der höret mich.
Item Paulus: Ich hab es vom HERRN
empfangen das ich euch gegeben hab: 1. Cor.
11. Daher vermahnet er auch vber solchen sa-
tzungen zu halten. 2. Thess. 2. So sehet nun/
liebe brüder/ vnd haltet an denẽ satzungen/ die
jr gelehret seyt durch vnser wort oder Epistel.
Welches doch anders nicht dañ jhrem rechten
gebrauch nach/ vnnd so fern sich derselbig er-
strecket/ zu verstehen ist. Wie dañ etliche ding
für gewisse zeit vnd fälle/ vnd ein jedes mit ziel
vnd maß verordnet/ in gemein oder priuat-
lich/ vnd entweder stetigs bleibt/ oder nach ge-
legenheit abgehet.

Notwendigkeit göttlicher satzungen im rechten gebrauch.

Zum dritten/ Die Ceremonien/ so
Gott selbst (zu seinem dienste) geordnet vnnd
eyngesetzt hat/ seind notwendig in jhrem rech-
ten gebrauche/ als ein stücke vnd theil des or-
dent-

dentlichen Gottesdienstes. Dann Gott handelt nichts vnnötiges oder vergebliches in seiner Kirchen. Vnd sein wort ist ein Lucern vnsern füssen/ Psalm. 119. Item/ Psalm. 147. Er verkündiget sein wort dem Jacob/ vnd seine sitten vnd Rechte dem Israel/ also hat er nit gethan allen völckern.

Zum vierdten/ In Göttlichen Ceremonien sol allein der mißbrauch abgeschafft/ aber doch die ordnung Gottes selbst nicht zu rücke gestellet werden. Dann Gottes satzungen seind richtig vnd warhafftig/ vnnd sein wort bleibt ewiglich/ Psalm. 19. 119. Matth. 24. 1. Pet. 1. So vil dann die Göttliche Ceremonien vnd Kirchenbreuche belangen thut/ hat niemand dieselbigen zu endern oder abzuschaffen/ dann Gott selbst. Wie er auch thut/ wañ solche jhr zeit vnd endschafft erreichet haben. Darumb ist auch der eusserliche Mosaische Gottesdienst gefallen/ welcher lenger nit/ dann biß auff die bestetigung des newen Testaments/ hat wehren sollen. Johan. 1. Das Gesetz ist durch Moisen gegeben/ gnade vnnd warheit ist durch Christum worden. Matth. 11. Luc. 16. Das Gesetz vnd die Propheten weissagen biß auff Johannem/ vnnd von der zeit an wirdt das Reich Gottes durch das Euangelium geprediget. Gal. 3. Das Gesetz

Nicht Gottes ordnung/ sonder allein der miß- brauch dabey abzuschaffen.

Ceremonien des alten Testaments hat Gott selbst abgeschaffet.

ist vnser zuchtmeister gewesen auff Christum/ daß wir durch den glauben an Christum gerecht würdē/ Nun aber der Glaube kommen ist/ seind wir nicht mehr vnder dem Zuchtmeister. Rom. 10. Christus ist des Gesetzes ende. Vnd seind hiemit die Altaria/ Priesterkleider vnd opffer/ sampt allem was dergleichen/ auch gentzlich auffgehaben.

Altar/opffer/ Priesterkleidung gefallen.

Zum fünfften/ So wol in Göttlichen als Menschlichen Ceremonien/ sol mehr auff den innerlichen Gottesdienst/ dann auff das blosse eusserliche werck gesehen werden. Wie dann Christus selbst am Sabbat die krancken geheylet vnnd gesund gemacht hat. Vnnd Matth. am 9. sagt er: Ich hab lust zur barmhertzigkeit/ vnd nicht zum opffer. Also hat den Cain/ wie auch den König Saul jhr opffern wenig geholffen/ vnd ist dem verrähter Iudæ die cæremonia des H. Abendmals wenig nütz gewesen/ ohne den wahren Glauben vnd buß gegen Gott/ vnd ohne die liebe gegen dem Nechsten. Jacob. 1. stehet: Ein reiner vnbefleckter Gottesdienst für Gott dem Vatter/ ist der/ die waisen vnd witwen in jhrem trübsal besuchen/ vnd sich von der Welt vnbefleckt behalten.

Es ist mehr am innerlichen dann am eusserlichen gelegen.

Zum sechsten/ Im vnvermeydlichen notfalle seind weder die menschen selbst/ noch

Im notfal ist man an keine Ceremonien gebunden.

jhre seligkeit an Göttliche oder Menschliche Ceremonien gebunden. Dann ob gleich ausserhalb dem notfalle / alle menschen zu den ördentlichen mitteln vnnd Ceremonien des Gottesdienstes verpflichtet / vnnd dieselbigen keines weges durch verachtung oder verseumnis vnderlassen werden sollen / damit man Gott nicht versuche / vnd jhm nicht vndanckbar sey: So ist doch hiemit Gott selbst an keine Ceremonien oder mittel verstricket / sondern handelt gantz freywillig / durch oder ohne mittel / wie es jhm am besten gefellig ist / Vnd seind auch bey jhm die jenigen entschuldiget / so ohne jhren willen oder schuld solcher mittel in mangel stehen müssen / sie werden auch derenthalbẽ võ Gott keines wegs verlassen. Wie dann hiemit Christus selbst / das heylen am Sabbat entschuldiget / Vnd Dauid im notfalle ohne sünde von den schawbroten gessen: Auch Ezechias ausserhalb der ordentlichen bestimpten zeit / vnd in mangel etlicher anderer Ceremonien / das Pascha oder Osterlamb gehalten hat. Also wirt der Mörder am Creutz selig / ohne gebrauch der heiligen Sacramentẽ / wie die Regul lautet: Non priuatio damnat, sed contemptus, Nicht der mãgel / sondern die verachtung ist verdamlich.

Exempel des notfals.

Zum sibenden / Hören die Göttliche

Göttliche Ceremonien währen auch nit ewiglich: in massen dz gantze Predigampt selbst sein ende haben wirt.

Ceremonien auch auff / wann die vrsachen oder ende vnnd nutzen / dahin sie gerichtet gewesen / jhr ziel erreicht haben. Wie die Mosaischen Ceremonien des alten Testaments davon zuvor im vierdten puncten meldung geschehen ist / auffgehöret. Vnd also wirt im newen Testament die Tauff nur einmal gebraucht / zur versicherung der widergeburt vnnd damit hat sie jhr endschafft / daß man sie nimmermehr widerholet. Vnd wirt das gantze Predigampt auffhören / 1. Cor. 15. v. 24.

Menschliche ordnung ist kein Gottesdienst.

Zum achten / Was dann die Menschliche Ceremonien / Kirchenbreuche vnnd satzungen belanget / seind dieselbigen für keinen Gottesdienst zu achten: Sondern sollen allein zu verrichtung vnd wolstand desselbigen / anders nicht dann wie eine eusserliche menschliche ordnung / gehalten vnnd gebraucht werden / Matth. 15.

Wie ferne Menschliche satzungen zu dulden.

Zum neundten / Alle menschliche ordnungen / breuch oder satzungen in der Kirchen / sollen fürnemlich dem Wort Gottes gleichförmig vnd gemeß / auch (vermög desselbigen) zulässige vnverbottene dinge / deßgleichen nutze / vnnd zu einem guten erbawlichen ende / gerichtet seyn. Luc. 11. Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / vnd wer mit

mir

mir nicht samlet/ der zerstrewet. 1. Cor. 10. Ihr könnet nicht zugleich trincken des HErrn kelch/ vnd der Teuffel kelch/ jhr könnet nicht zugleich theilhafftig seyn des HERRN Tisches/ vnd der Teuffeln Tisches. 1. Cor. 14. Lasset alles geschehen zur besserung. 2. Cor. 6. Wie stimmet Christus mit Belial? Darumb nennet Paulus die verbietung des Ehestands/ vnd gewisser speise/ eine Teuffelslehre/ 1. Tim. 4. Cypria. Vsus veritati contrarius, omnino est abolendus. Das ist/ Ein gebrauch so mit der warheit streitet/ sol gentzlich abgeschafft werden.

Mißbrauch in menschensatzungen.

So nun einige menschliche ordnung dem Göttlichen befehl zu wider vnd entgegen leuffet/ muß dieselbige weichen vnnd abgestellet werden/ wie im ersten puncten dieses Capitels zu sehen.

Sonderlich aber vnd bevorab/ wenn solche Menschensatzungen zur abgötterey/ aberglauben/ oder bestetigung einiges jrrthums/ oder daß dadurch die abgeschaffte jrrthum vnnd mißbreuche hernachmals desto leichtlicher möchten wider eyngeführet werden/ gereichen vnd dienen solten: So sollen dieselbigen billich sampt dem mißbrauche/ abgeschaffet werden.

Dann Gott hasset/ verbeut vnd straffet

die abgötterey vnd allen aberglaubigen schein derselbigen/ 1. Cor. 10. 1. Thess. 5. wie auch ferner zu sehen Exo.20. Deut.4.5.27. Esa. 42.45. Dahin gehört das gantze werck von den crucifixen vnnd andern bildern in der Kirchen vnnd beym Gottesdienst / welches dem Wort Gottes gentzlich zu wider ist / wie auch das Meßopffer. Vnd ob gleich jemand fürwenden wolte / man meynete die sach so böß nicht / sondern durch solche dinge werde das volck an den wahren Gott erinnert/ vnd man könne gleichwol die leute durch gute lehre vnd Predigten von der abgötterey abhalten: So lassen sich doch die abgöttische vñ abergläubige Ceremonien mit solchem schein nicht entschuldigen. Sonst hetten Aaron vnd Jeroboam eben dergleichen kluge gedancken erfinden können. Dann sie wolten auch nicht das Volck zu den Heydnischen götzen weisen: Sondern es alleine des wahren Gotts Israels bey den gülden kälbern erinneren / vnnd denselbigen opffern lassen. Aber nichts desto weniger wirt es jhnen für eine schröckliche abgötterey zugemessen/ vnd an jhnen gestraffet/ Exo.23. 1.Reg.12.13. Dann Gott wil/ daß man seinen willen auß seinem wort lernen/ vnd nicht selbst eigenen Gottesdienst erwehlen oder erdencken sol. Deut. 12. Coloss.2.

Götzen vnd bilder in der Kirchen nit zu entschuldigen.

Sonst

Sonst würden ebenmessiger gestalt die abgöttische Heyden alle jhre abgötterey entschuldiggn können. Die Thebaner haben es für ein gut werck geachtet / Gott anzuruffen vnd zu ehren vmb den weinwachß / vnter dem namen Bacchi, daher biß noch die Bacchanalia vnd Faßnacht vberblieben. Also haben die Siculi, Gott vmb fruchtbarkeit des landes vnd der kornernde willen zu dancken/ den götzendienst Cereris angeordnet. Die Troianer haben für die gabe der weißheit/ Gott mit dem Ilio vnnd Palladio verehren wollen. Die Römer wegen jrer grossen victorien vñ sigs in kriegshendeln habẽ Gott vnter dem namen Martis, einen sonderlichen dienst angestellet. Wie dann zu allen zeiten die Ceremonien deren selbsterwehlten Gottesdiensten / ein gemeiner vrsprung aller abgötterey in der gantzen Welt gewesen seind. Davon Paulus Rom. 1. schreibet: Da sie sich für weise hielten / seind sie zu narren worden / vnd haben verwandelt die herligkeit des vnvergenglichen Gottes in ein bild / gleich den vergenglichen Menschen / vnd der vögel / vnd der vierfüssigen vnd kriechenden thier.

Heydnische abgötterey hat auch einen guten schein gehabt: vnd ist doch damit nicht entschüldiget.

Gemeiner vrsprung aller abgötterey.

Zum zehenden / Ist es nimmer rahtsam die Kirche Gottes mit menschlichen satzungen vnd ordnungen zu vberladen. Dann

Viel Ceremonien zu haben nicht rahtsam.

darauß kan sehr leichtlich jrthum entstehen. Wie die Historia aller zeiten (vnnd sonderlichen auch das heuchlerische fasten / mit trawrigem angesicht: das almoßgeben / mit vorgehenden posaunen: vnnd das betten an den ecken des Tempels / Matth. 6.) außweisen. Darumb sagt Christus / Luc. 12. Das Reich Gottes kompt nicht mit eusserlichen satzungen. Dahin auch der spruch gehöret: Vbi multum cæremoniarum, ibi parum fidei: Wo viel gepreng mit Ceremonien ist / da findet sich wenig glaubens oder andacht.

Menschensatzungen / seind freygelassene dinge.

Zum eilfften / Seind alle menschliche Kirchenbreuche freygelassene dinge / vnd sollen anders nicht dann auß Christlicher freyheit gehalten werden. Galat. 5. Stehet in der freyheit damit vns Christus befreyhet hat / vnd lasset euch nicht widerumb in das knechtische joch fangen. Coloss. 2. Lasset euch niemand Gewissen machẽ vber speise vñ tranck. Item / Lasset euch niemand das ziel verrücken / der nach eigener wahl eynher gehet. 1. Cor. 7. v. 23. Ihr seyt thewer erkaufft / werdet nicht der menschen knechte.

Wann die menschensatzungen abzuschaffen.

Derhalben / wann es dahin kompt / daß man auß den menschensatzungen einen besondern Gott wolgefelligen dienst wil machen / oder darauff / als ob sie Gewissens halbẽ not-

wendig

wendig weren/dringen/oder das volck als obs ein verdienst vnd solches werck wer/ damit man bey Gott einige gnad/ versöhnung/ ablaß vnd vergebung der sünden/oder gnugthuung für gewisse vbertrettung erlangen könne/ bereden wil: So seind alsdann vnd in solchem falle/ die Ceremonien von menschen geordnet/nicht mehr frey gelassene dinge zu achten/ sondern seind schon so weit verendert/ daß es dinge seind/ so der warheit vnd freyheit des Euangelij widerstreben/ vnnd durch welche Christo dem einigen Heyland vnnd Erlöser seine ehre geraubet/ vnd dieselbige den elenden menschensatzungen zugeschrieben wirt. Sollen derwegen vnerachtet der vorigen gewonheit/ vnerachtet auch des vorigen guten gebrauchs (als nunmehr ein verkehrtes böses ding) gentzlich abgeschaffet werden. Dann so wir durch wercke etwas verdienen konten/ were Christus vergeblich gestorben/ Galat. 2. Vnd so wir noch vnter dem joch vnd knechtschafft der menschensatzungen seyn solten: hette vns ja der Sohn Gottes noch nicht warhafftig frey gemacht/ Joh. 8. Darumb warnet S. Paulus/ daß man sich vnder die menschensatzungen nicht gefangen sol nemen lassen/ die da sagen/ Du solt das nit angreiffen/ du solt das nicht kosten/ du solt das nicht an-

rühren / Coloss. 2. Also entschuldiget Christus seine Jünger wider der Phariseer anklage / daß sie mit vngewaschenen händen das brot gessen hetten / vnnd spricht: Warumb vbertrettet jhr dann Gottes gebott / vmb ewer auffsetze willen? Item / Jsaias hat wol von euch gesaget / Diß volck nahet sich zu mir mit jhren zungen / vnd ehret mich mit den lippen / aber jhr hertz ist weit von mir. Item / Was zum munde eyngehet / das verunreiniget den menschen nicht / Matth. 15. Marc. 7. Daher gehöret die Historia Spiridionis, Sozom. lib. 1. cap. 11. welcher seinem gaste (als nichts anders im vorraht war) zur fastenzeit schweinen fleisch fürgesetzt / vnnd als derselbige sich zu essen geweigert / mit vorwendung / daß er ein Christ were / dem solches nicht gebürete: jhm geantwortet vnd jhn also vnterwisen hat / daß er eben darumb solch fleisch essen solte / weil er ein Christ sey / dann den reinen sey alles rein. Also hat der H. Ambrosius vom fasten / auff die fürgestelte fragen Augustini vnnd seiner mutter Monice geantwortet: Thut / sagt er / wie ich thu. Wann ich gen Rom komme / so faste ich / dieweil man daselbst am Sambstag fastet. Wenn ich widergen Meyland kom̃e / dieweil man da nicht fastet / faste ich mit nichten. Augustinus de inquisit. Ianu. cap. 2.

Zum

Menschensatzungen vmb ärgerliches scheins willen abzustellen.

Zum zwölfften / Jst weiter zu mercken (wie auch im neundten puncten hiebevor gemeldet) wann die menschensatzungen in der Kirchen einen ärgerlichẽ verdechtigen schein oder die gestalt haben / als ob man vmb gleichheit willen in denselbigen / den feindẽ der warheit neher sey / dann den rechtgläubigen / daß auch die schwachen dadurch geärgert vnnd in jrthum auffgehalten / die feinde aber dadurch halßstarrig werden solten: So muß man sie abstellen / eins theils vmb verhütung des ärgernis / ander theils vmb vermeydung der gegenwertigen / oder auch wol besorgter künfftiger gefahr willen. Wie es dann eine gestalt hat mit fasten vnnd feyertagen / Altarien / Meßgewanden / Hostien / kelchẽ / eleuation / götzenbildern vnd dergleichen dingen: so nun mehr nichts anders / als des Bapsts hofffarben vnnd feldzeichen seind: wie sie im Bapstthum als notwendig geachtet / vnd von andern noch / auß Papistischer gewonheit / behalten werden. Dann wie es nicht ein gut anzeigung ist / wenn ehrbare weibspersonen in leichtfertiger kleidung / so bey vnehrlichen leuten breuchlich / zu prangen / oder die Kriegsleute des feindes feldzeichen zu tragen / lust haben: Also ist es wol viel ein sorglicher vnd gefehrlicher ding in Gottes sachen / von den wi-

Fasten / feyrtage / altar / hostien / meßgewand / kelche / eleuation vnd götzenbilder.

versachern/ Ceremonien zu entlehnen/ vnd im geschmuck der Babylonischen Huren sich finden zu lassen: gleich als ob man noch mit jhr vnter der decken ligen/ vnnd auß dem kelch jhres grewels gerne truncken wolte/ Apoc. 17.

Darumb man solcher verdechtigen Ceremonien sich entschlagen/ vnd viel mehr bey der reinigkeit Göttliches Worts/ vnd gleichförmigkeit der jenigen Kirchen/ so demselbigen am nechsten/ vnd von allem irrthum am weitesten abgesöndert seind/ bleiben sol: damit nicht dem feinde sein eigene wehre in die hände gegeben werde/ vns zu schlagen. Vnd sagt Esaias Cap. 22. Gehet auß von jhnen/ söndert euch von jhnen ab/ vnd rühret kein vnreines an/ so wil ich ewer Vatter seyn/ ꝛc. 2. Cor. 6. Ziehet nicht am frembden joch mit den vngläubigen/ vnnd was hat die gerechtigkeit für genieß mit der vngerechtigkeit/ ꝛc. Vnd so der König Ezechias durch Göttlichen eyfer die ehrne schlange (die doch Moises auß Gottes befehl auffgerichtet) wegen des aberglaubens vñ mißbrauchs/ zerbrochen hat/ welches in der Schrifft von jhm gerühmet wirt: Wie vil mehr gebürt sichs dann/ daß man in blossen menschlichen Traditionen vnd ordnungen/ grosse gefahr des aberglaubens/ ärgernissen/ vnd anders vnrahts zu verhüten/ dergleichen

Ehrne schlange.

ernst

ernst gebrauchen sol. Dann die Schrifft sagt: Verflucht sey/ der des HERRN werck betrüglich handelt/ Jerem. 48. Vnd Matth. 10. stehet: Seyt klug wie die schlangen/ vnd einfeltig wie die Tauben.

Menschensatzungen sollen den Gottesdienst nicht verhindern noch vertunckeln.

Zum dreyzehenden/ Seind auch die Menschensatzungen in der Kirchen nicht zu dulden/ wenn sie den Gottesdienst (welchen sie befördern vnd erklären solten) verhindern vnd vertunckeln/ oder sonst in vnd bey demselbigen vnordnungen vnd vbelstand vervrsachen. Also heutiges tags das gebett vnd gesänge in fremder sprache/ welches auch Paulus verwirfft/ 1. Cor. 14. Item/ das orgeln/ vnnötiges vnd zur vngebür vbermessiges figuriren/ kappenrückē/ kniebeugen vñ dergleichen: dadurch der Gottesdienst in ein Weltlich geprenng verwandelt wirt. Also hat Christus die verkauffer vnnd kauffer/ sampt den wechßlern vnnd taubenkrämern/ auß dem Tempel getrieben/ Matth. 21. Item Cap. 6. hat er die posaunen bey dem almoßgeben/ vnd das vil lange plappern bey dem gebett/ gestraffet. Vnnd lehret Paulus/ daß alles zu Gottes ehren geschehen sol (1. Corinth. 10.) ohne jemandes ärgernus. Item/ 1. Corinth. 11. v. 14. Alles ordentlich vnd zierlich zur besserung.

Frembde sprache/ orgeln/ kappenrücken vnd kniebeugen.

Menschensatzunge sollen nit trennunge in der Kirchen verursachen.

Zum vierzehenden/ Ist man schuldig von menschensatzungen abzuweichen/ wann dieselbigen anfangen vrsache zur spaltung vnd trennung der rechtgläubigen zu geben. Damit nicht ein Gemeine die ander vmb eusserlicher von menschen eyngeführter Ceremonien willen/ verachte/ verdamme/ verfolge/ sich von einander absöndern/ vnnd so fort an. Wie vorzeiten vmb der bilder willen in Kirchen/ vmb die zeit des Osterfests/ vmb das vngesewrte brot beym Nachtmal/ grosser streit ist erregt/ vnnd die gläubigen mehrentheils darüber/ gantz vnbillich/ seind für Ketzer gescholten worden/ Eusebius lib. 5. cap. 23. Dann Gott ist ein Gott des fridens/ nicht der vnordnung/ 1. Cor. 14. Vnnd ist mehr an Christlicher einigkeit/ so der HERR befohlen (Johan. 13. Ephes. 4. Act. 2. 4.) gelegen/ dann an menschensatzungen: Also hat die Gemeine Gottes zum hader vnnd gezäncke kein lust/ 1. Cor. 11. Gal. 5. So jhr euch vntereinander beisset vnd fresset/ sehet zu/ daß jhr nicht vndereinander verzehret werdet.

Bilder/ Osterfest/ vngesewert brot.

Derwegen thun die jenigen vnrecht/ welche vmb der abgeschafften Papistischen mißbreuche vnnd menschensatzungen willen/ die reformierten Euangelischen Kirchen verachten/ hassen/ das ärgste von jhnen reden/ vnd eben

vmb

vmb derſelbigen vrſachen willen keine gemeinſchafft mit jhnen haben wollen.

Zum fünfftzehenden/ Wann die Ceremonien keinen andern / beſſern oder gewiſſern grund / vrſachen oder nutzen haben/ dann daß ſie nur blößlich auß vnverſtand / eines verkehrten eyfers / vnd vnnötiger vnzeitiger nachfolgung / entſtehen vnd herkommen: Sol man ſie auch fahren laſſen/ vnnd ſolches vmb zweyer vrſachen willen.

V[illegible] menſch[illegible] zungen ſol [illegible]an fahren laſſen.

Erſtlich/ damit bey dem Gottesdienſt kein vergeblich vnnützes geprenge oder ſchawſpiel getrieben werde: Dann alles ſol zu Gottes ehren vnnd gemeiner erbawung geſchehen. Darnach/ damit allerhand abgötterey / aberglauben vnd heucheley verhütet werde. Welche ding auß ſolcher κακοζηλία vnnd böſer verkehrter nachfolgunge der Ceremonien/ leichtlich zu erwachſen pflegen. Wie die Heyden/ als ſie vermercket / daß Abraham / wegen der fürgehabten opfferung ſeines ſohns Jſaacs/ ſo höchlich iſt gerühmet worden: darauß vrſach genommen haben (in hoffnung eines köſtlichen Gottesdienſts anzuſtellen) daß ſie auch jhre kinder geopffert (2. Reg. 3.) vnd dieſelbige dem abgott Molech zu ehren durchs fewer gezogen vnnd verbrennet haben. Leuit. 20. 1. Reg. 11. Jerem. 32. Amos 5.

Böſe nachfolgung.

Was der Oberkeit vnnd Prediger ampt seyn im handel der Ceremonien.

Zum sechzehenden/ Hat es auch die meynung/ daß bißweilen die Zuhörer auß Christlicher freyheit etliche dinge in der Kirchen dulden können/ weil es nit in jhrer macht stehet dieselbigen zu endern oder zu bessern/ vnnd weil auch in solchem falle den reinen alles rein ist: Tit. 1. Welche dinge doch der Christlichen Obrigkeit vnd Kirchendienern zu dulden (weil sie es zu endern vnd zu bessern schuldig/ vnd der sachen mechtig seind) keines wegs freygestellet werden können. Dann so vil die Prediger vñ Kirchendisciplin belanget/ sagt 1. Cor. 5. Paulus: Feget auß den alten sawerteig. Vnd Johan. 10. stehet/ Ein guter hirte lesset sein leben für die schafe/ ein miedling wann er den wolff kom̃en sihet/ so fleucht er. Also hat Moises das gülden kalb Aaronis zerbrochen/ vnnd den Gottesdienst gesaubert/ ampts halben. Ezechias hat die ehrine schlang zerbrochẽ/ die gottselige Könige im altẽ Testament haben die höhen abgeschaffet/ als Ezechias/ 2. Reg. 18. vnd Assa/ 2. Paral. 14. Josaphat/ 2. Paral. 17. Also ferners von beyden stenden zu handeln/ reformiret Christus den Tempel zu Jerusalem: welches sonst niemand von der Gemeine het thun können/ sonder die Hohenpriester solten es gethan haben/ wenn sie nit so nachlessig in jhrem ampt gewesen

Betreffend die Obrigkeit.

gewesen weren. Also wil S. Paulus/ als ein Lehrer/ die Jüdischen Ceremonien vnter dem Euangelio nit zulassen/ Gal. 2. 5. Item straffet den mißbrauch bey dem H. Abendmal vnd dergleichen mehr dinge/ 1. Cor. 11. Vnd ist dißfals beneben den Predigern/ Christliche Obrigkeit schüldig dahin zu trachten/ daß man bey verkündigung des H. Euangelij ein stilles geruhiges leben führen möge/ in aller gottseligkeit vnd ehrbarkeit/ 1. Tim. 2.

Vrsachen warumb die Ceremonien in allerhand streflichen fällen zu verbessern/ zu endern oder abzuschaffen seyen.

AVß diesem allem ist nun leichtlich zu erachten/ warumb vnd auß was vrsachen in allen oberzehltē vnd dergleichē fällen/ die Ceremonien zu endern oder gentzlich abzuschaffen seyen. Vnd seind fürnemlich siben vrsachen.

1. Gottes Wort.

Die erste vñ wichtigste vrsach ist/ Gottes Wort vnd sein offenbarter wille/ als nemlich/ wo er selbst Ceremonien endert/ als in dem Mosaischen Gottesdienst vnnd Sacramenten des alten Testaments geschehen ist: oder wo die Regul göttliches worts beyde von wegē des glaubens vñ Christlicher liebe erfordert/ daß menschliche ordnungen vñ Ceremonien abgestellet oder verbessert/ vnnd der Gottesdienst in Lehre vnd Ceremonien vnverfelschet vnd vnvertunckelt möge erhalten werden. Weil dann Ceremonien beym Gottesdienst müssen gebraucht werden/ ist von nöten

gute auffsicht zu haben/ damit man sie sauber vnd rein behalte. Dann wie es vergeblich/ daß man den leib waschen vnd baden/ vnd alsbald ein schmutziges vnsaubers kleid darauff anziehen wolte/ darvon der gewäschene leib widerumb vnrein wirt: Eben also ist es auch mit den Ceremonien des Gottesdiensts/ nicht allein ein vnnütz vnd vergeblich/ sondern auch gantz gefehrlich ding/ wenn dieselbigen nicht sauber/ schön/ vnd durchauß der reinen lehr Göttlichs Worts gemeß seind.

Dann wie warheit die lehre zieret/ ohne welche all ander schmuck vergeblich vnd vmbsonst ist: Also zieret reinigkeit die Ceremonien. Das ist/ daß man in denselbigen alles abergläubigen mißbrauchs oder bösen scheins sich entschlagen möge. Dann Gott wil im Geist vnd der warheit angebetten seyn/ Joh. 4. vnd erfordert einen reinen vnbefleckten Gottesdienst/ Jacob. 1.

Rechter ordentlicher brauch der Ceremonien.

Die ander vrsach ist/ daß man bey dem rechten ordentlichen brauch der Ceremonien bleiben möge: vnd mit eine verachtung/ auch nicht ein aberglaube darauß verursachet werde: sondern dieselbigen allein dienen mögen zu Gottes ehren vnnd gemeiner erbawung/ dahin dann der Gottesdienst selbst (bey welchem sie gebraucht werden) ohne alle mittel/

telgerichtet ist/ 1. Cor. 10. Ihr esset oder trincket/ oder was jhr thut/ so thuts zu Gottes ehren. Item/ 1. Cor. 14. Lasset alles geschehen zur besserung.

Die dritte/ Daß man die bekantnis des glaubens (welches jederzeit freywillig vnd öffentlich geschehen sol) nicht durch verdechtige Ceremonien vertunckele oder zweiffelhafftig mache. Wie sich auch S. Paulus mit verlassung der Jüdischen Ceremonien nicht weniger/ dann mit der lehre selbst/ von den falschen Aposteln abgesondert/ vnd seines Euangelij/ so wol in den Ceremonien/ als in der Predigt/ bekandt gewesen ist. Da er sonsten wol hette etwas nachgeben/ weniger gefahr außstehen/ vnd darvor angesehen werden können/ als ob er noch nit von den Jüden vnd falschen Aposteln abgetretten were. Welches aber dem bekantnis entgegen gewesen/ vnnd wenig zu erbawung vnd gewinnung anderer leute (vmb welcher vrsachen willen S. Paulus vornemlich beruffen/ vnd welches von allen gläubigen in gemein erfordert wirt) gedienet hette. 3. Bekantnis des glaubens sol richtig geschehen.

Darumb auch im alten Testament den kindern Israel so ernstlich befohlen worden/ der weise vnd manier der Heyden nicht nachzufolgen/ mit angehengter vrsache/ daß sol-

ches ein grewel vor dem HERRN sey. Item/ daß der HERR jhr Gott sey/ vnnd daß solchs der HERR jhr Gott nicht zulassen werde. Leuit. 20. Deut. 12. 18. welches alles dahin gehet/ daß der vnderscheid zwischen Gottes volck vnd den Heyden klar vnd mercklich seye/ vnnd das bekantnis der Ceremonien halben vnverholen/ vnverschlagen vnd vnverhindert bleibe.

Ceremonien ein grosse anzeigung/ welcher Religion man anhengig.

Derwegen dann Jeroboam der sohn Nebath König in Israel sich höchlich damit versündiget/ daß er die Religion vnd bekantnis des volcks Gottes/ durch eyngeführte Heydnische Ceremonien beym Gottesdienst/ vertunckelt hat/ 1. Reg. 12. als auch Nebucadnezar mit seinem abgott Bel vnnd dem gülden bilde/ Daniel. 14. vnd 3. Dann man muß nicht vnter der decken ligen/ vnd am joch zihen mit den vngläubigen/ 2. Cor. 6. Weil dann die Ceremonien nicht eine geringe anzeigung seind/ von welcher Religion man abgetretten/ vnd hergegen zu welcher man sich gewendet habe: so ist des bekantnis halben viel daran gelegen/ daß man die verdechtigen Ceremonien fliehen vnd meyden möge. Dann kein Christ heimlich vnnd verholen zu seyn begeren/ sondern dahin trachten sol/ daß alle Welt seines glaubens (den er weiß/ daß er Gottes Wort

gemeß

gemeß vnd recht ist) möge berichtet/ vnd derselbige an allen orten kundbar werden. Vnd wo solches nit geschicht/ da ist die sache falsch/ vnd der eyfer nicht Christlich noch recht. Dann warumb solt man sich behelffen vnd decken vnter dem schein des aberglaubens/ vnnd andere leute im jrthum auffhalten? Solches were ja mehr als eine halbe verleugnung Gottes. Wer aber mich verleugnet vor den menschen (spricht Christus) den wil ich wider verleugnen vor meinem himlischen Vatter vnd den heiligen Engeln/ Matth. 10. Luc. 12.

Mit Ceremonien sol man nit der vnrechtē kirchen heucheln: noch andere leute im zweiffel auffhalten.

Die vierdte/ Daß man gefahr des jrthums vnd abgötterey/ aberglaubens oder einiger notwendigkeit vnd selbsterwehlten Gottesdiensts/ in menschensatzungē/ sampt allem mißbrauch vnd ärgerlichem schein derselben (gegenwertig/ oder künfftig) verhüten möge/ welche vrsach wiewol sie in der ersten/ zweyten vnd dritten mit eyngeschlossen: jedoch weil vil daran gelegen/ vnd die freygelassene dinge hiedurch aller freyheit beraubet/ vnd zum joch vnd knechtschafft des Satans vnd der Welt gemachet werden: ist nötig gewesen/ solchen puncten besonders anzuregen/ vnnd menniglich für augen zu stellen. Dann abgötterey vnd selbsterwehlter Gottesdienst/ vnd dergleichen mißbreuche/ seind eine geistliche hure-

4. Verhütung alles irthums/ abgötterey/ aberglaubēs/ mißbrauchs vnd ärgerlichen scheins.

Geistliche hurerey.

rey (wie es in den Propheten vnd Psalmen genennet wirt) vnd ein erschrecklicher grewel für Gott. Darumb sagt Paulus Rom. 14 Das Reich Gottes stehet nicht in speiß vnd tranck / 2c. Item / Christus sagt / Das Reich Gottes kompt nicht mit eusserlichen satzungen / Luc. 17. Item / Vergeblich dienen sie mir mit menschensatzungen / Matth. 15.

5. Christliche freyheit vnverhindert vnd vnvertunckelt zu erhalten.

Die fünffte vrsach ist / Daß man die Christliche Euangelische freyheit vnverhindert vnd vnvertunckelt behalten möge. Dañ ohne dieselbige verstehet man nicht den Articul der gerechtwerdung durch den glauben: vnd muß allwegen das Gewissen in zweiffel stehen vnd forchtsam seyn / daß man nicht wissen kan / worinnen man recht oder vnrecht thut. Wie es der Apostel fein sichtbarlich für die augen stellet / Coloss. 2. als er anzihet die jenigen / die da sagen: Du solt das nicht anrühren / du solt das nicht kosten / du solt das nicht angreiffen / welches sich doch alles vnter handen verzehret / vnd ist menschengebott vnd menschenlehre / welche haben einen schein der weißheit / durch selbsterwehlte geistligkeit.

Was Christliche freyheit sey?

Es ist aber Christliche fr[illegible]yheit durchauß ein recht geistliches werck / da [illegible]gerichtet / daß die blöde zweiffelhafftige G[illegible]wissen für Gott mögen zu friden gestellet [illegible]den: es sey vmb

schrecken

schrecken oder forcht wegen der sünden/ob dieselbige verziehen vnd vergeben werden: oder wegen vnser vnvollkommenen werck vnd gehorsam/ ob derselbige Gott gefallen könte: oder wegen der freygelassenen dinge/ was man darinnen one sünd wehlen oder thun möge: summa/ daß einmal das Gewissen rühig/ vnd seiner sachen versichert/ frey vnd frölich seye. Vnd stehet diese freyheit keines wegs in fleischlichem mutwillen oder sicherheit zu sündigen vnnd zu thun was man wolte: dann dadurch würde das Gewissen beschwert: sintemal wer sündiget/ ist der sünden knecht/ Johan. 8. vnd durch die Christliche freyheit sol nicht dem fleisch raum gegeben werden/ Gal. 5. Sie sol auch nicht zum deckel der boßheit mißbraucht werden/ 1. Pet. 2. Sondern es beruhet die Christliche freyheit auff nachfolgenden dreyen puncten.

Mutwill des fleisches nicht ein freyheit/ sondern eitel knechtschafft.

Zum ersten/ Daß der gläubigen Gewissen im vertrawen auff Jesum Christum/ vnd im glauben von vergebung der sünden vnd gerechtigkeit vor Gott/ auß gnaden durch jhn zu erlangen: von der forcht/ zwang vnd fluch des Gesetzes/ vnnd also der ewigen verdammnis frey vnd ledig seyen. Joh. 8. Welche der Sohn frey gemacht hat/ die seind warhafftig frey.

Rechte puncten der Christlichen freyheit.

Zum andern / Daß die gewisse hülffe des heiligen Geistes / in allem was Gottes bund erfordert / durch Christi verdienst zu gewarten. Sintemal der Glaub oder besserung des lebens nicht von unsern eigenen kräfften (wie im Gesetz) erfordert / sondern uns durch den heiligen Geist der glaube / gebett / gottseliges lebē / auß gnadē / zu freywilligem newem gehorsam / solle gegeben werden / Luc. 11. Joh. 16. Rom. 8. Galat. 4. Davon sagt Paulus / Die sünde wirt nicht herrschen können uber euch (und setzt die ursach hinzu) sintemal ihr nicht under dem Gesetz seyt / sondern unter den gnaden / Rom. 6.

Zum dritten / Daß die Gewissen der gläubigen an die satzungen dieser welt nicht verbunden seind. Dardurch verstehet man aber nicht die gesetze der Obrigkeit / Eltern / Lehrer oder anderer / die offentlich zu befehlen haben / und denen man zu gehorchen / in allem so dem Wort Gottes nicht entgegen / schuldig ist: sondern allerhand freygelassene dinge oder menschensatzung / bey dem Gottesdienst. Wie Paulus sagt / Gal. 5. So bestehet nun in der freyheit / damit euch Christus befreyet hat / unnd lasset euch nicht widerumb in das knechtische joch fangen. Coloss. 2. Lasset euch nie-

niemand Gewissen machen vber speise oder vber tranck / oder vber bestimte Feyertagen / oder Newmonden / oder Sabbater / etc. Item / Lasset euch niemand das ziel verrucken / der nach eigener wahl eynher gehet. So jhr denn nun abgestorben seyt mit Christo den satzungen der Welt / was lasset jhr euch dann fangen mit satzungen / als lebtet jhr noch in der Welt?

Wie viel aber an erhaltung dieser freyheit gelegen sey / damit das Gewissen in allen vnd jeden oberzehlten dingen sein gebürliche ruhe haben möge: bezeuget der Apostel Gal. 5. als er sagt: So jhr euch beschneiden lasset / so ist euch Christus kein nütz / jhr seyt schüldig das gantze Gesetz zu halten / Jhr habt Christum verlohren / vnd seyt von der gnaden gefallen. Christliche freyheit ein herrlich ding.

Darumb haben auch die Stände der Augspurgischen Confession / sonderlich die freyheit in den Ceremonien / vermöge des 21. Articuls / vnnd anderer mehr puncten gemelter Confession / außdrücklich jhnen vorbehalten. Wie in gleichem auch der Franckfurter Abschied de Anno, &c. 59. meldet / von wort zu wort also lautende: Ein jeglicher Stand der Augspurgischen Confession verwandt / sol in seinen Landen vnnd Kirchen die Ceremonien also anstellen / damit sie dem Wort Gottes Augspurgische Confession dringt sonderlich auff Christliche freyheit.

vnd der Augspurgischen Confession so auff das Wort Gottes gegründet / nicht zu wider seyen / auch zu guter ordnung dienen: Vnd sol kein Stand den andern / der Mittelceremonien halben (ob schon dieselbigen nicht allenthalben gleich seind / vnd was derwegen biß hero in eines jeden Land dermassen vnnd in dem verstand geordnet / oder noch geordnet werden möchte) beschwerē / anfechten / damniren oder in nachrede setzen / oder den seinen zu thun gestatten. Wie darneben vil sprüche der alten Lehrer eben dasselbige bezeugen. Augustinus Epistola 118. ad Ianuarium: Alles was dieser art ist / stehet frey zu halten vnd ohne vnderscheid zu haben / nach gelegenheit vnnd gesellschafft der jenigen / vnder welchen man wohnet. Irenæus sagt / wie Eusebius lib. 1. cap. 24. schreibet / Vngleichheit des fastens / trennet nit die einigkeit des glaubens. S. Gregorius Epistola ad Augustinum Anglorum Episcopum: Deine Liebe weiß den brauch der Römischen Kirchen / darinnen du erzogen bist / Aber mir gefelt es / daß du mit fleiß wehlest / so du etwas in der Römischen oder Frantzösischen / oder einiger anderer Kirchen funden hast / das dem allmechtigen Gott mehr gefellig seyn möge. Vnd dieser zeugnussen könte man ohne zahl viel außsuchen / darauß

Zeugnis der alten Lehrer / von freyheit in Ceremonien.

zu verne-

zu vernemen / wie höchlich jederzeit die recht≈ gläubigen sich bemühet / Christliche freyheit zu vertheidigen vnd zu erhalten.

Zum sechsten / Hat man auch der vr≈ sachen halber an den Ceremonien zu endern vnd zu bessern / damit bey denselben kein vbel≈ stand oder vnordnung (so zu verhinderung oder zu verachtung vnnd verkleinerung des Gottesdiensts gereichen möchte) eynreisse: sondern die Regul S. Pauli fleissig gehalten werde: Es sol alles in der Kirchen Gottes zier≈ lich vnd ördentlich zugehen. Item / Alles las≈ set zu erbawung geschehen / 1. Cor. 14. — 6. Vnordnung vnnd vbelstand zu vermeiden.

Zum sibenden vnd letzten / erfordert das ampt der Obrigkeit vnd Kirchendiener / daß sie keinen mißbrauch beym Gottesdienst in lehre oder Ceremonien / dem Wort Gottes zu wider / sollẽ eynreissen lassen. Darumb dañ Moisi / als damals der ordentlichen hohen Obrigkeit im Volck Gottes / beyde Tafeln der zehen Gebott zu handhaben / von Gott selbst seind zugestellet vnnd befohlen worden. Wie auch in gemein einem jeden Könige vnd Regenten in Israel die H. Schrifft sein le≈ benlang für augen zu haben / zu lesen / vnd dar≈ über zu halten (Deut. 17.) aufferlegt ist. 1. Tim. 2. Wirt das ampt der Obrigkeit der≈ — 7. Obrigkeit vnd Kirchendiener sollen den Gottesdienst rein erhalten heissen ampts wegen.

massen erkläret / daß die vnderthanen ein stilles vnd gerůhiges leben vnter jrem schutz vnd schirm führen mögen / in aller gottseligkeit (dadurch alles / so zu reinigkeit des gantzen Gottesdiensts notwendig / zu versichē ist) vnd ehrbarkeit. Wie dann auch die historien bezeugen von Moise / Gedeone / Dauide / Josia / Ezechia / Item Constantino Magno vnd andern gottseligē Regenten: daß sie des Gottesdiensts mit ernst sich angenommen / vnd denselbigē in lehr vnd Ceremonien (nach der Regul Göttliches Worts) möglichen fleiß / zum bestē bestellet / vnd / nach erheischen der notturfft / reformiret haben: auch derentwegen sonderlich in der H. Schrifft gerůhmet vnd gelobet werden.

Was dann das Predigampt anlanget / ist dasselbige sonderlich zu der reinigkeit der lehr Göttliches Worts verpflichtet. Gal. 1. Wer ein ander Euangelium prediget / wenn es gleich ein Engel vom Himmel were / der sey verfluchet. Item / 1. Pet. 5. Weydet die herde Christi / so euch befohlen ist / vnd sehet wol zu / &c. Vnnd 2. Pet. 1. Wir haben ein festes Prophetisch wort / vnnd jhr thut wol daran / daß jhr darauff achtet. In dem andern sendbrieff Johannis: Sehet euch vor / daß wir nit verlieren was wir erarbeitet haben / sondern

vollen

vollen lohn empfangen / wer vbertrittet vnnd bleibt nicht in der lehr Christi / der hat keinen Gott. Item / 2. Tim. 1. Haltet an dem fürbild der heylsamen worten. 1. Tim. 6. So jemand anders lehret vnnd bleibt nicht bey den heylsamen worten vnsers HERRN Jesu Christi / vnd bey der lehr von der gottseligkeit / der ist verdeustert vnd weiß nichts.

Diese vnd dergleichen ernste befehl seind dermassen geschaffen / daß Christliche Obrigkeit vnnd Kirchendiener nicht fürüber können kommen: sondern bey vermeydung höchster gefahr jhres Gewissens vnd ewiger seligkeit / auff die reinigkeit des Gottesdiensts zu sehen / vnd dieselbige nach eusserstem jrem vermögē zubefördern schuldig vñ pflichtig seind. Darumb sie niemand zu verdencken / wenn sie das notwendige werck der reformierung des Gottesdiensts an die hand nemen müssen: sondern sol viel mehr ein jeder Gott darfür dancken / sich dises löblichen nützlichen wercks von hertzen frewen / vnd mit dem gebett vnnd schuldigem gehorsam / die sachen zum besten vnnd schleunigsten befördern helffen / wie geschriben stehet: Glaubt an das liecht / dieweil jhr es habt / auff daß jhr des liechtes kinder seyt. Item / Wandelt dieweil jhr das liecht habt / auff daß euch die finsternis nicht vberfalle /

Reformierung des gottesdiensts ein vnvermeidliche notturfft.

Joh. 12. Item / 1. Johan. 2. Wer in der lehr Christi bleibt / der hat den Vatter vnnd den Sohn.

Diese seind also bißher die fürnemsten bekantesten fälle / von verenderung vnnd abschaffung der Ceremonien beym Gottesdienst: auch die hauptvrsachen / warumb solches notwendig geschehen muß. Ob aber sich hierüber etwas anders vnd mehr zutragen würde (wie dann bey den menschensatzungen in der Kirchen viel verenderungen / zu erhaltung der reinigkeit / vnnd abwendung oder verhütung allerhand jrthums vñ mißbrauchs / jederzeit zu gewarten: welchs gleichwol weniger gefehrlich / dann so dieselbigen / als wenns göttliche satzungẽ weren / auch mit anhangendem mißbrauch / vnverendert solten behalten werden:) So hat man allwegen sich ferners zu richten nach Gottes Wort / vnd vermöge desselbigen / die Regul des Glaubens vnd der liebe in achtung zu halten: Damit man auff dem richtigen weg der warheit bleiben möge.

An die obertzelte fälle ist man nicht allein gebunden / sondern tregt sich noch viel anders mehr zu.

Vnnd das ist also (vermöge Göttliches Worts) die gewisse nachrichtung / was man gründlich von den Ceremonien halten vnnd schliessen / vnnd wie man sich recht in diese handlungen vnnd sachen schicken sol: damit jrthum aberglauben vnnd allerhand miß-

brauch

brauch vermidden/ vnd reinigkeit in Ceremonien beym Gottesdienst/ so wol als in der lehr selbst/ möge erhalten werden.

Das vierdte Capitel.

Wie allerhand Eynreden vnd Gegenwürffe zu beantworten.

WEil dem volck das jenige allwegen am besten gefellig/ dessen man gewohnet: vnd der mensch von wegen der verderbtē natur zum aberglauben sehr geneigt ist/ daß man gemeiniglich sich bedüncken lest/ was vns anmütig sey/ dasselbige müsse auch Gott angenem seyn: darum̃en man doch trefflich sehr jrzet/ vnd sich mehrertheils dz widerspiel im werck befindet. Dañ die weißheit dieser Welt ist ein thorheit für Gott/ 1. Cor. 3. Vnd Esa. am 55. sagt der HErr: Meine gedancken seind nicht wie ewere gedancken/ vnd meine wege seind nicht wie ewere wege/ ꝛc. So sehen demnach viel leute vngern/ daß einige verenderung in den Ceremonien (sonderlich deren sie ein zeitlang her gewohnet) vorgenommen wirt/ vnnd suchen mancherley behelff vñ außflücht/ daß sie nit

Alte gewonheit klebet hart an.

Nicht alles Gott angeneme/ was dem menschen anmutig.

Verenderūg der Ceremonien ist den leuten verdrießlich.

einem ansehenlichen schein sich widersetzen mögen.

Warumb sich die leute den Ceremonien widersetzen?

Dann etliche so die sachen nicht verstehen/ machen jhnen ein Gewissen vber den Ceremonien: Andere/ so es weder verstehen noch einiger Religion achten / widersetzen sich allein auß gewonheit vnnd mutwilligem freuel/ damit sie nicht für die jenigen geachtet werden / so dem gemeinen hauffen abfallen wolten. Vnd wissen die weltweisen sonderlich/ vernünfftig vnnd mit klugheit allerley eynstrewung auff die bahn zu bringen.

Wir wollen aber solcher Eynrede vnd gegenwürffe etliche erzehlen vnd beantworten/ damit ein jeder von den vberigen desto besser vrtheilen möge.

Die erste Eynrede. Verenderung gefehrlich vñ schädlich.

Erstlich / Jst ein gemeine klage / Daß verenderung beym Gottesdienst ein gefährlich vnd schädlich ding seye.

Antwort.

Wann man das jenige so Gott selbst geordnet / ohne oder wider sein wort vnd willen endern wolte: were es in allewege nicht allein gefährlich/ sondern auch hochschädlich. Daß

Wie ferne verenderung gefehrlich.

man aber die Menschensatzungen / bey welchē vnleidliche mißbreuche eyngerissen / nach der

der Regul vnd anweisung Göttliches worts reformiret/ endert vnnd abschafft bey dem Gottesdienst/ solchs ist weder gefehrlich noch schädlich/ sondern nuz vnd hochnötig/ damit die besorgte oder gegenwertige gefahr vnd schaden verhütet/ vnd der Gottesdienst vnverfälschet möge erhalten werden. Vnd man muß beyderseits die gefahr vnd schaden gegen einander halten. Dann die Ceremonien zu verendern/ nach erheischung Göttliches Worts/ ist gefährlich (wanns auffs höchste kompt) wegen menschlicher vngunst/ zorns vnnd eyferung: vnd ist schädlich allein an zeitlichen leiblichen dingen: Wiewol es doch selten so arg wirt/ wie sich die leute bereden/ vnd jhnen selbst offtermals vergebliche forcht machen. Daß man aber dieselbigen mit anhangendem jrthumb vnd mißbrauch/ dem Wort Gottes vnnd Euangelischer reinigkeit zu entgegen/ behalten wolte: solchs were allererst recht gefährlich/ wegen Göttliches zorns vnnd ärgernissen der Kirchen: were auch schädlich/ nicht allein an zeitlichen/ leiblichen dingen/ sondern an der seelen seligkeit. Vnd hiebey hette man sich keines andern oder bessern zu versehen: weil Gott die abgötterey vnd aberglauben zu straffen/ ernstlich gedrewet hat. Dann was were dem men-

Grössere vnd geringere gefahr vnnd schaden gegen einander zu erwegen.

schen damit geholffen/ weñ er gleich die gantze welt zum freunde gemacht vnd erobert hette/ vnnd müste doch an seiner seelen schaden leyden? womit wolte er seine seele erretten?

Matth. 16.

Die zweyte Eynrede.

Ceremonien zieren / geben andacht.

Zum andern / sagen sie / Die Ceremonien zieren den Gottesdienst / vnd geben gute andacht: darumb sol man sie (wie von alters / vnnd wie es nun von vielen jahren her gewesen) bleiben lassen.

Antwort.

So lange die Ceremonien anders nicht dann zu guter ordnung vnd zierde oder wolstand gebraucht werden / hat es damit kein gefahr/ vnd können wol geduldet werden. Allein ist darneben zu bedencken/ was es für ein wolstand vnd zierde sey? Nemlich/ obs ein Weltlich eusserlich gepreng / daran die leute ein wolgefallen haben: oder obs dem Wort Gottes gemeß / vnnd also ein zierde / daß nicht der Gottesdienst dadurch deformiret vnnd vertunckelt werde. Dann die götzen/bilder/Sacramenthäuser/meßkleider von gold vnd silber vnd sonst kunstreich vnd köstlich zugerichtet/ zieren auch: aber an den wenden/ vnd allein im augenschein. Vnder dessen seind sie dem Wort Gottes zu wider / vnd verschenden vnnd vertunckeln den gantzen Gottesdienst

Vnderscheid zwischẽ weltlichẽ gepreng: vnnd zierlichheit der Kirchensachen.

Papistischer zieraht schendet die Kirche vnnd blendet die leute.

dienst: daß sie mehr für einen Babylonischen hurengeschmuck vnd hofffarbe des leydigen Antichrists / dann für ein gebreuchliche zierde der Kirchen / vnd ordentlichen geschmuck der braut Christi / zu achten/ Vnd kan Gott so wenig gefallen / als wenig jhm das frembde fewer / das Nadab vnd Abihu (die darüber mit fewer seind verzehret worden) angenem gewesen ist. Darumb hat man sich hierin wol vorzusehen. Dann Christo gefelt sein Kirch vnd braut/ nicht in frembdem geschmucke.

So viel dann die andacht belangen thut/ können menschliche satzungen vnnd ordnungen für sich selbst keine gute andacht geben oder machen / dann sie haben die art nicht wie Gottes ordnungen. So ist auch keine verheissung des H. Geistes/ daß Gott kräfftig durch solche ding wircken wolte/ daran gehefftet. Darumb sie anders nicht zur andacht dienen/ dann so fern sie dem Wort Gottes durchauß gemeß/ den ordentlichen Gottesdienst/ durch welchen der H. Geist (vermög Göttlicher verheissung) krefftiglich wircket / befördern helffen. Vnd anders ist es nicht zu verstehen/ wenn man sagt / solche ding befördern die andacht/ denn daß sie als eusserliche mittel (so auß Christlicher freyheit gebraucht/ oder vnterwegen können gelassen werden) dem or-

Menschensatzung können keine andacht machen / sondern allein der rechte Gottesdienst.

dentlichen Gottesdienst behülfflich seind.

Die andacht aber kompt nicht eigentlich
von Menschensatzungen her: sondern durch
Andacht vnd anmütigkeit zweyerley.
ordentlichen Gottesdienst. Dann es seind
zweyerley/ anmütigkeit der menschen/ vnd an-
dacht. Das erste ist natürlich/ vnd gehet auff
alles/ was dem Menschen gefellig: das ander
Was andacht sey.
aber ist geistlich/ eine besondere gabe Gottes/
vnd heisset freudigkeit/ lust/ liebe/ vnd gehor-
sam zu dem das Gott geordnet hat/ vnnd jhm
gefellig ist/ obgleich den menschen sonst nicht
anmutig. Darumb wol zu mercken/ daß nit
alles andacht ist/ was vns gut duncket: son-
dern was für Gottes angesicht gut ist/ vnd zur
Exempel vom opffer des Königs Sauls.
gottseligkeit dienet. Als zum Exempel/ Da
der König Saul die Amalekiter geschlagen
hatte/ behielt er göttlichem befehl zu wider den
König Agag im leben/ vnd das fürnemste be-
ste viehe der Amalekiter zum danckopffer/
vnd gehorchet hierinnen mehr dem volck/ dann
Gott. Dann sie vermeynten/ es solte ein son-
derlicher wolstand vnd zierd seyn beym Got-
tesdienst: hielten jhre gedancken für recht/ vnd
achteten es für ein gute andacht. Aber hiermit
wirt GOtt dermassen erzornet/ daß er den
Saul darüber des Königreichs entsetzet. Vnd
Samuel straffet diesen verkehrten eyfer mit
ernsthafften worten/ da er spricht: Meynst du

daß

daß der HERR lust habe am opffer vnnd brandopffer/ als am gehorsam der stimme des HERRN? 1. Sam. 15. v. 9. 13. Cap. 15. v. 15. 22.

Zum dritten / Lassen sich viel leute vernemen / weil es mit den Ceremonien ein schlecht gering werck sey / vnnd die seligkeit nicht daran stehe: könte mans wol bleiben lassen/ vnd solte billich derentwegen kein streit erregt werden.

Die dritte Eynrede. An Ceremonien stehet die seligkeit nicht/ darumb möchte man sie bleiben lassen.

Antwort.

Wann solches auff beyden seyten bedacht würde/ vnd die jenigen so vber gebür auff die Ceremonien/ auch im fall des mißbrauchs/ dringen/ diese dinge so gering achteten: würden sie sich desto weniger darumb bekümmern/ solche geringe ding (sonderlich wenn sie ansahen der Kirchen mehr schädlich denn nützlich zu seyn) gerne fahren zu lassen: vnd könten alsdann one streit dieselbigen / nach befindung/ behalten oder abgeschafft werden. Weil aber dieselbigen leute noch so hart darauff hafften/ seind sie selbst ein vrsach des streits: vnd ist ein gewisse anzeigung / daß es dem Teuffel wehe thut/ der noch den leuten mehr aberglaubens dardurch beyschieben wolte: vnd auch die leute mehr darauff geben vnnd bawen/ dann

Welche sich also hart in den Ceremonien widersetzen / die erkennen es noch nicht für geringe dinge.

Schlechten geringen vortheil miß-

braucht der Satan zu grossem schaden.

Christlich vnd billich ist. Derwegen/ ob wol diese Ceremonien an jhnen selbst geringschätzig: so stecket doch nicht allein aberglauben darinnen/ so nit geringe noch in wind zu schlagen: sondern ist ein grosse sünde/ menschensatzungen vber vnd wider Gottes gebott zu erheben. Dann hie ists nicht vmb die Ceremonien selbst zu thun/ sonst wer es ja ein geringes: sondern es ist zu thun vmb das erkäntnis/ anruffung vnd ehre Gottes. Vnd beruhet die sach auff der frage: Ob man den Gottesdienst selbst eigenes gefallens ordnen/ oder von Gott vnd seinem willen lernen/ davon vrtheilen vnd halten/ vnd Gott dienen solle/ allein nach der lehre vnd anweisung seines worts? Darauff antwortet Esaias/ Man ehret Gott vergeblich mit Menschensatzungen. Vnd David sagt/ Psal. 119. Meinen füssen ist dein heiliges wort ein brennende lucerne.

Was die frage vnd hafft sey bey den schlechten geringen Ceremonien.

Die vierte Eynrede. Man muß bey dē Ständen der Augspurgischen Confession bleiben.

Zum vierdten/ Laufft auch das vor: Man müsse bey den Ständen der Augspurgischen Confession in diesem fall bleiben/ vnd es mit dem mehrer theil halten.

Antwort.

So viel erstlich die Stände der Augspurgischen Confession belangt/ haben dieselbige so wol in der Confession selbst/ als auch in dem

dem Franckfurter Abschied de Anno &c. 59. jnen die rechte Christliche freyheit (nach einer jeden Herrschafft Kirchen gelegenheit) außdrücklich vorbehaltē / vnd selbst etliche die Götzen / die andern die Altar / die drittē die Meßkleidung / die vierdten etliche feyertage / vnd so fortan / abgeschafft: daß sie dißfals andere / so dergleichen nach befindung thun müssen / desto weniger verdencken werden. Daß mans aber mit dem mehrertheil / vnd nicht vil eher mit dem besten theil (das aber ist das beste theil / welches dem wort Gottes am nechesten) halten sol: wirt nimmermehr erwiesen werden. Dann die Kirche Gottes ist jederzeit gewesen die kleine herde: vnd gehet auff dem schmalen pfad / darauff wenig wandeln. Vnd S. Paulus lehret / Man solle alles prüfen / vnd was gut ist / behalten / Thess. 5. Dahin auch der spruch gehöret: Multitudo errantium, non parit errori patrocinium, Das ist / Die menge der jrrenden vertheidiget oder entschuldiget den jrthum nicht. Sonsten hetten die 400. falsche Propheten zur zeit Achabs vnd Josaphats recht / vnd Micheas vnrecht gehabt. Also auch die Baals Priester hetten wegen der viele vnd menge / dem einigen Propheten Elia obligen müssen. Aber Gott allein gebüret die ehre / vnd sein Wort

Nicht mit dem mehrer / sondern mit dem besten theil sol mans halten.

sol billich gelten. Dein Wort (sagt Christus Joh. 17.) ist die warheit.

Die fünffte Eynrede.

Zum fünfften/ Werden auch angezogen die exempel vieler fürnemer Potentaten/ Fürsten vnd Herrn/ die es anders halten. Item/ Die vorfahren vnd voreltern/ so auch leute gewesen/ vnd es gut gemeynt/ würden dißfals nichts gesparet haben/ wann etwas zu verbessern gewesen/ etc.

Grosse Potentaten haltens anders/ vnd die alten seind auch leute gewesen.

Antwort.

Wann man darauff gehen solte: so würde das gantze Bapstthum (welchem die fürnemste vnd weiseste leute vnd gewaltigste Potentaten des gantzen Römischen Reichs beypflichten) widerumb eyngeführet werden. Aber es gilt hie nicht der menschen ansehen: sondern Gottes Wort muß den weg weisen. Sonst wenn man dem Wort Gottes zu wider handeln wolte/ vnd auff Exempel allein gehen/ auch in vnbilligen dingen: sagt der 49. Psalm/ Sie fahren jhren vättern nach/ vnd sehen das liecht nimmermehr. Darneben hat man das auch wol zu bedencken/ daß vil dinge bey vnsern voreltern noch in gutem gebrauch gewesen/ vnd haben geduldet werden können: Welche aber numehr in mißbrauch kommen/ vnd nicht lenger zu dulden stehen. Dann zeit vnd

Menschlich ansehen dem wort Gottes nicht vorzuziehen.

Bey den alten viel ding gut gewesen: die nun in mißbrauch kommen seind.

vnnd leufft / wie auch zufallender jrthumb vnd mißbrauch / bringet hierin groß vngleichheit vnnd verenderung. Vnnd weil Christus allein der weg / die warheit vnd das leben ist / hat man niemand weiter oder anders nachzufolgen / dann so fern derselbige Christo nachfolget. Wie auch S. Paulus lehret / Seyt meine nachfolger (spricht er) wie ich Christi nachfolger bin. Daher gehören die wort Cypriani: Gewonheit / wie alt vnd gemein sie auch sey / sol sie doch der warheit nicht vorgezogen werden. Dist. 8 Can. veritate.

Zum sechsten / Sagen vil leute / Sie wöllen die Ceremonien wol ohne aberglauben behalten vnd recht brauchen können.

Die sechste Eynrede. Ceremonien könte man behalten vnd den mißbrauch fahren lassen.

Antwort.

Es hetten auch wol S. Paulus vnd andere / so starck im glauben waren / one aberglauben vom götzenopffer essen können: Er sagt aber / Alles ist mir erlaubet / aber es bessert vnd nutzet nit alles. Item / Ich wil lieber nimmermehr kein fleisch essen / dann meinen bruder ärgern. Item / Suchet nicht das ewere / sondern das ewers Nehesten ist. Darumb ist es dann nit gnug / daß einer vor andern ohn aberglauben etwas thun kan: sondern es hat ein jeder auch das zu bedencken / ob ers one ergernis vnd mit

Exempel vom götzenopffer.

Man muß nit allein auff sich selbst / sondern auff den Nechsten achtung geben.

erbawung anderer leute thun könne? So hat es gleichwol auch die meynung / daß ein jeder nicht bald das jenige ohne aberglauben versichet oder thut / was etwan einer oder mehr thun können. Vnd in gemein ist es ohne zweiffel wahr / wie man sagt / Occasio facit furem, Das ist / Anlaß macht einen zum dieb. Item / Weit auß den augē / weit auß dem hertzen. Derwegen es dann in allwegen sicherer vnnd rahtsamer / die jenige dinge / so zu dem aberglauben helffen können / vnd allbereit dazu mißbraucht worden seind / gentzlich fahren zu lassen: dann sich selbst oder andere darüber in gefährligkeit setzen. Prouerb. 6. Kan auch jemand fewer im busen tragen / daß seine kleider nicht brennen? Item / Wer pech anrüret / der besudelt die hände / etc. Syrach. 13. Vnd Psal. 119. stehet / Wende ab meine augen / daß sie nicht sehen die eitelkeit.

Die sibende Eynrede.

Verenderung der Ceremonien schrecket die leute ab vom Gottesdienst.

Zum sibenden / Lassen sich auch etliche beduncken / die abschaffung vnd enderung der Ceremonien / bringe verachtung des Gottesdiensts / vnd werden die leute rohe vnd sicher dadurch gemacht: man treibe sie damit auß der Kirchen: vnd werden also vom gehör Göttliches Worts / vnd vom brauch der Sacramenten abgehalten.

Antwort.

Antwort.

Den Gottesdienst sol man hoch achten/ nicht vmb einiger menschensatzung oder gewonheit vnd breuche/sonder allein vmb Gottes Worts vnnd warheit willen: damit die ehre (so allein Gott gebüret) nicht den menschen zugeschrieben/ vnnd der Gottesdienst nit vmb menschliches ansehens willen mehr/ dann vmb sein selbst willen/ geliebet werde. Vnd ist das allererst eine verachtung Gottes vnd seines namens/ worts vnnd gantzen Gottesdiensts: so man mehr sehen wil auff menschliche breuche/ ordnung vnnd werck/ dann auff Gottes befehl.

Warumb der Gottesdienst hoch zu achten.

Die menschliche Ceremonien hoch halten/ heisset Gott vnd sein wort verachten.

Daß aber die jenigen/ so den wahren reinen Gottesdienst an jhm selbst nicht achten/ weniger solten rohe vnd sicher seyn/ vmb der menschensatzung willen/ wann sie dieselbigen behalten mœchten: solches ist nicht gläublich. Dann wie können so gar jrdische gedancken jemand zur newen Creatur vnd einem himlischen menschen machen? Sol Christus allererst vmb der menschensatzungen willen auch weltlich werden? oder wil man die welt vnd menschliche lüst vnd gedancken bey Christo vnd in seinem reich suchen? Vnd wo hat Gott der HERR jemals durch menschensatzungen den heiligen Geist reichlicher zu ge-

Wer Gott nicht förchtet ohne Ceremonien den werden auch die Ceremonien nicht from machen.

ben / oder krefftiger dann durch sein wort vnd verordneten Gottesdienst dadurch zu wircken zugesagt? Derwegen so etwas ist / dardurch die leute rohe vnd sicher gemacht / vnd zu verachtung des reinen wahren Gottesdiensts / vnnd falschen vertrawens auff menschensatzungen / vervrsachet werden können: so geschicht es eben dadurch am allermeisten / daß man zu viel oder vber die gebür an den Ceremonien hafftet / vnd dieselbigen (wenns gleich die höchste not erfordert) doch vnverendert haben vnd behalten wil. Wie Christus von den Phariseern saat / Warumb vbertrettet jhr Gottes gebott / vmb ewer satzungen willen ꝛc. Matth. 15. v. 3.

Die achte Eynrede. Mißbrauch solle zuvor auß dem hertzen abgeschafft werden.

Zum achten / Halten etliche darfür / man solle zuvor den aberglauben auß dem hertzen predigen / so falle das ander mit den Ceremonien von sich selbsten.

Antwort.

Exempel von den götzen.

Christus sagt Matth. 23. v. 23. Dieses sol man thun / vnd jenes nicht lassen / Vnd heisset noch wie vor: Weit auß den augen / weit auß dem hertzen. So weiß man wol / wie lange zeit vergeblich wider die götzen ist gepredigt worden / ehe man sie den leuten auß den augen hinweg bracht hat. Darumb man billich Chri-

sto

sto nachfolgen/welcher den Tempel zu Jeru- salem/nicht allein mit lehren/sondern zugleich mit wircklicher abschaffung der mißbreuchen/ reformiret hat/ Matth. 21.

Exempel der Reformation Christi.

Zum neundten / Lassen sich andere hören: Man müsse gleichwol die leute nicht ärgern/vnd also vor den kopff stossen.

Die neun- te Eynre- de.
Man sol die leute nicht är- gern.

Antwort.

Es seind zweyerley leute vnd zweyerley är- gernis. Etliche seind böse halßstarrige vnver- stendige leute: Die andern lieben die warheit. Doch sol man die liebhaber der warheit/ den andern zu gefallen/ mit handhabung der miß- breuche/nicht auffhalten/ ärgern oder beleidi- gen. Vnnd hat nicht die meynung/ daß man der widerspenstigen/ mit ärgernis der gut- hertzigen/ oder vertunckelung vnnd hinder- druckung der warheit/ verschonen/ vnd jhnen vber gebür zu willen seyn vnd nachgeben sol- te. Dann es gilt nicht böses thun / daß gutes darauß erfolge/ Roman. 3. v. 8. Also ist auch ein gegeben ärgernis/durch falsche lehr/ aber- gläubige Ceremonien vñ sündhafftige werck: Vñ hergegẽ ein mutwilliges genomñen ärger- nis/an dem reinen Gottesdienst/vñ vnsträff- lichen wercken vñ wesen. Von dem erstẽ ist zu zu verstehen das Christus sagt/Wehe dem der

Zweyerley ärgernis.

ärgernis gibt. Vnd auff solche weiß sol man die leute ja nicht ärgern. Aber vom andern ärgernis spricht Christus: Selig ist der sich nit an mir ärgert / Matth. 11. Item Luc. 2. wirt von Christo gesagt / daß er gesetzt sey zum fall vnd aufferstehung viler in Israel / vnnd zum zeichen dem widersprochen wirt. Item Rom. 9. vnd 1. Pet. 2. wie auch Matth. 21. wirt er genennet ein felß des ärgernis / vnd ein stein des anstossens. Item / Wer auff diesen stein fellet / der wirt zerschollen / vnd auff welchen er fellet / die wirt er zurmalmen. Wenn man nun diesen vnderscheid mercket vnnd helt: so wirt man des ärgernis halben billich nicht zu klagen habē. Dann es ist nicht Christlich / daß man mit vertunckelung der warheit / die gutherzigen betrübe / vnd ärgere den widerspenstigen zu gefallen: oder / daß man vnterlasse / was recht / gut vnd notwendig ist / damit man solche leute nicht erzörne. Sondern man sol Gott mehr gehorchen / dann den menschen / Act. 4. 5. vnd mehr den rechtgläubigen zu willen vnd dienst seyn / dann der Welt. Wer aber dieser geringsten einen / die an mich gläuben / ärgert / dem wer besser / daß er einē mühlstein an seinen halß gehengt / hette / vnnd im Meer ertrencket würde / da es am tieffsten ist / spricht Christus / Matth. 18.

Zum zehenden/ sagen etliche: Warumb dann im anfang des Euangelij/ oder hernacher/ nicht so bald alles auff einmal sey geendert worden?

Die zehende Eynrede. Man solte alles im anfang auff ein mal geendert haben.

Antwort.

Es kan nicht alles auff einen tag oder auff ein jahr richtig gemacht werden: sondern Gott lesset sein liecht von tag zu tag je lenger je klärer scheinen/ daß man offtmals hernacher erkennet vnd verstehet/ was man zuvor nicht so bald gesehen oder gnugsam verstanden hat. So hat man auch offtmals mit solchen leuten zu thun/ die man gleich als mit milchspeise ein zeitlang nehren muß/ biß sie starcke speiß vertragen können.

Gott gibt nit alles auff eine zeit.

Man muß nach gelegenheit handeln.

Vnd wie der Tempel zu Jerusalem/ nicht auff einen tag oder in einem jahr/ sondern in vielen jahren gebawet worden ist: Also gehet es auch zu mit dem geistlichen Kirchenbaw vnd dem werck der Reformation: daß es nicht auff einmal so weit bracht werden kan/ als man gern sehen wolte/ vnd zu wünschen were. Vnd stehet nicht alles am pflantzen vnd begiessen/ oder menschlichem willen vnd fleiß: sondern fürnemlich am gedeyen/ welches Gott gibt/ 1. Cor. 3.

Menschlich fleiß thut es nicht/ sondern Gottes segen.

Die eilffte Eynrede. Des verenderns sey zu viel vnd habe kein ende.

Zum eilfften / Es meynen aber viel die enderung werde nimmermehr kein ende haben.

Antwort.

Man hat allzeit in der Kirchen wie an einem hause zu bessern.

Wo man der enderung entrahten kan / ist es billich / daß man dieselbige eynstelle. Weil aber nicht zu vermuhten / daß einige Ceremonien so gar im richtigem wesen zu erhalten / daß nicht mit der zeit newe mißbreuche darbey eynreissen könten: Vnnd die Kirche Gottes nimmer auff erden gantz vollkommen ohn allen mangel ist: Also kan oder sol man sich auch an die Ceremonien nimmer anbinden lassen / sondern allezeit vnd allein auff Gottes Wort sehen: Damit man ja dasselbige nicht verlasse / oder davon abweiche vmb einiger beliebten Ceremonien willen: Vnnd ob gleich dieselbige tausentmal geendert werden solten. Dann wer dasselbige obergehet / vnnd bleibet nicht in der lehr Christi / der hat keinen Gott. Wer aber in der lehr Christi bleibt / der hat den Vatter vnd den Sohn / 2. Joh.

Die zwelfte Eynrede. Es seyen notwëdigere dinge / als Ceremonien in der Kirchen / zu verbesseren.

Zum zwölfften / Wirt auch fürgewendet: Man habe wol andere notwendigere dinge / als die Ceremonien / zu bestellen.

Antwort.

Es ist zuvor angezeiget vnd erkläret bey der

der dritten Eynrede/ daß die Ceremonien mehr auff sich haben/ vnd gar nicht im fall des mißbrauchs so geringe seyen als man meynet. Vnnd gehöret abermals hieher die antwort Christi/ Matth. 23. Dieses sol man thun/ vnd jenes nicht lassen.

Zum dreyzehenden/ Gehen etliche darauff/ Man könte wol die Ceremonien vngeendert behalten/ vnnd doch gleichwol den mißbrauch straffen/ ꝛc.

Die dreyzehende Eynrede. Man könte allein den mißbrauch straffen: wie zuvor bey dem sechsten vnd achten gegenwurff.

Antwort.

Wo solches zu thun entweders notwendig ist/ wie in den göttlichen ordnungen/ oder da es sonst rahtsam vnnd thunlich/ bey menschlichen Kirchenbreuchen: hat es wol seine meynung: wie S. Paulus noch Timotheum hat beschneiden lassen. Wenns aber dahin kommen ist/ daß der mißbrauch zu groß vnd vberhand genommen/ vnnd solche breuche nicht mehr vnter die freygelassene dinge zu rechnen seind: Ist es der nechste weg/ dieselbigen gentzlich/ zusampt dem mißbrauch/ abzuschaffen/ wie auch S. Paulus Tito vnd den Galatern vnnd andern Christen/ keines wegs die beschneidung hat zulassen oder freystellen wöllen/ Gal. 2. v. 3. Cap. 5. v. 2. 3. 4. ꝛc.

Die vierzehende Eynrede. Vermeidung der Ceremonien macht krieg vnnd blutbad.

Zum vierzehenden/ Ruffen vnnd schreyen auch weltweise leute/ Es werde durch verenderung der Ceremonien/ auffruhr vnd krieg erreget/ vnd das arme einfeltige volck ins blutbad gesetzt.

Antwort.

Ceremonien halben noch kein krieg erlebet worden.

Man hat biß noch dem allmächtigen viel zu dancken/ daß er gnediglich verhütet/ daß der Ceremonien halben nirgends an keinem ort (so viel vns wissentlich) solch vnglück sich zugetragen: Vnnd ist derselbige ferners vmb gnade zu bitten/ vnnd nachmals das beste zu hoffen. Daß aber die lehr verfolget wirt/ ist kein wunder/ vnd nichts newes: Dann solches Christus nicht allein vorher geweissaget/ sondern auch zu allen zeiten also zugangen ist. Vnd als man gleich viel Papistische Ceremonien im anfang des Euangelij behalten/ ist doch damals mehr Kriegs vnd verfolgung gewesen/ dann seyther/ Gott lob/ im Teutschland sich zugetragen. Darumb ist es nicht löblich (ohne not) mehr gefahr vnd schreckens zu machen/ dann sich im werck befindet. Wie auch die Jüden sagten/ Wenn sie Christum also lehren vnd predigen solten lassen/ so würden die Römer kommen/ vnd das gantze land/ Tempel vnd volck vertilgen: welches doch damals

Die lehr ist verfolgt worden/ ehe man die Ceremonien verendert hat.

Iohan. 11.

mals

mals den Römern villeicht noch nicht in sinn kommen war: sondern vber viertzig jahr hernach/eben vmb der vrsachen willen erfolgt ist/ weil das Jüdische Volck Christum den HERRN verachtet vnd verworffen/vnnd sein Reformation nicht angenommen hatte.

Vnd ob gleich solche gefahr durch Gottes willen vnnd verhengnis (dann anders kan es nicht geschehen) wegen der eyngeführten reinen lehr vnd nach Gottes Wort reformierter Ceremonien/ sich zutragē möchte: welchs der gütige Gott gnediglich verhüten wolle: so hat man doch diese zweyerley dabey zu bedencken. Erstlich/ daß weder die reine lehr noch Ceremonien/ sondern viel mehr der widerspenstigen leute boßheit vnnd mutwillen/ dessen eine vrsach seye. Wie auch Elias die verwirrung im Volck Israel/ vorzeiten mit dem reinen Gottesdienst (dessen er doch beschüldiget ward) keines wegs vervrsacht hatte: sondern vilmehr der König Achab selbst sampt seiner Jesabel vnnd dem gantzen volck: damit/ daß sie den bund Gottes verlassen/ vnd falschen Gottesdienst angenommen hatten. Also auch hatte Christus der HERR keine schuld an der Jüden empörung: sondern sie selbst waren die vrsach alles jhres vnglücks: weil das liecht in die Welt kommen war/ vnd

Nicht lehr oder Ceremonien sondern der leute boßheit ein vrsach des kriegs.

sie mehr die finsternis lieben als das liecht/ Johan. 3.

Verfolgung vmb Christi willen nicht zu schewen.

Fürs anders/ ob gleich vmb Gottes vnd seiner warheit willen (es belange die lehr oder Ceremonien) einem etwas auffzustehē vnd zu leyden kompt: solte man doch viel tausentmal lieber/ in solchem zugeschickten Creutz/ dem HERRN Christo nachfolgen/ vnd in den willen Gottes mit aller gedult sich gehorsamlich ergeben/ dann den menschen zu gefallen/ vmb zeitlicher wolfahrt willen Christum verleugnen. Dann wer seinen vatter/ mutter/ sohn oder tochter/ lieber hat/ dann Christum/ der ist seiner nicht wehrt. Item/ Förchtet nicht (sagt Christus) die den leib tödten können/ die seele aber können sie nicht tödten: sondern den/ der leib vnd seel zum hellischen fewer verdammen kan. Item/ Wer sein leben sucht/ der wirts verlieren/ vnd wer es verleurt vmb meinet willen/ der wirt es finden/ Matth. 10.

Christen sollen standhafftig seyn.

Derwegen sollen alle rechtschaffene Christen auff solchen fall jhnen ein manshertze fassen: wie vorzeiten die drey Hebreer gethan haben/ welche zum König Nebucadnezar sagten (Danielis 3.) Sihe/ vnser Gott den wir ehren/ kan vns wol erretten auß dem glüenden ofen/ darzu auch von deiner hand: vnd wo ers nicht thun wil/ so soltu dennoch wissen/ daß

wir

wir deine Abgötterey nicht ehren / noch das güldene bild / das du hast setzen lassen / anbetten wollen. Dann Christus sagt auch / Wer mich verleugnet für den menschen / den wil ich wider verleugnen vor meinem himlischen Vatter.

Und mit einem wort zu reden / hat man sich durchauß weniger straffe vnd vnglück zu besorgen / vnnd hergegen viel gewisser der ewigen seligkeit zu versehen / bey dem reinen wahren Gottesdienst / dann bey dem Pharisejschen sawerteige des verfluchten Gottesdiensts. Sintemal jrrthum von Gott nicht vngestrafft bleibt: vnd hergegen Christus die rechtgläubigen tröstet / Luc. 12. Förchte dich nicht du kleine herde / Denn es ist des Vatters wolgefallen dir das Reich zu geben.

Mehr glück vnd segens bey dem reinen Gottesdienst / dann bey heucheley zu gewarten.

Hiemit seind nun bißanher die fürnemste Eynreden vnd Gegenwürffe / so dißfals gemeiniglich pflegen vorzulauffen / auß bestendigem grunde Göttliches worts beantwortet vnd abgeleynet. Vnd erscheinet gnugsam / daß wie nutz vnd notwendig die Ceremonien beym Gottesdienst seind in jhrem rechten gebrauche: Also gar gefährlich vnd schädlich seind sie auch hinwider / wenn man sie bey dem eyngerissenen mißbrauche / dem Wort Gottes zu wider vnnd entgegen / vnverendert behalten

Beschluß des ersten theils von den Ceremonien.

Zu wenig vnd zu vil / ist das vnrecht ziel.

vnd zu viel darauff hafften wil. Derwegen/ wer Gott seine ehr gönnet/ die warheit von hertzen meynet/ zum reinen Gottesdienst lust vnd wolgefallen tregt/ seiner selbst seelen vnd andern leutē gerne gerahten vñ geholffen sehē wolte/ vnd nit Gott seiner ehre zu beraubē/ die warheit vertunckeln zu helffen/ sich selbst vnd andere im lauff der gottseligkeit zu verhindern/ vnd der Welt zu seinem selbst vnd anderer leut vnwiderbringlichen schadē/ zu heucheln begeret: der halte sich allein an GOttes Wort/ als die einige richtschnur vnd Regul der warheit/ vnd lasse jm dasselbige in lehr vnd Ceremonien vorleuchten vnd den weg weisen. So wirt er bald sehen/ welche Ceremonien/ oder was sonsten beym Gottesdienst zu behalten oder abzuschaffen/ vnd wirt nit jrren noch vergeblich sich ergern: oder in andere wege den sachen zu vil thun können. Dann Gottes Wort sol vns vil mehr gelten vnd lieber seyn/ dann aller Welt vernunfft/ klugheit/ vermeynte andacht/ zierd vnd wolstand/ wie geschrieben stehet: HERR/ wo sollen wir hingehen? Du hast wort des ewigē lebens/ Joh. 6.

Weltliche Obrigkeit vñ Kirchendiener/ sollen jhr ampt bedencken.

Vnd haben sonderlich die weltliche Obrigkeit vnd Kirchendiener/ hierbey jhr ampt wol zu bedencken: damit sie auff reinigkeit der lehre vnd Ceremonien gute achtung geben/ vnnd

darüber

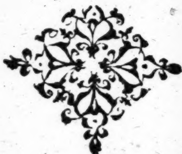
darüber mit eusserstem vermögen halten/ daß sie nicht in sicherheit gerahten/ vnnd jhnen gedancken machen/ als könte man diesen dingen also mit guter musse zusehen/ vnd ohne gefahr des Gewissens gehen lassen wie es gehet. Sondern sollen erkennen/ in was hohem beruff sie stehen/ vnd wie schwere rechenschafft sie Gott geben müssen/ wann sie das volck nicht recht regieren/ dasselbige durch jhren vnfleiß vnnd vnachtsamkeit in jrrthum stecken lassen dardurch denn der name Gottes gelestert/ vnd die warheit vnd reinigkeit des Gottesdiensts vnterdrucket vnd vertunckelt werden. Da jhnen doch die ehre Gottes/ vnnd wolfahrt der Kirchen/ mehr dann jr eigen leib vnd leben/ ja höher als die seligkeit selbst/ angelegen seyn solte.

Dann solche ding auß der acht zu lassen/ vnd dabey einige vnrichtigkeit wissentlich vnd auß vorsatz oder durch vnfleiß/ zu dulden: seind sünde wider die erste Tafel der zehen gebott Gottes/ vnd nit geringe trägliche mängel (wie viel meynen) sondern viel schwerer/ dann eusserlicher todschlag/ Ehebruch/ meyneyd/ oder einige andere schanden vnd laster/ vmb welcher willen die ewige verdamnis beneben zeitlicher straff/ den vnbußfertigen in Gottes wort gedräwet wirt.

Derwegen Obrigkeit vnd Prediger vor andern/ dahin zu trachten haben/ damit nicht durch sie die warheit in vngerechtigkeit auffgehalten/ vñ Gottes name verlestert/ sondern das Reich Gottes ernstlich von jnen gesucht/ vnd sie von Gott gesegnet/ vnd so wol für die nachkömlinge/ in reiner lehre vnnd Gottesdienst zu behalten/ als vor die jetztlebende trewlich gesorgt werden möge.

Der allmächtige Gott wölle aller Potentaten vnd Kirchendiener hertzen vnd augen/ vnd sonst menniglich/ erleuchtẽ vnd regieren/ damit sie vmb den schaden Josephs (das ist/ der Christlichen Kirchen) ernstlich sich bekümmern/ vnnd was zum friden Jerusalem dienet/ von hertzen suchen vnd befördern/ vnd wir allesampt in seiner warheit geheiliget vnd erhalten werden mögen/ Amen.

Ander



Ander Theil des berichts von den Ceremonien:

Was in den Ceremonien nach erheischen-

der notturfft vnd gelegenheit der Kirchen/ vber das jenige/ so hiebevor allbereit mit dem Bapstumb abgeschaffet/ noch ferners/ vermöge der lehr vnd Reguln göttliches Worts/ geendert vnd verbessert worden.

Von Ceremonien vnd ordnungen so Gott selbst eyngesetzet.

HIerinnen ist nit allein die geringste verenderung nicht geschehen/ welches sich auch nicht gebüren wolte: sondern was daran noch gemangelt/ mögliches fleiß zum trewlichsten widerumb erstattet vnd angerichtet: Vnd hergegen alles/ was zum Papistischen aberglauben/ oder sonsten zu einigem mißbrauch dienende/ von menschen zugesetzt ist/ gentzlich abzuschaffen befohlen/ wie hernach zu sehen.

I.

Von Menschlichen Ceremonien: erstlich bey der Tauffe.

BEy der Tauffe seind vier dinge abgestellet worden:

Zum ersten / Das Creutzmachen an der stirn vnd brust.

Zum andern / Fragen vom bekantnis des glaubens / zu den vnmündigen kindern gerichtet.

Zum dritten / Exorcismus, oder beschwerung vnd außbannung des Teuffels.

Zum vierdten / Jach vnd Weibertauffe.

I. Das Creutzmachen ist auß nachfolgenden vrsachen abgeschafft.

Warumb das Creutzmachen beym Gottesdienst abgeschaffet.

ZVm ersten / Weil in Gottes Wort davon kein befehl noch verheissung zu finden.

Zum andern / Weil die leute einen notwendigen Gottesdienst / der Christlichē freyheit zu wider / auß dieser Ceremonien machen wollen / welcher jrrthum allbereit zu S. Augustini zeiten eyngerissen gewesen / 1. Tract. in Iohannem 118.

Zum

Zum dritten / Weil es zum aberglauben mißbraucht wirt / daß die leute sich mit dem gemachten Creutze vermeynen sonderlich zu gesegnen / vnd für vnfall zu bewahren: setzen ein vertrawen auff diese Ceremonien / vnd lassen darůber auß der acht den trost des wahren Creutzes vnd leydens Christi sampt dem Gebett.

Zum vierdten / Weil die Tauffe auß der eynsetzung Christi / an jhr selbst kräfftig vnnd vollkommen gnug ist / vnd keines Creutzmachens oder dergleichen menschliches zusatzs bedarff / Marc. 16. Matth. 28.

Zum fünfften / Weil das Creutz Christi nit durch solche oder einige andere von menschen auffgebrachte Ceremonien / sondern allein durch wahren Glauben / das ist / durch ein rechtes gewisses vertrawen vnnd zuversicht auff Christum / vnd seine Euangelische verheissungen / vns zugeeignet wirt / Joh. 3.

Zum sechsten / Weil das Creutz Christi dann allererst recht getragen wirt: nicht so mans mit der hand für sich machet / oder von gold vnd silber am halse treget: sondern es im hertzen hat / vnnd was man vmb Christi namens willen zu leyden schůldig ist / mit Christlicher gedult auffnimpt vnd vberwindt / 1. Johan. 5. Gal. 2. 6.

Ablehnung allerhand hierwider auffbrachter Eynreden vnd Gegenwürffe.

1. Creutzmachen ein alter Christlicher brauch.

ZVm ersten / Das Creutzmachen ist ein alter in der Kirchen Gottes wolherbrachter Christlicher gebrauch vnd gute erinnerung / davon fast alle Patres vnd alten Kirchenlehrer viel rühmen vnd schreiben.

Antwort.

Die Alten haben diese Ceremonien nicht als einen notwendigen Gottesdienst / oder auff einigen aberglauben gehalten: vnd wann solches von deren etlichen gleich geschehen / wer es doch nicht recht / oder in nachfolgung zu ziehen. Sondern sie haben sich hierinnen Christlicher freyheit / ohne allen aberglauben / gebraucht / welches nicht zu straffen. Weil es aber gleichwol eine menschensatzung / vnd numehr bey dem Gottesdienst notwendig geachtet / auch zu aberglauben mißbraucht wirt / ist es billich abzuschaffen gewesen.

2. Creutzmachen ein tröstliche erinnerung.

ZVm andern / Das Creutzmachen ist eine sehr tröstliche erinnerung: wie vorzeiten auch die besprengung der pfostē an häusern mit dem blut des Osterlämleins war / dardurch die kinder Jsraels gleichwol für dem Engel des verderbens seind befreyet vnd behütet worden.

Ant-

Antwort.

Die Exempel seind vngleich: Die besprengung der pfosten/ war von Gott gebottē/ vnd hatte verheissung in Gottes Wort: Das Creutzmachen aber nicht. Item die besprengung des bluts vom Osterlamb/ war eine figürliche erinnerung im alten Testament/ vnd ein fürbild auff den zukünfftigen Christum/ aber solche figürliche bedeutungen vnd fürbilder/ haben im newen Testament ein ende/ nachdem vns in Christo gnade vnd warheit widerfahren ist/ Joh. 1. Es hat auch der HERR Christus zu seinem gedechtnis/ nicht das Creutzmachen/ sondern das Heilige Abendmal eyngesetzt/ 1. Cor. 11.

ZVm dritten/ Man liset Ezechielis 9. daß in gemeinem verderben vnd straffe/ die außgeschickte Engel der jenigen verschonet haben/ so an jhrer stirne mit dem zeichen Tau, welches sich dem Creutz vergleichet/ seind gezeichnet gewesen. 3. Das zeichen Tau im Ezechiel/ vergleicht sich mit dem Creutz.

Antwort.

Im Propheten Ezechiel wirt nicht gedacht des buchstabens T, sondern des worts Tau, welches auff Teutsch ein zeichen heisset/ vnd hat den verstand: Welcher stirne mit einem zeichen nach Gottes befehl gezeichnet

worden/daß die Engel derselbigen verschonet haben.

Item / So man gleichwol auff den buchstaben T, vnd nicht auffs wort sehen wolte: so hat doch derselbige im Hebraischen / wie es Ezechiel geschrieben / keine vergleichung mit dem Creutz. Vnd ob wol S. Hieronymus sich vnderstehet zu beweisen/daß die alten Hebreer solchen buchstaben in der form vnd gestalt eines Creutzes geschrieben: kan ers doch mit keinem gläublichen schein beybringen: daß also hierauß nicht das geringste zu schliessen.

Letzlich / ist es viel ein anders / wenn einer nach Gottes befehl sich zeichnen lesset/ wie im Ezechiel zu sehen: oder wenn sich die leute eigenes gefallens zeichnen / vnd vermeynen dadurch bewahret vnnd gesegnet zu seyn / ohne Gottes Wort vnd verheissung. Vnd eben diesen verstand hat es auch mit den gezeichneten an der stirne/in der Offenbarung Johannis Cap. 7.

4. Bey dem Creutzmachen seind wunder geschehen.

ZVm vierdten/ Man liset in der Kirchen Chronicken vnd andern Historien/ daß bey dem Creutzmachen vnd auffgerichten Creutzen/ grosse zeichen geschehen: Auch/ daß die böse geister (wie sonderlich in der historia der Keyser/Constantini, item Iuliani

liani

liani Apostatæ, zu sehen) vor dem Creutzmachen gewichen vnd geflohen seind.

Antwort.

Es hat Gott der HERR in der ersten Kirchen / zu vnnd nach der Aposteln zeiten / auch bey den geringsten Ceremonien der Christen (so damals ohne aberglauben seind gebraucht worden) zu mehrerm trost der gläubigen / vñ grösserm schrecken der vngläubigen vnd verfolger / vil wunderwerck gethan. Wie man auch an der Aposteln schweißtücher vnd schatten in der Apostel geschicht ein exempel hat. Darauß folgt aber noch lange nicht / daß darumb solche Ceremonien solten canonizirt vnd zum sonderlichen Gottesdienst (so wenig der Aposteln schweißtücher) gemacht werden: oder allezeit mit solchen wunderwercken vnd sonderlicher krafft verbunden seyn: Sondern Gott der HERR hat nach gestalt derselbigen zeiten / durch wunderwercke bezeugen wollen die warheit des Christlichen glaubens: Vnd daß bey den Christen die menschensatzungen ohne aberglauben (wie gesagt) gebrauchet / viel besser vnnd kräfftiger weren / dann der abgöttischen Heyden höchste / auch von jren götzen vnd Teuffeln selbst befohlene / Ceremonien.

Exempel von schweißtüchern der Aposteln.

Exempel Juliani des abtrünnigen Keysers.

Daß aber der abtrünnige Julianus/ also Teuffelsgespenste vnd bilder durch abgöttische Ceremonien zu wegen bracht/ vnd von zukünfftigen dingen dieselbigen fragen wolte: so bald er deren ansichtig ward/ im schrecken für solcher scheußlicher gestalt (weil er zuvor ein Christ gewesen) noch auß gewohnheit ein Creutz gemacht/ vnd also die Teuffel von jhm geflohen seind: damit hat jhn Gott sonderlich wollen warnen/ vnnd seines schweren abfalls vberzeugen/ daß er bedencken solte/ das geringste thun der Christen (ich geschweig dann der Lehr/ Sacramenten/ Gebets vnnd rechten Gottesdienstes) sey kräfftiger dann aller Teuffel bestes heiligthum. Hergegen haben die Teuffel gewißlich ein anders darinnen gesucht/ vnnd gewichen/ jhm auch nichts offenbaren wöllen/ damit er sich gentzlich des Christenthums in allem entschlagen solte: wo fern er durch jhre hülffe heimliche ding zu erkündigen gedächte: daß sie jhn also gantz vnnd gar in jhr netz vnnd stricke bringen möchten: wie dann (leyder) geschehen ist.

Darneben ist nicht ohne/ daß offtermals der böse geist sich stellet/ als ob er sich für solchen eusserlichen Ceremonien sehr förchtete: damit er die leute im aberglauben auffhalten möge: Aber hernachmals findt sichs vil anders:

ders. Wie er eben des Creutzmachens gespottet/ als er jenen Bapst (der auch mit Creutzmachen sich erretten wolte) hinweg geführet/ vnd gesagt hat:

Signa te signa temeré me tangis & angis,
Roma tibi subitó motibus ibit amor.

ZVm fünfften/ Es werden auch auffs Creutzmachen von etlichen gedeutet diese vnd dergleichen sprüche: I. Cor. I. Auff daß das Creutz Christi nicht zu nichten werde. Item/ Philip. 3. Dann vil wandeln als feinde des Creutzes Christi. 5. Paulus straffet die feinde des Creutzes Christi.

Antwort.

Solche sprüche reden vom leyden vnd sterben Christi/ so er für vnsere sünde außgestanden: vnnd nicht von einem höltzern oder steinern/ oder mit vnsern händen in der lufft gemachten Creutze.

Ist derwegen hierauß das Creutzmachen bey der Tauff/ nicht zu behaupten. Dann viel ein anders ists/ vom Creutzmachen zu reden/ oder vom Creutz Christi.

II. Das fragen der vnmündigen kinder bey der Tauffe/ von absagung des Teuffels/ vnd bekantnis jhres glaubens.

Die frage von bekantnis des glaubens/ an vatter/ gevattern vnd vmbstender gerichtet.

SOlche fragen ohne mittel zu den Kindern gerichtet / seind abgestellet/ in betrachtung/

Erstlich/ Daß es vergeblich vnd vnerbewlich/ mit denen zu reden / so es nicht verstehen noch antworten könen. Dessen man sich auch bey den alten in frembder sprache enthalten sol/ 1. Cor. 14.

Zum andern/ daß nicht von nöten/ bekantnis des Glaubens zu erfordern oder zu thun/ ehe die jenigen/ von welchen es gefordert wirt/ selbst reden können.

Zum dritten / Daß solche weise zu fragen/ vorzeiten in der ersten Kirchen nicht für die vnmündige kinder/ sondern für die erwachsenen vnnd alten / so zum Christlichen glauben getretten/ angerichtet/ vnnd gebraucht worden.

Zum vierdten / Vnd weil die frage zum Vatter / Gevattern vnnd vmbstendern geschicht: hat man sich keiner Eynreden dißfals zu vermuhten.

III. Vom

III. Vom Exorcismo oder außbannung des Teuffels.

SOlchs ist gentzlich abgeschaffet/ in erwegung:

Erstlich/ Daß solche außbannung bey der Tauffe/ in H. Schrifft nicht gegründet/ vnd man davon keinen befehl/ verheissung noch exempel der Schrifft hat.

Warumb der Exorcismus abzuschaffen.

Zum andern/ Weil diese cæremonia in böse nachfolgung ist gezogen worden: vmb der wunderwerck willen/ so etwan in der ersten Kirchen sich zugetragen/ vnd nun mehr auffgehöret haben: wie auch das heilige öle im Bapstthum.

Zum dritten/ Weil es ein Menschensatzung ist/ vnd doch darauff bey der Tauffe/ als obs zum Gottesdienst notwendig/ gedrungen wirt.

Zum vierdten/ Weil es ein vergebliches vnnützes spiegelfechten/ an denen so nicht besessen: vnnd von denen/ so die gabe Teuffel außzutreiben nicht haben.

Zum fünfften/ Weil dergleichen bey der Beschneidung (an welcher statt die Tauffe kommen) niemals breuchlich gewesen.

Zum sechsten/ Weil die Tauffe/ vermöge

jhrer eynsatzung/durch wirckung des H. Geistes (als ein verordnetes zeichen vnd zeugnus des Göttlichen Gnadenbunds in Christo) alle gewalt des Satans damit auffzulösen vnd abzutreiben / kräfftig gnug ist.

Zum sibenden/Weil auch allerhand schädliche/ abergläubige mißbreuche/ auß dem Exorcismo entstehen vnd herkommen/als nemlich/wie hernach folgt:

Mißbreuche vom Exorcismo entstanden.

Zum ersten/ Daß die Tauffe nicht recht noch vollkommen sey/ohne den Exorcismum vnd dergleichen menschliche zusätze.

Zum andern/ Daß der Teuffel die junge kinder allesampt in seiner macht vnd gewalt habe/ vnd von jhnen durch den Exorcismum müsse außgetrieben werden: Welches nicht allein dem Gnadenbund Gottes (darinn den kindern der gläubigen göttliche huld vnd das himmelreich versprochen wirt) öffentlich entgegen: sondern auch gotsfürchtigen schwangern Weibern / vnd den Eltern / welcher kinder nicht zum Tauffe kommen seind/zu hören oder zu gedencken/ gantz abschewlich vnd erschrecklich ist: Gen. 17. Marc. 10. 1. Corinth. 7. v. 14.

Zum dritten/ Daß dem Teuffel seine geistliche tyranney vnd macht/durch krafft gewisser von menschen gesprochenen worten/ möge benom-

benommen werden. So es doch allein Christi werck. 1. Joh. 3.

Zum vierdten / Ist der Exorcismus ohne Gottes befehl vnd verheissunge / oder einige erfolgende wirckung / anders nichts / dann ein lauter gespötte / vnd mißbrauch des namens Gottes: welcher darbey ohne not vnd vergeblich geführet wirt. Exo. 20.

Ableynung allerhand Eynreden.

Wenn der Exorcismus nicht gelten solte / so würd an den Kindern die erbsünd verleugnet.

I. Exorcismus nit ein zeugnis der erbsünde oder erlösung an den kindern.

Antwort.

Solches folgt hierauß gar nicht. Dann ob gleich vnleugbar / daß auch die Kinder der heiligen in sünden empfangen vnd geboren werden: So seind sie doch darumb vom bösen feind nicht leiblich besessen / viel weniger ins Teuffels geistlicher gewalt vnnd reiche: Als wenn Gottes Gnadenbund nit kräfftig gnug seyn könte / sie zu erretten / vnd einiges Exorcismi derwegen von nöten were. Dann Gott ist ein Gott nicht Abrahams allein vnnd aller gläubigen / sonder auch jhres samens nach jhnen. Vnd Christus spricht Marci 10. von den jungen vnmündigen kindern: Solcher ist das himmelreich.

2. Kinder der Christen seind nicht ins Teuffels gewalt.

ZUm andern/ Es seind aber gleichwol die Kinder in des Teuffels gewalt/ als kinder des zorns/ die mit der erbsünde beladen/ Ephes. 2.

Antwort.

Von natur (sagt Paulus) waren wir kinder des zorns. Aber ein ander ist es/ was menschen von natur seind/ ein anders/ was wir durch Gottes gnaden seind: durch welche wir die kindschafft erlangen/ supernaturali gratia, wie S. Augustinus sagt. Wann aber die Tauffe ein zeugnis vnd sigel ist solches göttlichen Gnadenbunds: so kan sie vns der kindschafft Gottes vnnd erbschafft des himmelreichs/ wol vnd gnugsam versichern. Vnd ist vnnötig den Exorcismum, ohne Gottes befehl/ hieher zu ziehen.

3. Exorcismus ein alter brauch.

ZUm dritten/ Der Exorcismus ist ein alt Kirchenbrauch/ so zur zeit Cypriani vnd Augustini bey der Kindertauff ist gehalten worden.

Antwort.

Erstlich/ hat man darauff nicht zu sehen/ was andere gethan: sondern wessen sie zu thun befugt gewesen. Sonstē würde das Fegfewer/ vnd widertauffen deren/ so vnter den Ketzern

Fegfewer auch ein alter wahn.

im

im namen des Vatters/ Sohns vnd heiligen Geistes getaufft waren: Item/ das gebett für die verstorbenen: Item/ Daß man den jungen kindern das Nachtmal gereichet/ vnd dergleichen (so zu der alten Lehrer zeiten breuchlich gewesen) wider auff die bahn bracht werden müssen. Darnach findet man nirgents/ daß zu des H. Cypriani zeiten der Exorcismus bey der Kindertauffe (sonder allein bey den besessenen/ so zur Tauffe der Christen bracht/ exorcissiret vnd gesund gemacht worden seind) breuchlich gewesen. Daß aber durch böse nachfolgung solches (ohne erheischende notturfft) hernach bey der Tauffe auch eyngeführet worden: vnd also bey S. Augustini zeiten vblich gewesen: Ist nicht zu loben. Wie vil andere zu derselbigen zeit eyngerissene mißbreuche mehr.

Widertauffen der Ketzer: gebett vor die todent den kindern Nachtmal zu geben/ seind alte breuche.

Vnd ist doch die gabe zu exorcissiren, vnd böse Geister wircklich von besessenen leuten außzutreiben/ der zeit vielen gegeben gewesen. Weil aber dieselbige nunmehr nicht also gemein ist/ auch die junge kinder nicht leibhafftig besessen sind: würde man sich vergeblich sie zu exorcissiren vnterstehen: Act. 10. v. 13. 14.

Gabe zu exorcizieren/ in der ersten Kirchen gewesen.

4. Zum vierdten/ Der Exorcismus (sprechen etliche) vergleichet sich mit der Tauffe/ in der hauptsachen: weil eben

Exorcismus sol sich mit der Tauffe vergleichen.

auch dardurch dem Satan seine gewalt genommen wirt/ vnd seinem Reich abbruch geschicht: darumb könte man jhn wol bey der Tauff bleiben lassen.

Antwort.

Man sol die Tauffe ohne zusatz behalten/ wie sie Christus geordnet hat. Vnd weil der Exorcismus einerley ende vnnd nutz mit der Tauffe zu haben / sol geachtet werden: vnnd sonst nichts mehr vnd nötigers als die Tauffe selbst vermag: ist aber bey vnd neben derselben zu gebrauchen / von Gott nicht befohlen: so bleibt man billich allein bey der göttlichen ordnung. Vnd können dißfals fromme Christen an der Tauffe / nach Christi insatzung vnnd ordnung / gutes genügen haben: daß sie ferners keines Exorcismi bedürffen.

5. Exorcismus sol abzuschaffen gefährlich seyn.

ZVm fünfften / Weil aber der Exorcismus nun lange zeit her in der Kirchen breuchlich gewesen / vnd one gefahr nicht wol enderung fürgenommen werden kan: So möchte mans vollends also behalten / vnnd doch recht darneben lehren.

Antwort.

Man sagt gemeiniglich/ Hundert jahr vnrecht/war nie keinen tag recht. Vnd was man endert/ nach der richtschnur göttliches worts: solchs

solchs kan keinem menschen gefährlich seyn. So ist auch der aberglaube nit wol auß dem hertzen zu bringen/ wo nicht die vrsach desselbigen zuvor auß den augen hinweg geschafft wirt.

IIII. Von der Weiber Jachtauffe.

DJe Weibertauff ist auch gentzlich abgestellet / auß nachfolgenden vrsachen: Warumb der Weiber Jachtauffe vnrecht sey.

Zum ersten / Weil reichung der Sacramenten/ zum öffentlichen Predigampt gehöret: Welches S. Paulus weder priuatpersonen noch weiblichem geschlecht nicht zulesset. 1. Cor. 14.

Zum andern/ Weil den Weibern nicht zugelassen wirt / das Nachtmal zu reichen: So gebüret jhnen vmb derselbigen vrsachen willen auch nicht zu tauffen.

Zum dritten / Weil die Weiberjachtauffe von alters im Concilio Carthaginensi als vnrecht verbotten ist.

Zum vierdten/ Weil Epiphanius ein fürnemer alter Lehrer / die Weibertauffe vnter die Ketzerische jrrthum setzet vnd zehlet.

Aberglauben des Weiber-Jachtauffs.

Zum fünfften / Weil allerhand jrrungen vnd aberglauben auß solcher Jach vnd Weibertauffe entstehet vnd herkompt: als nemlich:

Erstlich / Daß die Tauffe / als ein opus operatum, durch das eusserliche werck selig mache: Darumb müsse man eylen / damit nit die junge kinder verseumet werden.

Zum andern / Daß die kinder nicht ehe zum bund Gottes gehören / biß sie die eusserliche Tauffe empfangen haben / vnd dadurch allererst zu Christen gemacht werden müssen.

Zum dritten / Daß mangel der Sacramenten / auch im notfall / zur verdamnis gereiche: vnd also die vngetauffte kindlein müsten verdampt seyn. Welches alles falsch / vnd dem wort des Euangelij zuwider ist. Gen. 17. Marc. 10. Act. 2. 1. Cor. 7.

Ableynung der Gegenwürffe.

I. Moisis weib hat jren sohn beschnitten.

ERstlich / Auß der not (sprechen etliche) muß man ein tugend machen / gleich wie Zipora Moisis weib / im notfall selbst jhren sohn beschnitten hatte / damit Gott jhren mann den Moisen nicht tödtete.

Antwort.

Diß Exempel Zipore ist etwas sonderlichs: vnd

vnnd gebüret sich nicht eine gemeine Regul darauß zu machen/oder solchs in einige nachfolgung zu ziehen. So war auch die schuld/ daß der knab nicht bey zeiten beschnitten/ an der Zipora gewesen/ als einer Midianiterin/ so diser Ceremonien nicht gewonet. Darumb als sie Gottes straff für augen sihet/ erkennet sie selbst jhren jrrthum/ vnd wil mit diesem werck bezeugen/ daß sie ein vrsach der straffe vnd vnglücks gewesen sey/ vnd rewens darinnen habe: ist aber nachzufolgen nirgends befohlen.

Endlich tregt sich hie ein notfall zu/ durch drewung göttlicher straffe: dessen man sich bey der jungen kinder Tauffe solcher gestalt nicht zu befahren.

ZVm andern/ Auff die Jach vñ Nottauffe wirt von etlichen angezogen der spruch Joh. 3. Es sey daß jemand geboren werde auß dem wasser vnd Geist/ kan er nicht in das Reich Gottes kommen. 2. Ob an die eusserliche Ceremonien der Tauff/ die seligkeit zu binden.

Antwort.

Dieser spruch handelt von dem innerlichen geheimnis der widergeburt/ auff welche die notwendigkeit selig zu werden/ gesetzt wirt: vnd gehet nicht sonderlich auff die eusserliche formul vnd Ceremonien der wassertauffe/ vil

weniger ists vom Jach vnd Weibertauffe zu verstehen. Dañ das wörtlein/ Wasser/ gehet hie nicht auff die eusserliche Ceremonien der Tauffe/ sondern auff die krafft vnd wirckung des heiligen Geistes: welches auch sonsten bäche vnd ströme des lebendigen wassers genennet wirt/ Johan. 7. Vnd setzet der HERR Christus allhie/ Wasser vnnd Geist zusammen/ wie Johannes der Täuffer zusammen setzet fewer vnnd heiligen Geist/ Matth. 3. Nemlich die krafft des heiligen Geistes durch gleichnis des wassers vnd fewers (wie auch Joh. 3. des windes) zu erklären.

II.

Von Menschlichen Ceremonien bey dem H. Abendmal vnsers HERRN Jesu Christi.

DArbey seind abgeschafft:

Erstlich/ Brennende liechter vnd kertzen am tage/ bey verrichtung des H. Abendmals.

Zum andern/ Messzgewand/ Alben vnnd Chorröcke/ sampt was dem anhangt.

Zum dritten/ Die Altar.

Zum vierdten/ Abwendung des angesichts vom volck zum brot vnd wein/ in verlesung

der

der wort vom Nachtmal/ vnd im Gebett.

Zum fünfften/ Thüchlein oder fächlein bey der Communion.

Zum sechsten/ Kleine oder andere Hostien vnd Oblaten: Dargegen speißbrot/ vnd das brotbrechen eyngeführet.

Zum sibenden/ Papistische Kelche: an deren stat becher verordnet seind.

Zum achten/ Brot vnnd kelch mit dem mund/one zuthuung der hände/zu empfahen.

Zum neundten/ Widerholung der wort vom Nachtmal/ wenn mehr brot zugelegt/ oder mehr wein eyngeschenckt wirt.

Zum zehenden/ Kniebeugung vnnd händenfaltung bey empfahung des H. Abendmals.

Zum eylfften/ Priuat Nachtmal bey den krancken vnd sterbenden.

I. Von brennenden liechtern vnd kertzen.

VRsachen der abschaffung: Die erste/ Weil es ein vnnötige/ müssige vnd vnnütze cæremonia ist/ am tage liechter brennen.

Warumb die kertzen beym Abendmal abzuschaffen.

Die ander/ Weil es zum theil auß dem alten Testament/ welches seine endschafft er-

reicht hat: Zum theil auß vnnötiger nachfolgung des Bapstthums herkompt.

Die dritte/ Weil das volck ein abergläubige andacht darinnen suchet.

Die vierdte/ Weil die Sacramenta Gottes/ mit menschensatzungen nicht verbessert/ sondern vertunckelt wërden:

Ableynung der Eynreden.

1. Des ersten Nachtmals gedechtnis erfordert kertzen.

ZVm ersten/ Die breñende Kertzen erinnern vns des Abendmals.

Antwort.

Die wort der eynsatzung melden das Nachtmal so klar/ daß es keiner andern von Christo nicht befohlenē erinnerung bedarff. Auch hat man in dieser richtigen handlung so viel auff die Abendzeit nit/ als auff das grosse geheimnis der seligen gemeinschafft vnd narung am leib vnd blut Christi/ zu sehen.

2. Kertzen ein wolstand.

ZVm andern/ Es gibt aber einen feinen wolstand.

Antwort.

Nichts stehet besser beym Gottesdienst/ dann was Gott selbst verordnet hat. Vnd Christus wil seine braut nicht mit fremdem geschmuck bekleidet haben.

Zum

ZVm dritten/ Es macht den leuten bes-sere andacht. 3.

Brennende Kertzen machen andacht.

Antwort.

Andacht vnd anmütigkeit ist zweyerley. Viel dings ist dem Volck anmütig/ ist aber darumb nicht wahre andacht: Also kan nicht alles andacht seyn/ wozu der mensch geneigt ist: sondern allein lust vnd liebe/ ergetzung vnd wolgefallen an dem jenigen was Gott geordnet vnd befohlen hat/ ist rechte andacht. Das vberige (so andacht halben / oder wie mans sonsten färben möchte) hinzu kompt: sol vnd kan anders nicht geachtet vnd gehalten werden/ dann vorzeiten das frembde fewer des Nadab vnd Abihu im Heiligthum Gottes.

II. Von Meßgewand/ Alben vnd Chorröcken.

VRsach der abschaffung:

Erstlich/ Weil solche kleidung von Christo vnnd den Aposteln weder gebotten/ noch jemals ist gebraucht worden: sondern ein blosse menschensatzung ist.

Warumb die Meßkleidung verwerfflich.

Zum andern/ Weil es dem newen Testament zu wider/ in dem es gestalt vnnd gleichheit hat des Aaronischen Priesterthumbs/ Hebr. 9. v. 9.

Zum dritten / Weil es ein vnnötiges vnd vergebliches geprenge ist.

Zum vierdten / Weil die Kleydung das Nachtmals nicht besser noch ansehenlicher machen kan.

Zum fünfften / Weil es des Bäpstischen Antichrists hoffarb ist: davon man sich notwendig abzusöndern.

Zum sechsten / Weil es eben auff das ertichte Meßzopffer gerichtet ist: den newen Gott Mausim / welchen die Vätter nicht gekent/damit zu verehren. Daniel. 11.

Ablehnung der Gegenwürff.

1. Meßzgewand sol ein wolstand seyn.

ERstlich / Daß es ein wolstand sey.

Antwort.

Es mag für der Welt oder sonsten in einem weltlichen schawspiel ein zierd vnnd wolstand seyn: aber nicht in der Kirchen/ bey dem Gottesdienst. Matth. 15. 23.

2. Engel erscheinen in weissen kleidern.

ZVm andern/ Die Engel seind auch in weissen kleidern erschienen.

Antwort.

Darauß hat man keine Regul oder nachfolgung eynzuführen. Dann es seind auch die Engel in Wolckenseulen vnd fewerflammen

men erschienen / vnd man hat doch keinen befehl der nachfolgung.

ZVm dritten / Chorröcke vnd Meßgewand seind gut darzu / daß die armen Kirchendiener jhre zerbrochene kleidunge damit bedecken. 3. Chorröcke bedecken die böse kleyder.

Antwort.

Helff was helffen kan. Besser wer es aber / den Kirchendienern notwendige vnderhaltung zu ordnen / daß sie gebürliche kleydung davon zeugen köndten. Darneben were mit geringerm vnkosten ein guter ehrlicher Rock / zu solchem behuffe / in die Kirche zu erzeugen / dann Meßgewand vnd Chorröcke: welche offtermals auch böse leute bedecken.

ZVm vierdten / Es solte aber dennoch vnderscheid gehalten werden mit der kleidung. 4.

Antwort.

Solches kan wol auff andere weise geschehen / dann durch Meßgewand / Alben oder Chorröcke. Vnd ist gleichwol das Predigampt an kein besonder kleidung gebunden: one allein / daß man sich darinne der ehrbarkeit befleissige / vnd alles vberflusses oder weltlicher vppigkeit / andern zu gutem exempel / sich entschlage.

III. Von Altaren.

Vrsachen/ warumb die Altaria abzuschaffen/ vnd an deren stat Tische in die Kirchen zu verordnen.

Altaria gehören nicht in die Kirchen des newen Testaments.

ERstlich/ Weil die Altaria zum Gottesdienst des newen Testaments nicht gehören/ als in welchem die Opffer durch Christi todt am Creutz gentzlich erfüllet vnd auffgehaben: daß nunmehr keines Altars von nöten. Dann der Hohepriester Jesus Christus/ ist nicht vom geschlecht Levi oder Aaronis/ die mit Altaren vmbgangen: sondern wie Heb. 7. stehet/ Dieser Priester ist von einem andern geschlecht/ auß welchem noch nie keiner des Altars gepfleget hat.

Zum andern/ So haben auch der HErr Christus vnd seine Aposteln/ niemals bey dem H. Abendmal einige altaria gebrauchet oder zu gebrauchen befohlen.

Zum dritten/ Vnd seind demnach die altaria in der Kirchen des newen Testaments/ ein lautere menschensatzung/ gantz verkehrter weise auß dem Mosaischen Gesetze hergeholet/ vnnütz vnnd vergeblich zum Gottesdienst/ Matth. 15.

Das Abendmal nicht ein Sacrament des Altars.

Zum vierdten/ Wirt auch das H. Abendmal vnsers HERRN Jesu Christi von al-

ters vnnd auß grund heiliger Schrifft / nicht das Sacrament des Altars (welcher Nam mitten auß dem Bapstthum herkommen) sondern des HERRN Tisch genennet.

Zum fünfften / Seind noch zur zeit des H. Athanasij / in der ersten reinen Kirchen / von den Aposteln her / nicht die Altaria, sondern Tische in der Kirchen bey dem H. Abendmal gebraucht worden. Vide epistolam Athanasii ad agentes vitam solitariam. Wie dann auch Cellus vorzeiten dem Origeni vorgeworffen hat / daß die Christen keine Altar brauchten / sondern abschewens darab hetten. Origenes contra Cellum lib. 8. Darauff Origenes die antwort gibt: Er sihet vnter deß nicht / daß wir an statt der Altar vnnd götzenhäuser / das gemüt haben der gerechten: Darauß / zweiffels ohn / herkompt süsser geruch der gelübden vnnd des Gebets auß reinem Gewissen.

Zur zeit Origenis vnnd Athanasii, keine Altar gebraucht worden.

Zum sechsten / Seind hergegen die Altaria zum theil nach Jüdischem brauch durch böse nachfolgunge / zum theil mit dem leydigen Meßzopffer / vnd zum mehrern schein vnd bestetigung desselben / aufkommen. Polydorus lib. 5. cap. 6. Historia Eccles. Magdeburg. Centur. 4. cap. 6.

Zum sibenden / Verwirfft vnnd strafft

D. Luther selbst verwirfft die Altar vnd opffer.

auch D. Luther selbst den jrthum/ daß etliche meynen/ Die Altaria seyen zum brauch des heiligen Abendmals notwendig: als er wider die Messz schreibet Tom. 2. Ien. pag. 20. Mich wundert auch daß dise kluge leute nicht bedencken/ daß Christus in einem Gasthauß/ nicht in einem Tempel/ auff einem Tische/ nicht auff einem Altar/ die Sacrament eyngesetzt vnd volbracht hat. So doch das Gesetze Mosis streng verbotten/ nicht ausserhalb des Tempels zu opffern: Vnd die Aposteln/ welche sonsten vberall das Gesetze hielten/ brachen das brot in häusern/ nicht im Tempel. Darumb hat auch Christus damit wollen vorkommen/ daß seine heylsame gabe nicht könte noch möchte ein opffer seyn. Hæc Lutherus.

Papistische Altar in der abgötterey den Heydnischen vberlegen.

Zum achten/ Vnd weil die Götzenaltar in heiliger Schrifft vmbzureissen/ ernstlich befohlen: Die Papistische Altaria aber/ dem allergrewlichsten götzenwerck/ so jemals vnter der Sonnen in der gantzen Welt erhöret worden/ nemlich/ dem schädlichen Messzopffer vnnd Gott Mauzim erbawet/ gestifftet vnd gedienet: Als kan Christliche Obrigkeit/ vermöge obberürtes Göttlichen befehls (so Exod. 34. Deut. 7. 12. Jud. 6. zu finden) mit gutem Gewissen dieselbige nicht stehen

lassen:

lassen: noch solches verantworten.

Zum neundten / Vnd werden die gottselige Regenten / so dieses befehls gelebt / derentwegen in der heiligen Schrifft sehr gerühmet / als Moyses / Gedeon / Ezechias / Josias vnd andere.

Altaria abzubrechen ein löblichs werck.

Zum zehenden / Seind auch alle Christen / sonderlich aber die im stand der Obrigkeit / schuldig / nicht allein allerhand aberglaubē vñ abergläubigen schein / für jhre person / zu verhüten / vnd auff die gegenwertige zeiten vnd leufften zu sehen: Sondern gleichfals für die nachkömlinge zu sorgen / damit auch denselbigen die wahre Religion vnverfälschet an die hand gegeben / vnd gleich als auffgeerbet werden möge. Derwegen man eben dieser vrsachen halben / auch nicht die allergeringste materiam vnd anlaß zum aberglauben oder abgötterey / vnd anderer verfälschung des Gottesdiensts / mit wissen oder vorsetzlich hinderlassen sol: Gen. 18. Deut. 7. Exod. 14.

Die reinigkeit des Gottesdienstes auff die nachkömlinge zu pflantzen.

Zum eylfften / Vnd wenn gleich die Altaria anderer gestalt niemals werē mißbraucht / sondern als ein res indifferens freygelassen worden: So ist es doch nunmehr so weit kommen / daß die leute darauff dringen / als weren sie notwendig: vnd suchen dabey sonderliche andacht vñ Gottesdienst / welches der Christ-

Das volck dringet auff die Altaria, als weren sie notwendig.

lichen freyheit (in mitteldingen) zu wider: vnd derhalben billich / so vil dest mehr die Altaria abzuschaffen.

Altaria des Antichrists fahnen vnd hoffarben.

Zum zwölfften / Weil auch die Altaria dem Papistischen Messzopffer zu steur kommen / vnd vnter des Bapstthums fahnen vnd hoffarben gehören: Sollen sich billich alle rechtschaffene Euangelische leute höchstes fleisses / so wol in disem als anderm / vorsehen / vnd so weit jmmer möglich / vom Bapsthum sich absöndern / vnd auffs genawest zu Gottes wort vnd den reformirten rechtlehrenden Kirchen (vermög desselbigen) sich halten.

Ablehnung der Gegenwürffe vnd Eynreden.

I. Im newen Testament werden Altar verordnet.

ERstlich / Ob gleich im newen Testament der Altarien auch etwan gedacht wirt / als Matt. 5. Wañ du deine gabe opffern wilt auff dem Altar / rc. Item / 1. Cor. 9. Welche die opffer essen / seind nicht dieselbige in der gemeinschafft des Altars? So geschicht doch dasselbige nit eynsatzungsweise / sondern allein erzehlungs oder exempels vnnd gleichnis weise. Wie auch etwan der opffern selbst / vnd der Beschneidung im newen Testament gedacht wirt. Vñ gehörē doch solche dinge nicht ins newe Testament / seind auch

nicht darzu eyngesetzt / gestifft oder befohlen.

Zum andern / Als auch der Apostel Paulus die Corinthier vom götzenopffer abmahnen wil / vnd dargegen helt des HERRN Tisch / als zwey widerwertige ding / deren keins neben dem andern stehet / oder mit dem andern zugleich gebraucht werden könne: nenneter das götzenopffer der Teuffeln Tisch: 1. Cor. 10. So doch das götzenopffer nicht auff einem Tisch / sondern auff einem Altar gehalten worden. Welches scheinet / als ob Tisch vnd Altar gleich gelten / vnd eins für das ander genennet vnnd gebraucht werden möchte.

Altar vnd Tisch gelten gleich.

Aber das ist S. Pauli meynung nicht: sondern weil die Altaren im newen Testament auffhören / vnd an deren stat der Tische des HERRN kommen ist: so wechselt er die Rede also per antithesin, gegen einander ab: daß er die Götzenaltaria gegen des HERRN Tisch zu rechnen vnd zu halten / einen Tisch der Teuffeln neñet per contrarium, ob gleich solch opffer nicht were auff dem Tische / noch gegen abend gehaltẽ wordẽ. Allein daß es also durch eine abgewechselte widerwertige rede dem rechten Abendmal vnd rechtẽ Tisch des HERRN entgegen gehalten werde. Wie man liecht vnd finsternis mit einander ver-

Altar der götzẽ wirt Tisch genennet per cõtrarium, gleich wie der Teuffel genennet wirt ein Gott der Welt / gegen dem wahren Gott zu rechnen.

gleicht/ die grosse vngleichheit vnd widerwertigkeit desto besser an tag zu gebẽ. Also wirdt Satan ein Gott dieser Welt genennet (so er doch sonst kein Gott ist) allein gleichnisweise/ weil die wahre gläubigen kinder des liechts/ den wahren Gott für jren Gott erkennen vnd halten/ die Welt aber dem Teuffel dienet.

Es verstehen auch etliche hie nicht durch den Tisch der Teuffel/ die Altaria der gētzen: sondern die malzeiten der Heyden in jhren götzenhäusern bey dem opffer/ darauff auch scheinet zu gehen/ was von der Teuffel kelch hinzu gesetzet wirt. Vnd in solchem verstand könte die obangeregte Eynrede desto weniger stat finden oder bestehen.

3. Altaria könnē mit Christlicher freyheit nicht bestehē: weil sie dem Euangelio entgegen.

Zum dritten/ Daß aber etliche sich bedüncken lassen/ als könte man auß Christlicher freyheit die Altaria für steinern Tisch rechnen/ vnd stehen lassen.

Darauff ist zu antworten/ Daß Christliche freyheit dem Euangelio nicht entgegen seyn müsse. Weil aber die Altaria ins Mosaische Gesetz vnd Aaronische Priesterthum gehören: können sie mit dem Euangelio eben so wenig stehen oder stimmen/ als die Beschneidung: von welcher S. Paulus sagt/ Daß sie einen verpflichte das gantze Gesetz zu halten/ vnnd daß man Christum dardurch

(wann

(wañ man sie nunmehr im newen Testament halten wolte) verliere: Gal. 5. So ist es auch darumb nicht ein freygelassen ding mit den Altaren: weil darauff/ als weren sie notwendig/ gedrungen wirt. So aber einige freyheit hierinnen zu suchen: hetten sich allein die jenigen/ so es nicht endern oder bessern könten/ derselbigen zu trösten: als der arme gemeine mann/ der in vilen dingen sich leyden vnd gedult haben muß. Die Oberkeit aber nicht/ welche schüldig ist göttlichem befehl nachzusetzen/ vnd hat darumb von Gott gewalt vnd hochheit/ daß sie mechtig seye/ solche ding ins werck zu stellen.

Wo ferne einige freyheit bey den Altaren were: möchte dieselbige denen so es nicht endern können (nit den andern die es nit thun wöllen) zum besten kommen.

Zum vierdten/ Belangend die klage des Propheten Elie 1. Reg. 19. Die kinder Jsrael haben deinen bund verlassen/ vnd deine Altaria vmbgerissen/ etc. Geiget dasselbige die jetzige Meßzopffers Altaria gar nicht an: Sondern der Prophet redet von des HERRN Altaren/ wie solche im alten Testament recht vnd breuchlich waren/ Vnd klagt vber des volcks abgötterey/ daß sie den rechten dero zeit verordneten Gottesdienst verlassen/ vnd dem Baal beyfal gethan hatten. Vnd seind jetziger zeit die Papistische Altaria anders nicht/ dann zur zeit Elie die Baals Altaria, zu achten vnd zu halten.

Götzen/ als auch Meßaltar: vnnd vorzeiten des HErren altar/ verschelden dinge.

5. Altaria vnd Kirchengebewe oder gefelle/ seind vngleiche dinge.

Zum fünfften / Es lassen sich etliche hören: Wenn vmb des mißbrauchs willen die Altaria abzuschaffen: so müste man zugleich die Kirchen/ glocken/ zinse vnd renten/ so auff die altaria gestifftet/ nicht gebrauchen.

Antwort.

Dieses seind vngleiche Exempel / so vil die stifftung vñ auch dē brauch anlangt. Dañ die stifftung vnd brauch der Altaren/ gehet allein auff das ertichtete abgöttische Meßzopffer. vnd hat sonst keinen andern ordentlichen finem oder nutzen. Aber Kirchen/ glocken/ Altarsgefelle oder zinse/ seind fürnemlich zur ehren Gottes vnnd befürderung des wahren Gottesdienstes vnd menschlicher seligkeit gestifftet. Vnd ob wol von solchem fine, end vnd nutzen/ durch jrthum vnd mißbrauch im Bapstthum ist abgewichen worden: So kan doch solches alles nachmals widerumb auff den rechten brauch gezogen/ vnnd nützlich angewendet werden. Welches mit den Altaren (so im newen Testament gentzlich auffgehaben seind) keines weges geschehen könte.

6. Altaria lange zeit gebraucht worden.

Zum sechsten / Ferners wirdt fürgewendet/ daß die Altaria einen sehr alten brauch in der Kirchen haben: seyen auch vor dem Gesetze gewesen/ vnd bald nach der Aposteln zeiten/

ten andere im newen Testament wider eyngeführet worden. Weil sie dann so lange behalten worden: könte man sie wol vollends bleiben lassen.

Antwort.

Die Beschneidung ist auch vor dem Gesetze gewesen/ vnd hat bey werendem Gesetze lange zeit jhren rechten gebrauch vnnd krafft gehabt: doch gilt sie nun nichts mehr: sondern wer sich beschneiden lesset/ der hat Christum verloren/ Gal. 5. Eben die gestalt vnd meynung hat es auch mit den Altarien vn Opffern/ sampt was dem anhanget. Daß aber bald nach der Aposteln zeiten die Altaria, one Gottes wort/ auß lauter menschlicher vorwitz/ widerumb eyngeführet: ist ein alter mißbrauch/ vnd stehet nicht zu loben/ so wenig als das vorlengst eyngeführte vbrige gantze Bapsthumb/ oder auch die jrthum vnnd vnordnung/ so bey leben der Aposteln selbst entstanden. Dann allein Gottes wort ist die warheit/ Johan. 17.

Wie die beschneidung/ alse auch die Altar haben jr endschafft erreicht.

Nicht alles gut/ was bald nach der Aposteln zeit/ oder auch bey jhrem leben aufkommen ist/ sondern was sie geleret haben.

Zum sibenden/ Daß aber etliche klagen: Man schrecke das volck ab von dem Nachtmal/ mit abschaffung der Altaren: vnd ärgere sie mehr/ dann sie dardurch gebessert

werden. Item/ Es gebe keine andacht/ sampt was dergleichen/ rc.

Darauff ist zu antworten (wie vormals) daß die schuld nit der abgebrochenen Altaren/ sonder der leuten selbst sey/ so sich der warheit (ohne vrsach) widersetzen/ vnnd lieber im jrrthumb stecken bleiben/ dann den Gottesdienst rein vnd vnverfälschet annemen. Darumb dieses für ein mutwilliges genommenes/ vnd nicht für ein gegeben ärgernis zu halten. Vnd ist nicht alles andacht/ wozu die menschen lust haben/ darüber sie pflegen zu seufftzen/ vnnd was jhnen anmutig seyn mag: sondern rechter lust/ lieb vnnd eyfer zu dem jenigen was Gott verordnet hat/ vnnd jhm gefellig ist. Sonst würden die götzenbilder auch vil kindischer vnnd abergläubiger andacht machen können. Muß also zwischen menschlicher anmütigkeit (dabey vil aberglaubens mit vnderleufft) vnd zwischen Gott gefelliger andacht/ vnderscheid gehalten werden. Wollen dañ etliche nicht zu recht/ vnd ärgern sich an deme/ das Gottes wort gemeß ist/ können weder lust noch wolgefallen daran haben: So hat mans Gott zu befehlen. Vnd wil vmb solcher leut willen sich nicht gebüren/ die warheit zu verschweigē/ oder das vnrecht/ oder verfelschung beym Gottesdienst/ zu loben oder zu dulden.

Zum

Zum achten/ Sprechē etliche/ Es habē doch Christus selbst vnnd hernach seine Apostelen im Tempel zu Jerusalem gelehret/ vnd gleichwol die Altaren stehen lassen. 8.

Christus vnd die Apostein haben die Altaria stehen lassen.

Antwort.

Christus hat vor seinem tod die Altaria nicht sollen abschaffen: die Apostein seynds hernach nicht mechtig gewesen.

Daß vnser HERR Christus dieselbige stehen lassen: ist kein wunder. Dann sie haben nicht eher können oder sollen abgeschaffet werden/ biß er mit seinem volbrachten Creutz vnd todt alle opffer erfüllet vnd auffgehaben hette. Darumb er vor der gebürlichen zeit nicht hat die Jüdische Ceremonien endern wöllen. Belangend aber die Apostein/ seind dieselben der sachen nicht mächtig gewesen/ für eins. 1.
Zum andern haben sie gnugsam darwider gelehret vñ erwiesen/ daß das Mosaische Gesetze ein end hette/ wie vnter anderm die Epistel zun Hebreern bezeuget. Zum dritten/ haben sie auch hiemit eine zeitlang desto ehr gedult haben können/ weil solche Altaria eigentlich dem HERRN nach seinem geheiß vnnd befehl erbawet gewesen/ vnd nicht zur abgötterey (wie Papistische Meßaltar) seind mißbraucht worden. Zum vierdten/ Hat doch Gott der HErr die Statt/ den Tempel vnd Altar hernach/ dermassen in hauffen geworffen/ vnd zerstören lassen: daß alle Welt sehen vnd verstehen kan/ daß er solcher Altaren vnd opffer nicht mehr begeret/ sondern dieselbige

ihre endschafft erreichet haben. So folgt auch hierauß nicht/ Ob gleich die Altaria biß auff diesen tag noch stünden: daß man derhalben das Nachtmal darauff halten solte. Dann solches weder Christus/ noch seine Aposteln jemals gethan/ noch zu thun gelehret haben.

Newe Altaria ausser dem Bapstthum gebawet/ gelten auch nicht.

Zum neundten/ Wann man aber Altaria hette/ so zur abgötterey niemals weren mißbraucht worden/ solte man die nicht für steinern Tische halten können?

Antwort.

Vnter zweyen were es ja das träglichste. Aber die Altaria gehören gleichwol vnter das Gesetze vnd alt Testament. Was solle vns dann not angehen/ daß wir vns damit beladen wolten? oder was hette man vortheils darauß? Viel besser ist es/ daß man in Gottes sachen stracks zugehe/ vnd halte es/ wie Christus vnd seine Jünger gethan haben: so bedarff man sich keines jrrthums besorgen. Dann einmal sol man die Christen auff jrrthum nicht weisen oder zwingen: Galat. 2. So sol auch die Euangelische freyheit dem Euangelio nicht entgegen lauffen. Vnd viel dings ist wegen Christlicher freyheit zugelassen/ das doch nit alles nutzet oder bessert/ 1. Cor. 10. Also auch ob wol die steinere Altaren zu Tischen zuge-

brauchen

brauchen weren: So hielte man sich doch mit denselbigen/mehr dem Papistischen verfluchten Meßopffer/dann des HERRN Christi ordnung gemeß: welches in warheit einen bösen schein hette. Derwegen ist es vil besser/ solchs zu vnterlassen/vnnd sich der ordnung Christi gemeß zu erzeigen/ vnd solches nach der Regul S. Pauli/ 1. Thess. 5. Enthaltet euch alles böses scheins.

IIII. Abwendung der Diener angesicht vom volck zum brot vnd wein/ bey erzehlung der worten des Abendmals vnd des Gebets.

DJeser brauch ist abgeschafft: vnd werden die wort der Eynsatzung des heiligen Abendmals zum volck abgelesen auß vrsach/wie folgt:

Erstlich/ Weil der HERR Christus selbst/diese wort nicht mit abgewendtem angesicht zum brot vnd wein/sondern zu seinen Jüngern geredt hat/vnd befohlen solches zu thun: Matth. 26. Luc. 22. 1. Cor. 11. 1.

Darnach/ Weil sie das volck also mit zugewendtem gesicht desto besser verstehen vñ vernemen kan zu mehrer erbawung/ 1. Cor. 14. 2.

Item/ Daß jhnen die opinio vnd wohn 3.

von der Dirmung vnd Papistischen Consecration benommen werde. Welche die Wirtenbergische Theologi selbst/ für zaubrisch bekeñen müssen. Coll. Maulbr. Bericht. Actio. 5. Item/ D. Herebrandus in Compendio Theologiæ.

Eynrede vnd Gegenwürffe.

HJe wirt fürgeworffen/ Es seye ein vbelstand vnter dem gebett den rücken zum Tisch wenden.

Antwort.

Mehr vbelstands vnd weniger besserung / so man dem volck (dann so man dem Tisch) den rücken zuwendet.

Ein grosser vbelstand ists/ dem volck ihnen den den rücken zuwenden. Doch (wie dem allem) hieran ist wenig gelegen / wenn nur der Diener selbst vnd menniglich zu Gott sich wendet/ vnnd mit reden vnd geberden/ im angesicht der gantzen Gemeine / auch das volck zu guter andacht beweget. Solte es aber je ein vbelstand geachtet werden: So köndte der Diener neben oder hinder den Tisch tretten/ damit diesem hindernis abgeholffen würde.

V. Thüch

V. Thüchlein oder Fächlein / so man für die Communicanten helt.

SEind abgestelt auß folgenden Vrsachen:

1. Daß die leut nicht im aberglauben auffgehalten werden / als ob die abfallende stücklein brots vnd tropffen weins / der wesentliche leib vnnd blut Christi weren: wie man im Bapsthum hat fürgegeben.

2. Daß nicht die leute gedencken / Christus habe seine wohnung vnd bleibens im brot vnd wein: sondern viel mehr glauben vnd erkennen / daß er in dem hertzen der gläubigen wohne / Ephes. 3.

3. Daß auch menniglich die Regul desto besser verstehen lerne: Daß nichts ein Sacrament seye / außerhalb dem ordentlichen gebrauche.

4. Daß menniglich abgeführet werde vom Papistischen mißbrauch des brots des Abendmals / so etwan vberig bleibt / als were es der HERR Christus selbst / vnd derwegen hinzuschliessen.

5. Daß man nicht meyne / Christus im stande seiner herrligkeit / werde noch allhie leib-

lich auff die erde geworffen / oder in thüchlein auffgefangen. Hebr. 7. 8. 9.

Eynrede.

Tüchlein gibt mehr aberglaubens dann wolstands.

Hie wirt eyngeredt / Es seye gleichwol eine verachtung des Abendmals vnd vbelstand / wann etwas auff die erd falle oder verschüttet werde.

Antwort.

Vil ein grösser verachtung vnd vbelstand ist der aberglaub / so sich bald in abgötterey verkehret / vnd desto gefehrlicher ist. Nicht desto weniger vnderrichtet man das volck / züchtig vnd bescheidentlich mit gebürlicher ehrerbietung sich bey empfahung des H. Abendmals zu erzeigen. Vnd so es andere auß Christlicher freyheit behalten können / wir es auch auß Christlicher freyheit abstellen.

VI. Von ronden kleinen Papistischen Hostien vnd Oblaten.

SEind gentzlich abgeschafft: Vnd hergegen eyngeführt:

1. Ein [illegible] brot von semeln / oder weißbrot.

2. Die

2. Die Christliche cæremonia des brotbrechens.

Speißbrot ist eyngeführt auß nachfolgenden vrsachen.

1. Weil Christus vnd seine Aposteln kein besonder brot / dann wie mans vber Tisch gehabt (vnd dazu sie fleisch / nemlich das Osterlamb / gessen hatten) zum Nachtmal gebrauchet: noch darinnen etwas sonderliches befohlen. Vnnd nach der zeit / da der Apostel Paulus in der 1. Corinth. 11. vom Nachtmal handelt / thut er keines besondern brots meldung / sondern redet schlecht vom brot.

Warumb gebreuchlich speißbrot zum Nachtmal sol genommen werden.

2. Weil das speißbrot eine bessere vergleichung hat auff der seelen speise des fleisches Christi / dann die Hostien / so für brot nicht wol können erkant werden.

3. Weil die Hostien auch des Namens halben bedencklich vnd gefährlich seind. Dann (hostia) ist ein Heydnisch opffer gewesen / den sig wider die feind dadurch zu erhalten / oder darfür zu dancken: Alles dem abgott Marti zu ehren.

4. Weil durch diese Hostien das Papistische Meßopffer bestetiget wirt. Darzu sie sonderlich seind auff die bahn bracht vnnd gebraucht worden / als der newe den Vättern vnbekante Gott / Dan. 11.

5. Weil auch das volck meynet / es könne oder möge Christi Abendmal ohne Hostien nicht gehalten werden / vnd suchet hierinnen vergebliche notwendigkeit.

6. Weil auß der besonderen art der Hostien / besonder aberglaub erfolgt ist vnd grosse abgötterey.

7. Weil es noch einen Papistischen schein hat / dessen man sich billich entschlagen sol: vnnd dem selbsterdichten newen vnbekanten Gott des Antichrists damit nicht hoffiren noch zu stercken helffen (Mausim / den frembden Gott / den er erwehlet hat) zu verachtung vnd schmach des wahren Gottes der Vätter / Dan. 11. v. 37. 39.

8. Weil man keinen besondern wein zum Nachtmal braucht / sondern damit ein jeder wol zu friden ist / ob der wein roht oder weiß / virnen oder new / außlendischs oder inheimischs gewechß sey: Ist keine erhebliche vrsach / warumb man eben auff eine besondere art des brots / so hoch dringen solte.

Ableynung der Eynreden.

ERstlich / Die Oblaten vnnd kleine Hostien seind dienlicher / anzuzeigen / daß es nicht eine speise oder settigung des leibes / sondern der seelen seye.

Ant-

Antwort.

Weil die Oblaten zu speisen wenig krafft haben/ können sie auch die settigung der seelen zu bedeuten/ geringe vergleichung oder anzeigung haben.

Oblaten nit zum Nachtmal dienlicher dann ander brot.

Zum andern/ Wann sie dienlicher gewesen/ würde sie auch Christus gebraucht haben/ welches doch nicht geschehen.

Zum dritten/ Weil es der seelen speiß bedeutet/ empfahet man vom rechten speißbrot desto weniger/ wie der Canon Concilii Nicæni sagt: Ideo non multum, sed parum sumimus, vt sciamus, quòd hæc non satietati, sed sanctimoniæ seruiant. Darumb empfahen wir nicht vil/ sondern wenig/ damit wir wissen mögen/ daß solchs nicht zur settigung/ sondern zur heiligung dienet.

Zum vierdten/ Es diene besser vor die krancken.

Antwort.

Christi ordnung ist/ daß die leute das H. Abendmal/ weil sie noch gesund seind/ in der offentlichen versamlunge gebrauchen sollen/ 1. Corinth. 11. vnd was vom Priuat Nachtmal zu halten/ wirt hernach an seinem ort erkläret werden.

Christi ordnung ist älter dann die Hostien.

Zum fünfften / Es seye eine alte gewonheit in der Kirchen herbracht / daß man Hostien beym Nachtmal des HERRN brauche.

Antwort.

Des HERRN Christi ordnung ist viel älter auch löblicher vnnd besser herbracht: Darmit man billich zu friden seyn solte. So weiß man wol / daß die Hostien zur zeit Gregorii Magni, der sie jhm nicht hat gefallen lassen / aufffkommen / vnd mehr gefehrlich vnd schädlich / dann ein alter Christlicher brauch seind.

Man sol nit bey dem brotpfenning des verrähters Jude / sondern bey dem gebrochenen brot vnd kelche der dancksagung Christi gedächtnis halten.

Zum letzten / Weil aber die Hostien fast einer Müntz gleich seind / kan man sich dabey fein erinnern / wie Judas den HERRN verrahten hat.

Antwort.

Wann dieses also eine grosse weißheit were / würde es der HERR Christus nicht vergessen haben: welcher in seinem Abendmal / nicht des verrähters Jude / sondern sein selbst gedechtnis verordnet vnd eyngesetzt hat. Weil aber S. Gregorius diese kleine ronde Papistische Hostien auß verachtung nennet panes numularios (brotpfenninge) vnd minutias oblationum numulariarum: So könten sie

Wahre bedeutung der Papistischen brotpfennige.

sie wol ein anzeigung seyn / daß der Bapst auß des HERRN Abendmal einen schendlichen gewinn vnd Meßkram gemacht/ vnd Christum als ein newer Judas verrahten vnd verkaufft habe. Derwegen man sich deren Hostien desto mehr entschlagen solle.

Die Ceremoni des brotbrechens ist angeordnet auß nachfolgenden vrsachen.

ERstlich/ Weil Christus disen brauch nicht ohne wichtige vrsachen beym Nachtmal eyngesetzet/ vnd zu halten befohlen/ da er sagt: Solches thut. I. Warumb das brotbrechen beym H. Abendmal nötig.

Zum andern/ Weil wir billich in die fußstapffen der Apostеln tretten/ vnnd nach jhrem löblichen Exempel/ auch mit Christlichem gehorsam/ das H. Abendmal in aller einfalt halten sollē/ wie er Christus (vnd nicht der Bapst) geordnet hat. Daß aber die Apostеln dabey das brotbrechen gehabt/ vnd das H. Abendmal selbst das brotbrechen genennet: bezeuget Lucas Act. 2. v. 20. Vnd S. Paulus 1. Cor. 10. v. 23. Das brot das wir brechen/ ꝛc. 2. Das H. Abendmal wird genant das brotbrechen.

Zum dritten/ Weil auch das brotbrechen nach der Apostеln zeit/ in der ersten reinen Kirchen biß auffs Bapstthum jederzeit 3.

(als Christi ordnung) ist gehalten vnnd gebraucht worden. Wie solches vnter andern auß der Historia S. Ambrosii vnd des Keysers Theodosii: Item des Serapionis (welchem/ als er kranckgelegen/ auß der Kirchen vom Nachtmal sein theil heimgeschickt worden) leichtlich zu ermessen ist. Vnd seind/ wie das vngesewerte brot zur zeit Bapsts Alexandri I. also auch die runden pfennigbrot vnd Hostien (so vmb Gregorii Magni zeiten auffkommen) hernach fast mit dem grobē Bapstthum eyngeführet worden: Welches vnter dem gottlosen Keyser Phoca, von Bonifacio III. sich angefangen. Vnd hernach seind durch Honorium IIII. die Hostien mit auffgedruckten zeichen des Crucifixs/ also im vollem aberglauben fortgesetzt worden.

Die runde Hostien seind fast mit dem Antichristischen Bapstthum auffkommen.

4. **Zum vierdten**/ Weil die cæremonia des brotbrechens/ auff das geheimnis des H. Abendmals/ vñ das gantze werck vnserer seligkeit sönderlich gehet vnd gerichtet ist: 1. Cor. 10. v. 16. 17. 1. Cor. 11. v. 24.

Dreyerley bedeutung des brotbrechens.

Erstlich/ Daß man daran ein gedächtnis habe des Creutzes vnd todtes Christi/ wie der HERR selbs sagt: **Solches thut zu meiner gedechtnis.** Darumb als die andere Euangelisten gesetzt haben: Christi leib

sey

sey für vns dahin gegeben / erkläret es S. Paulus durch das gleichnis des brotbrechens / vñ sagt: **Der für euch gebrochen wirt:** Damit die hellische angst vnd schmertzen / die Christus an leib vnd seel geliten hat / anzuzeigen / sampt trennung seiner seelen vnd leibs durch den zeitlichen todt: 1. Cor. 11.

Zum andern / Daß man die vereinigung aller gläubigen in Christo / als vieler gliedmassen eines leibes / hierinnen bedencken möge / wie 1. Cor. 10. stehet. Wir viele seind ein leib / weil wir alle eines brots theilhafftig werden.

Zum dritten / Daß wir zugleich erinnert werden / wie wir durch wahre buß vnsere hertzen vnd sinne vor Gott brechen / vns selbst prüfen vnd richten sollen / damit wir nicht gerichtet werden: 1. Cor. 11. Ohn welches zubrochenes hertz wir wed' rechte glieder am leib Christi seyn / noch das geheimnis des brotbrechens / nützlich bedencken könten.

Zum fünfften / Weil man in allen sachen / so man in richtigkeit bringen wil / auff die erste rechte stifftung sehen / vñ nach derselbigẽ sich reguliren vñ halten sol / wie Christus vom Gebett sagt / Joh. 4. Die wahre anbetter beten Gott an im Geist vnnd in der warheit. 5.

Vnd vom Ehestand/ Matth. 19. Im anfang ware es nicht also/ rc. Cyprianus lib. 2. Epistola 3. ad Cornelium schreibt/ Er seye võ Gott selbst vermanet worden/ daß in bedienung des Nachtmals nichts geschehen solle/ das nicht Christus in der ersten insatzung gethan habe.

Die erste insatzung ein Regul des Nachtmals.

6. Brotbrechen kein adiaphoron.

Zum sechsten/ Weil das brotbrechen nicht (wie andere von menschen erdachte Ceremonien) frey gestellet: sonder ein Göttlicher befehl vnd ordnung ist: wie auch das wasserbad in der H. Tauffe.

7. Durch vnterlassung des brotbrechens/ die Papistische opffermeßz vnd viel grewels aufkommen.

Zum sibenden/ Weil durch vnterlassung des brotbrechens der abgott Mausim/ vnnd die gantze Papistische Opffermeßz/ ist eyngeführet vnnd bestetiget: Hergegen aber Christi eynsatzung vnd ordnung verfälschet/ das rechte geheimnis vnd brauch des Abendmals/ sampt dem gantzen gedächtnis Christi/ vertunckelt: Das brot an Christi statt angebettet: In gold vnd silber verehret vnd vmbgetragen: Die leute auff händ falten vnnd kniebeugung: Item / desselbigen tags nicht auff blosse erdẽ außzuspeyen/ noch das Nachtmal mit der hand oder zänen anzurühren (mehr dann auff Glauben vnd Busse) seind gewisen worden. Wie auch die erfahrung bezeugt/

zeugt/ daß wegen solches aberglaubens die kleine Hostien von den zauberinnen/ wetter zu machen/ seind mißbraucht: welcher mißbräuche keiner bey dem brotbrechen hette entstehen oder hafften können. Welche doch den leuten schwerlich wider auß dem hertzen zu bringen seind.

Kleine runde Hostien von zäuberinnen zum wettermachen mißbrauchet.

Zum achten/ Weil das joch Christi träglicher dann das mühselige vnnd hochschädliche joch des Bapsithums. Welchs man allbereit viel zu lang getragen/ vnnd sich damit geschleppet hat/ Matth.11.v.29. 8.

Christi joch am träglichsten.

Zum neundten/ Weil man sich lieber den reformirten Kirchen (so dem Wort Gottes am nechsten/ vnd von allem jrrthum am weitesten abgesöndert seind) gemeß halten/ dann mit des Bapsts hofffarben sich behelffen vnd flicken sol. Heb.10.v.25. Matth. 12.v.30. 9.

Zum zehenden/ Weil der Teuffel also hefftig dieser ordnung Christi sich widersetzet. Darauß wol zu ermessen/ daß jhm der Schweren allhie wehe thut/ vnd durch diese Ceremonien seinem Reich ein grosser abbruch geschicht: aber Christi Reich mercklich dardurch befördert wirt. 10.

Zum eylfften/ Weil nicmals kein 11.

Kein rechtschaffener alter Lehrer hat niemals dem brotbrechen widersprochen.

rechtschaffener Lehrer dieser ordnung Christi widersprochen: sondern zum theil dieselbige vnverbrüchlich gehalten: zum theil (als sie im Bapstthum verfallen) wider auffgerichtet zu werden/ gewünschet haben: wie auch Doctor Luther selbst/ vnd andere mehr.

Ableynung der Eynreden.

I. DAs brot brechen heisset nach art der Hebraischen sprache/ so viel in der Schrifft/ als das brot außtheilen.

Antwort.

Bißweilen kan es denselbigen verstand haben/ aber nicht allweg/ noch an allen orten/ sonderlich wo andere wörter dabeystehen/ so diesen verstand endern vnd hindern. Darumb weil in den worten vom Nachtmal/ nicht allein das **brechen** stehet/ sondern auch das **geben**: durch welches geben/ das außtheilen vnter die Jünger/ bedeutet wirt: So muß das brechen hie seinen einfeltigen verstand behaltē.

Brechen heisset hie nicht außtheilen.

Sonst wann dz **brechen** solt heissen so vil als außtheilen/ vñ das **geben** auch nicht anders/ dann vom außtheilen zu verstehen were: müsten die wort also lauten: **Er theilets auß/ vnd theilets auß seinen Jüngern/** 2c. welches gantz vngereimbt ist.

Zum

Zum andern/ Könt es dennoch nicht gantz außgetheilet werden. Daß aber nicht einem jeden ein gantz brot gegeben/ sondern viel eines brots theilhafftig werden/ bezeuget S. Paulus 1. Cor. 10. Darumb muß das wörtlein brechen/ seinen einfeltigen verstand behalten/ vnd heissen in stücke zertheilen.

Zum dritten/ Seind von alters diese wort niemals anders dann vom brechen (auch im Bapstthum selbst/ da sie noch derentwegē die Hostien in drey theil bey der Messz zu brechen pflegen) einfeltig/ wie sie lauten/ verstanden worden.

Als Christus sagt: Solches thut/ ꝛc. meynet er allein das hinnemen/ essen vnd trincken/ vnd nicht das brechen. II.

Antwort.

Er redet vom gantzen werck/ vnd nicht weniger vom brechen vnd geben oder außtheilen als vom hinnemen/ essen vnd trincken. Darumb es auch D. Luther selbst/ so wol auffs brechen als das hinnemen deutet/ in seinem grossen Bekantnis pag. 1. Vnd wenn das nicht were: so müsten wir durchauß zweiffeln/ auff welche stück des Nachtmals/ der befehl/ Solches thut/ besonders gehen solte/ wo nicht dieselbigen von der gantzen handlung in gemein zu verstehen weren.

D. Luther billiget das brotbrechen.

III. Wenn aber alles so genawe sol gehalten werdē/ wie es Christus gehalten hat/ so müste man auch gegen abend das Nachtmal halten/ vnd also vmb den Tisch her sich lehnen/ wie Christus vnd die Apostelⁿ(nach altem Jüdischen gebrauch) gethan haben.

Antwort.

Das Nachtmal geht nit auff vergengliche vmbstende/ sondern auff die hauptsache.

Die Christen seind an gewisse zeit oder örter vnd geberde des sitzens oder stehens beym Gottesdienst nicht gebunden: Gal. 4. 5. Col. 2. vnd gehē die wort Christi/ Solchs thut/ auff die hauptsache der gantzen handlung/ nicht auff zeit/ örter/ vnnd dergleichen vmbstände. Wenn es aber die not erfordert/ gegen abend das Nachtmal zu halten (wie zur zeit der verfolgung in der ersten Kirchen geschehen/ oder leibs schwachheit halben man dabey ligen oder sitzen müste (wie dann vielmals auch blinde vnd lahme personen in der offentlichen versamlung mitcommunicirn) so were es darumb keine sünde.

IIII. Das brotbrechen ist aber Zwinglisch vnd Caluinisch.

Antwort.

Es ist weder die Hostia Lutherisch/ noch das brotbrechen Zwinglisch.

Es ist weder die Hostia Lutherisch/ dann dieselbige hat der Bapst eyngesetzt: noch das brotbrechen Zwinglisch / dann solches hat Chri-

Christus befohlen. Darumb man sich an der ordnung Christi / weder vmb Zwinglij oder Lutheri willen zu ärgern: sondern dieselbige / Christo zu ehren / gern anzunemen vnd zu gebrauchen hat.

Man sol keine newerung eynführen. V.

Antwort.

Christi ordnung ist keine newerung: ob gleich dieselbige new scheinet / weil sie lange zeit im Bapstthum zu rück gestellet / vnd man hierzwischen der Papistischen vnordnung gewohnet hat. Sonst ist Christi ordnung die elteste vnd beste / vnd das brotbrechen anderer gestalt nicht new: wie das Euangelium gegen dem Bapstthum eine newe lehr scheinet: oder wie der widergeborne mensch / gegen dem alten Adam zu rechnen / eine newe Creatur genennet wirt.

Christi ordnung ist keine newerung.

Andere Euangelische / wie auch D. Luther selbst / haben doch den gewönlichen brauch mit den Hostien ohne brotbrechen behalten. VI.

Antwort.

Wir lassen einen jeden das seine verantworten / wissen aber darneben wol / daß vns nicht auff andere leut exempel oder thun / sondern auff Christi wort vnd ordnung zu sehen /

Nicht auff andere leute / sondern auff Christi ordnung zu sehen.

vnnd darnach vns zu richten gebüret.

VII. Ob dann das Nachtmal so viel jarlang her vnter dem Euangelio / vor dem eyngeführten brotbrechen/falsch gewesen sey?

Antwort.

Ohne brotbrechen ist die handlung des Abendmals nicht vollkömlich.

Ist gleich das gantze werck nicht falsch gewesen: So hat es doch am brotbrechen noch gemangelt / Vnd da man dasselbige nun haben / vnd das Nachtmal in lehr vnd Ceremonien recht/ nach Christi ordnung vnnd eynsatzung/ gebrauchē kan: warumb wolte man nit solches mit dancksagung annemen? Vnter deß ist vnleugbar/daß so lang das brotbrechen außgelassen worden: auch bey den Euangelischen allerhand vnrichtigkeit vnd abergläubige lehr vnnd mißbreuch (als/ die lehr von der leiblichen gegenwart im brot vnd wein/ vnnd daß die gottlosen auch leiblich vnd mündlich den HERRN Christum empfahen solten: Item/ Daß man das Sacrament/ zu bezeugung der vnschuld/ gebrauchen möge/ vñ anders dergleichē) mit vntergelauffen ist. Were aber nunmehr/da mans besser (Gott lob) verstehet/ eine schwere sünde/ vñ so wenig den zuhörern/als den Lehrern zu verantworten/weñ man in jrrthum fortfahren / vnnd sich der offentlichen erkanten warheit(nur zu erhaltung

Vil vnrahts auß nachlassung des brotbrechens entstanden.

der

der vorigen gewonheit/ vnd auß liebe oder haß der menschen) widersetzen wolte. Vnd wann es gleich (wie etliche meynen) mehr nicht zu bedeuten hette / daß man des brotbrechens bey dem H. Abendmal in mangel stehen solte (wo ferne sonst die lehre vnnd anders rein vnd vnverfälschet were) dann etwan ein flecken oder geringer fehle an einem schönen angesicht: So solte man gleichwol gute gelegenheit/ solchen flecken oder fehl/ wo möglich/ zu vertreiben/ nicht außschlagen: damit ein solch schönes angesicht vnversehrt gentzlich möge geseubert werden / vnd ohn allen mangel erscheinen.

Es stehet aber verächtlich / daß man speißbrot brauchen/ vnd dasselbige alßo brechen sol. VIII.

Antwort.

Speißbrot ist nicht verächtlich beym Nachtmal.

Dessen bereden sich die leute/ durch vnart menschlicher vernunfft / vergeblich: vnd sonderlich bedüncket es einen viel seltzamer / weil mans von vilen zeiten her im Bapstthum anders gewonet od' entwehnet ist. Aber (wie dem allem) so muß Christi ordnung die heiligste vñ allerbeste seyn/ welche vns billich allezeit mehr dann menschensatzungen belieben vnd wolgefallen/ vnd nicht verächtlich von vns gehalten werden sol. Dann es stehet nicht in vnser

macht oder gewalt / die Sacramenta vnsers gefallens zu ordnen vñ zu stellen: Sondern die weise ist am besten (wie Lutherus de captiuitate Babylonica recht schreibet) welche der einfalt des ersten Abendmals am nehesten ist.

IX. Die Epistel zun Hebreern sagt / Cap. 13. Jesus Christus gestern vñ heut / vñ derselbige auch in ewigkeit. Lasset euch nicht mancherley vnd fremde lehr vmbführen. Dann es ist gut durch gnade das hertz befestigen / nicht durch speise / darvon keinen nutzen haben / die damit vmbgehen. Darumb ists gnug daß wir den HERRN Jesum im Nachtmal haben / vnd ist so hoch am eusserlichẽ essen / oder form vnd weise damit vmbzugehen / nicht gelegen.

Antwort.

Epistel zun Hebreern Cap. 13. redet nicht vom brotbrechen / sondern von Jüdischer speißwehlung.

Wir haben weder mancherley vngleiche / noch einige frembde lehr: sondern bleiben bey vnserm HERRN Jesu Christo / gestern vnd heut / vnd durch seine gnad vnd hülff in ewigkeit. Ob aber andere jrrige leute auch das brotbrechen halten möchten / die es mißbrauchten: So ist vnnd bleibt es dennoch allzeit Christi ordnung im H. Abendmal: die vns groß zu achten / vnnd nach seinem befehl recht zu gebrauchen gebüret. Daß aber in diesem spruch der speisen gedacht wirt / davon man wenig nutzes

nutzes haben könte: solches ist keines wegs vom brotbrechen (so von Christo beym H. Abendmal ingesetzet) zu verstehen: Sondern der Apostel redet von Jüdischen satzungen vnd wehlung in speiß vnd tranck/ darauff sie noch dringen wolten vnter dem Euangelio/ vnd damit vergeblich die Gewissen beschweren vnd plagten/ welche Christus gefreyet hat/ Coloss. 2.

Man solt es bey der Augspurgischen Confession bleiben lassen. X.

Antwort.

Die Augspurgische Confession verachten wir nicht/ so fern man sie dem Wort Gottes nicht zu wider erkläret vnd verstehet. Es hat aber dieselbige das brotbrechen niemals verbotten: sondern lehret die Ceremonien in der Kirchen nach der Regul Göttliches Worts richten vnd anstellen. Darumb müssen die jenigen/ so sich dißfals auff die Augspurgische Confession ziehen/ dieselbige noch nicht zum besten angesehen oder gelesen haben.

Augspurgische Confession straffet nit das brotbrechen.

Es seind die Gelehrten der sachen noch selbst nicht einig. Darumb solte mans beym vorigen schlage bleiben lassen/ biß so lange sie sich aller dings verglichen hetten. XI.

K

Antwort.

Man muß nicht sehen auff gelehrte oder vngelehrte: sondern auff den HErrn Jesum vnd auff sein wort vnd ordnung. Dañ daß gelehrte vnd ansehenliche leute auch jrren/ vnd bißweilen schwerlich fallen: Item/ Daß vneinigkeit vnnd spaltungen zwischen jhnen seind: solchs ist nichts newes/ sol vns auch nit auffhalten in erkantnus vnnd annemung der warheit. Sondern vnsere Religion vnd die gantze Christliche Kirche ist auff den Eckstein Christum vnnd seine warheit (nicht aber auff menschliches ansehen oder fromkeit/ tugend vnd heiligkeit) gegründet. Dann ein ander fundament viel zu schwach seyn würde/ vnd den baw nicht tragen könte. Darumb man auff der gelehrten einigkeit nicht zu warten. Dann Paulus sagt 1. Corinth. 11. Es müssen spaltungen vnter euch seyn/ damit die bewerten offenbar werden. Item/ Demas/ Alexander/ Philetus vnd Hymeneus seind abgefallen von Gottes Wort/ vnd haben einen schiffbruch am glauben gelitten: Vnd nichts desto weniger sagt Johañes/ Wer in der lehr Christi bleibt/ der hat den Vatter vnd den Sohn. Vnd Christus spricht: Sehet euch für/ für dẽ falschen Propheten. Item/ Hebr. 3. Heut so jhr des HErrn stimme höret/ solt jr ewere hertzen nit verhärten.

In Gottes sachen muß man auff sein wort vnd nit auff einhelligkeit der menschen sehen.

Es

Es bleibt doch nicht lang dabey/ wo diese Ceremonien gebraucht werden/ vnd hat keinen bestand: sondern wens kaum eyngeführet sey/ werde es widerumb abgeschafft vnd sey kein glück dabey. XII.

Antwort.

Die schuld ist nicht an der guten vnsträfflichen ordnung Christi: sonder/ daß die Welt so böß vnnd vndanckbar ist/ vnd solche gute ordnung nicht leyden oder dulden kan: sondern allwegen den Gottesdienst nach jhrem gutdüncken anstellen wil. Aber nichts desto weniger bleibt Gottes Wort wahr/ vnd bestehet ewiglich. Wil mans an einem ort nicht haben/ so wirt es anderswo doch mit freuden angenommen. Wie Christus sein Reich offtermals von einem vndanckbaren volck hinwegnimt/ vnd gibts andern/ die mehr frucht damit schaffen. Spiritus vbi vult spirat: Johan. 3. Matth. 21.

Gottes lehre vnd ordnung ist gewiß vnd bestendig: Ob gleich die böse menschen nit dabey bestendig bleiben.

Endlich lassen sich etliche hören/ Man sage gleich was man wölle: so gedencken sie doch bey der vorigen weise zu bleiben/ oder wollen nimmermehr zum Nachtmal gehen/ etc. XIII.

Antwort.

Solchs muß man Gott befehlen. Dann welche nicht die liebe Christi vnd jhre seligkeit/

Mutwillige verachtung vnd vngehor-

sam nicht zu entschuldigen.

oder das Gewissen zwinget: wer wil dieselbigen mit gewalt zu jhrem eigen nutzen dringē? Christus sagt: Wer mich liebet (Joh. 14) der helt mein wort / ꝛc. So aber hierüber etliche nicht zu recht wöllen / die mögen wol bedencken vnd zu gemüht führen / was Christus sagt Matth. 23. Jerusalem / Jerusalem / die du tödtest die Propheten / vnd steinigest die zu dir gesandt werden: Wie offt hab ich dich versamlen wöllen wie eine Henne jhre küchlein / ꝛc. vnd du hast nicht gewolt.

VII. Papistische Corporal vnd Kelch abgeschafft: an deren stat andere Becher verordnet seind.

Warumb man an Papistische kelche nicht gebunden sey.

AUß folgenden vrsachen:

1. Daß der HERR Christus dieser ding keines gebraucht noch zu brauchen befohlen hat: vnd daß in den worten der einsatzung keiner gewissen form eines Kelchs gedacht wirdt. Dann das wörtlein ποτήριον heisset nicht ein kelch / sondern ein jedes trinckgeschirr / es sey von erd oder holtz / oder von glaß / silber oder gold / vnd habe eine form / wie es wolle. Vil weniger findet man in der einsatzung Christi vom Corporal.

2. Damit

2. Damit man sich vber vnd außerhalb des HERRN Christi befehl vnd ordnung/ an keine gewisse form des trinckgeschirs/ oder anderer gefesse binden lasse: sondern die Kirche hierinnen jhre freyheit behalte. Wie man auch an keine besondere art des brots vnnd weins gebunden ist.

3. Weil das gegentheil auß den Corporalen vnd Kelchen (so doch freygelassen) ein notwendigkeit machen/ vnnd besondere andacht vnd heiligkeit darinnen suchen: Hergegen aber andere gefässe vnd becher oder trinckgeschirr/ für eine prophanitet vnd vnheiliges ding beym Nachtmal halten vnd achten wöllen.

4. Weil auch die erste reine Kirche nach der Aposteln zeiten weder güldene noch silberne/ sondern höltzerne gefäß oder becher vnnd gläser beym H. Abendmal gebraucht/ vnnd das brot in geflochtenen körblein herzugetragen. Wie noch S. Hieronymus solchs vom Exuperio/ der zu Tolosa Bischoff gewesen/ schreibt vñ rühmet. Vnd ist bekant der spruch S. Bonifacii martyris, welcher/ als er gefragt ward/ ob man dörffte höltzerne gefässe zu des HERRN Nachtmal brauchen? geantwortet hat: Vorzeiten haben güldene Priester höltzerne geschirr gebraucht/ nun aber brau-

chen höltzerne Priester güldene geschirr.

5. Damit man sich des Bapstes jochs vnd hofffarben entschlagen/vnd mit dem güldenen becher voller grewel (damit das vnzüchtige in purpur gekleidete weib / nemlich / die Römische Babylon / eine mutter aller hurerey vnd grewels auff erden / so auff dem thier sitzet mit siben häuptern vnd zehen hörnern/ vnd truncken ist vom vnschuldigen blut der heiligen Märtyrer des HERRN Jesu/ alle völcker auff erden bethöret vnd truncken gemacht hat) keine gemeinschafft haben möge: Sondern daß wir von jhr außgehen / vns absondern vnd als Gottes volck jrer sünden vnd plagen nicht theilhafftig machen / wie Apoc. 17. vnd 18. stehet.

6. Weil die gefäß des leidigen Meßzopffers besser nit zu achten/dann vorzeiten die gefesse bey dem Baalsopffer/ so Josias der König hat abgeschafft vnd mit fewer verbrennen lassen/ 2.Reg.23.7. Welche form vnd weise des verbrennens / wiewol sie ein Politischer befehl / vnd allein dem volck des alten Testaments auff eine zeitlang ist gegeben gewesen: so wirt doch darauß noch heutiges tages wol verstanden/ wie feind vnd gram Gott solchen abgöttischen dingen sey.

7. Daß wir vns deren Kirchen so dem

Wort

Wort Gottes am nechsten/ vmb des öffentlichen bekantnis willen/ gemeß vnd gleichförmig erzeigen.

5. Damit man die rechtgläubigen/ vnd sonderlich die schwachen/ nicht ärgere/ als wolte man noch dem Bapst zu gefallen seyn/ oder müsse die dinge so er gebotten/ beym Nachtmal notwendig haben: oder stünde darinnen die volkommenheit des H. Nachtmals/ welche doch allein in Christi ordnung stehet: vnd man keiner menschensatzung darzu von nöten hat.

Ablehnung der Eynrede.

Man sol das Sacrament ehrlich vnd reinlich halten. I.

Antwort.

Reinigkeit des Nachtmals stehet nicht in gold/ silber oder gewisser form der gefässen.

Das kan wol geschehen/ wenn man gleich keine Papistische Corporal oder Kelch dabey hat. Vnd gehöret doch zur ehre der H. Sacrament nicht eigentlich gold oder silber (welches doch wir auß Christlicher freyheit auch brauchen) sondern viel mehr ein gottseliges hertz vnd gemüht/ wie S. Paulus sagt: Der Mensch aber prüfe sich selbst/ vnd also esse er von diesem brot/ vnd trincke von diesem kelch.

2. Es wirt aber des Kelchs sonderlich in den worten des Abendmals gedacht.

Antwort.

Das wort Kelch findet sich nicht im Griechischen text.

Es stehet in den worten der eynsatzung weder Kelch noch becher / sondern ποτήριον, welches ein jedes trinckgeschirr bedeutet. Weil aber im Bapstthum die Kelch breuchlich gewesen: so ist es eben mit dem wort / Kelch / verteutschet worden. Sonst stehet dasselbige wort / wie gesagt / nicht in der eynsatzung Christi: wie allen bewust / so der Griechischen sprache verstand haben.

3. Weil dann weder Kelch noch becher im Text stehet: warumb solte man denn nicht so wol die Kelch behalten können / als becher oder andere trinckgeschirr?

Antwort.

Papistische Kelche seind vmb des mißbrauchs willen nicht mehr adiaphora.

Einen Kelch zu haben / were an jhm selbst nicht vnrecht / sondern stünde so wol frey / als mit einem becher oder anderem gefässe. Weil aber die Kelche zu solchem offentlichen abgöttischē mißbrauch im Bapstthum gedienet / vñ man die Christē an eine solche besondere form des trinckgeschirrs verbunden hat: auch darinnen eine notwendigkeit vnd besondere andacht vñ heiligkeit / dem Euangelio zu wider / suchen wollen: vnd gleichwol auch eine not-

wurfft ist / sich vom Bapstthum offentlich abzusöndern / vnd mit im geringsten die charactern / zeichen vnnd hoffarb der Bestien zu tragen: So seind vmb solcher hochwichtigen vrsachen willen / die Kelche nicht mehr ein res indifferens oder freygelassen ding / sondern müssen / mißbreuche / heucheley vnd ärgernis zu verhüten / abgeschafft werden.

Ein Christ sol nicht auff materiam vnd formam solcher eusserlichen dingen sehen: sondern viel mehr das hohe geheimnis des Nachtmals betrachten: vnd mit den Elementen dieser Welt sich nicht also bekümmern. 4.

Antwort.

Warumb dringet dann das Gegentheil also darauff / als weren die Corporal vnd Kelche etwas notwendiges beym Sacrament? Es ist aber vns nicht vmb die materien oder form der eusserlichen ding zu thun / sondern vmb den reinen vnverfälschten Gottesdienst / vmb offentliche bekanntnis zum Euangelio vnd den reformierten Kirchen / vnd absönderung vom Bapstthum vnd allen jrrigen mißbreuchen / deren man ohne abschaffung der Corporalen vnd Kelchen / sich nimmer gentzlich entschlagen vnd erledigen kan. Sonst wissen wir (Gott lob) wol / daß an den eusser-

Form der kelche hat nichts zu bedeuten / aber vmb den grossen mißbrauch ist es zu thun.

lichen dingen/ für sich selbst/ so hoch vnd groß nicht gelegen ist.

5. Sol dann ein Christ nicht zum H. Abendmal gehen/ wo noch Hostien vnd Kelch gebraucht werden?

Antwort.

Wie man sich halte sol/ da mangel an den Ceremonien ist.

Wenn die lehr an solchen orten durchauß rein ist/ vnd er für seine person kein Obrigkeit noch Lehrer ist/ daß solche ding zu endern oder zu bessern/ in seiner gewalt nicht stehet/ so muß er gedult tragen. Dann den reinen ist alles rein. Doch sol er sein bekantnis vnd Gewissen frey behalten: vnd die mängel nicht verschweigen. Aber die Obrigkeit vnd Lehrer können solche dinge/ so jhnen ampts halben zu verbessern gebüren/ nicht verantworten. Dann wer den menschen gefallen wil/ der kan Christi diener nicht seyn: Gal. 1. v. 10.

VIII. Brot vnnd Kelch/ ohne zuthuung der händen/ allein mit dem munde zu empfahen.

ISt abgestelt/ vnd hergegẽ verordnet/ daß die Communicanten das Abendmal mit der hand dem Diener abnemen/

men/ vnd selbst zum munde bringen sollen: vnd solches auß nachfolgenden vrsachen.

1. Weil Christus nicht sagt: Haltet den mund her: sondern/ Nemet hin/ vnd esset: jenes aber ist lauter menschentand.

2. Weil die Christen in der ersten reinen Kirchen vorm Bapstthum/ das Nachtmal mit der hand dem Diener abgenommen haben. Wie nicht allein auß der historien S. Ambrosij vnd des Keysers Theodosij zu sehen/ vnd S. Ambrosius lib. 4 de Sacramentis cap. 5. bezeuget: sondern auch Clemens Alexandrinus Stromatum lib. 1. vnd Basilius offentlich schreiben. Item/ Cyprianus serm. 5. de lapsis, vnd Dionysius Alexandrinus ad Xistum bey Eusebio lib. 7. cap. 9. Item/ es weiset solchs auch auß die historia Cornelii von Nouato, bey Eusebio lib. 6. cap. 43.

3. Weil es vnförmlich vnd ein vbelstand/ erwachsenen leuten speise vnd tranck in den mund zu stecken/ wie den kleinen kindern oder krancken leuten.

4. Weil die hand von Christo so wol geheiliget ist/ als der mund.

5. Weil die gläubigen weltliches standts so wol durchs blut Christi gereiniget vnd gewäschen seind/ als die Kirchendiener.

6. Item / Damit das volck von jrrthum vnd aberglauben der Priesterlichen Weyhe abgeführet werde.

7. Weil eben die von Christo befohlene empfahung des Sacraments / so mit der hand geschicht / eine erinnerung ist / daß Christus eines jeden eigen seye.

Ableynung der Eynreden.

1. Es dienet zur demut vnd ehrerbietung gegen dem Sacrament / daß mans in mund neme: vnd solte nicht ein jeder dasselbige gleich als mit vngewäschenen händen anfallen.

Antwort.

Mit dem munde ohne hand das Nachtmal empfangen / ist weder demut noch heiligkeit.

Wir müssen nicht klüger seyn dann Christus / auch nicht mehr heiligkeit suchen / dann er von vns erfordert. So stehet auch die demut vnd heiligkeit nicht darinnen / daß mans mit händen anrühre oder nicht: sondern daß mans mit gläubigen hertzen empfahe. Wie auch die Jünger Christi sich damit nicht versündigten / daß sie das brot mit vngewäschenen händen gessen haben: weil es mit dancksagung geschehen ist. Sonst weiß man wol / worinnen die würdigkeit der Communicanten stehet: nemlich im glauben vnd vertrawen auff den HERRN Jesum Christum / vnd

auß

auß solchem glauben herrürender wahrer buß vnd bekerung. Derowegen dann S. Paulus warnet/ Man solle nicht vnwirdig/ das ist/ ohne glauben vnd bußfertigkeit/essen vnd trincken: sondern sich zuvor selbst prüfen vnd sich selbst richten/ damit man nicht gerichtet werde/ 1. Cor. 11. Endlich kan darinnen keine sonderliche demut oder heiligkeit seyn/ daß man dē mund/ wie ein vnvernünfftiges thier/ das keine hand hat/ herzu neiget. Sintemal der mund vilmehr vnd schrecklicher sündiget/ vnd viel vnreiner ist/ dann die händ jimmermehr thun oder seyn können/ wie Jacob. 3. zu sehen. Darumb ist diese verwendung gar scheinloß vnd vnkräfftig. Vnd kan vns besser nicht gerahten werden/ dann daß wir vnsere kluge gedancken fahren lassen/ vnd fein richtig vnd einfältig handeln/ nach Christi wort vnd eynsatzung/ welcher sagt: Nemet hin/ vnd esset/ 2c.

2. Weil aber gleichwol der hände nicht außdrücklich gedacht wirt/ sondern allein des nemens: so könte es je einem frey stehen/ mit der hand oder mit dem munde zu nemen oder zu empfahen.

Antwort.

Menschliche vernunfft suchet allerhand behelffe vnd außflucht/ wie sie jhre klugheit

Ohne hand das Abendmal empfan-

gen / wer eine arme vnnütze freyheit.

vber Gottes weißheit erheben möge. Aber es ist allweg ein fauler grund darhinder. Dann warumb suchet man ein solche freyheit / die weder nütze noch nötig ist / zu diesem oder dem künfftigen leben / vnd damit weder Gott noch vns selbsten gedienet ist? Ohne allein auß verwitz vnd zum vortheil eines selbsterwehlten Gottesdiensts. Daß aber das nemen oder empfahen nicht von dem munde / sondern von der hand zu verstehen sey: ist klar auß den folgenden worten / so den mund belanget / zu ermessen: nemlich / esset / trincket / wie dann auch D. Luther selbst sagt / in seiner grossen bekantnis vom Abendmal: Daß es nit dahin zu verstehen / als ob man das brot mit dem maul vom Tisch fassen / oder auß dem backofen beissen sol / sondern daß mans nemen / dancken / brechen vnd geben müsse. Da aber jemand auß leibs schwachheit vnd vnvermögen / nicht dem Diener selbst mit der hand das Nachtmal abnemen konte: denselbigen entschuldiget der notfal jederzeit: vnd stehet einem solchen frey das Nachtmal zu empfahen / wie er nach seiner gelegenheit thun kan oder mag. Vide suprà pag. 142.

IX. Von

IX. Von widerholung der wort der eynsatzung/ so offt mehr brot zugelegt/ oder mehr wein eyngeschenckt wirt.

JSt abgeschafft auß diesen vrsachen:

1. Weil die wort Christi einmal gesprochen/ vnd dem gantzen Volck vorgelesen/ genugsam seind.

2. Weil dieselbigen nicht zum brot vnnd wein/ oder vber brot vnd wein: sondern zu den Jüngern Christi vnd allen gläubigen Zuhörern geredt seind.

3. Weil es nicht ein Sacrament wirdt/ vmb des Dieners sprechen/ oder widerholung der wort Christi willen (welches eine Papistische Dirnung vnd lauter zauberey were) sondern vmb der ordnung vnd stifftung Christi willen/ so er einmal gemachet hat/ vnd nicht allererst durch den Diener von newem mit sprechen gewisser wort gemacht/ sondern allein dem volck verkündiget werden sol/ daß solches Christi ordnung vnd wille sey: laut seiner wort vnd eynsatzung.

4. Damit das volck von dem aberglauben abgeführet werde: als ob der Priester das Sacrament machen müste. Welches Christus vorlengst gemacht vnd auffgerichtet hat:

vnnd in keines Priesters oder anderer menschen gewalt stehet / sondern allein Gottes werck ist.

Ableynung der Eynreden.

1. Es sagt doch Christus: Hoc facite: Das thut. Damit er wil / man sol eben das thun / das er auch gethan hat. Nun hat er ja das Sacrament gemacht. Darumb sollen auch die Kirchendiener dergleichen thun.

Antwort.

Christus lehret nicht das Nachtmal machen / sondern halten wie ers einmal gemacht hat.

Christus heisset mit diesen worten nicht die Jünger Sacramenta machen: sonst were der Sacramenten kein zal noch maß / sondern so offt der Kirchendiener Abendmal hielte / so offt müste er ein new Sacrament machen. Item / es were nicht noch des HErrn erstgemachtes Abendmal: sondern des Priesters der es conseciret hette. Darumb ist nicht Christi meynung / daß die Jünger Sacrament machen / sondern das Sacrament (so Christus einmal auffgerichtet vnd gemacht hat: welches auch also bestendig biß an jüngsten tag bleibt) haltē sollen / zu seinem gedechtnis. Vnd als er sagt: Solches thut: schreibt er eine weise für / das Nachtmal nicht zu machen / sondern zu halten / eben wie er es selbst mit

mit der dancksagung / dem brotbrechen vnd anderem eyngesetzet hat.

2. Es sagt aber S. Augustinus: Accedit verbum ad elementum, & fit sacramentum: Das wort kompt zum Element / so wirts ein Sacrament. Derwegen muß man ja die wort darüber sprechen.

Antwort.

S. Augustinus redet hie nicht von vnserm wort / sondern von Christi wort / ohne welches die ceremonia bloß vnd kein Sacrament were. Er wils aber nicht dahin verstanden haben / daß es ein Sacrament werde vmb vnsers redens oder nachfolgens willens: sondern weil es Christus selbst also geredt vnd gesprochen hat: oder / Teutschlicher zu redẽ / weil derselbige zum Element oder eusserlichen Ceremonien sein wort vnd verheissung gegeben hat / welchen billich zu glauben stehet. Wie dann auch S. Augustinus an demselbigen ort (nemlich Tract. 80. vber Johannem) diese erklärung hinzu setzt: Non quia dicitur, sed quia creditur: Das ist / Nicht weil es geredt / sondern weil es geglaubet wirdt.

Nicht vmb vnsers sprechens / sondern vmb des glaubens willen / ist es zu thun.

X. Vom kniebeugen vnd händefalten bey empfahung des H. Abendmals.

SOlches ist dieser vrsachen halben nicht rahtsam funden worden.

1. Weil man darvon weder Gottes wort/noch exempel in H. Schrifft hat.

2. Weil es einen abergläubischen vnnd heuchlerischen schein hat.

3. Weil es auß dem Bapstthum herkommen ist/vnd sonderlich die anbettung des Sacraments/wie sie vnter dem Bapstthum gewesen/dadurch bestetiget wirt. Balæus in vita Honorii III.

Gegenwürffe vnd Eynreden.

I. Man verehret nicht das Sacrament: sondern Christum selbst.

Antwort.

Man sol weder Christum im Sacrament anbeten/ noch heuchlerischẽ schein dabey treiben.

Eben dieses könten auch die Papisten vorwenden. Item/Es hetten die kinder Israel mit jhrem güldenen Kalbe dergleichen entschuldigung in der Wüsten finden können. Aber es helt den stich nicht. Dann erstlich/ist das Nachtmal nicht zur anbetung/sondern zum gedächtnis des HERRN/eyngesetzt. Darnach/wil Gott nicht durch einig eusserliche

liche mittel/ sondern im Geist vnd in der warheit angeruffen seyn: Matth. 6. 23. Joh. 4.

Man betet auch Christum nicht im Sacrament an: sondern daß man die hände faltet vnd die knie beuget/ geschicht nur von reiner andacht zu jhm/ vnd auß schüldiger ehrerbietung. 2.

Antwort.

Man kan niemand ins hertz sehen. Doch ist allweg bey solchem geprenge ein heuchlerischer schein. Zum andern/ Ist die sach verdächtig vnd gefährlich/des bewusten Papistischen mißbrauchs halben. Vnd kan einer wol ohn solch gepreng für den leuten/ vnd ohn allen verdacht vnnd ärgernis/ andechtig seyn: vnd sich sonst ehrerbietig erzeigen/ wie Christus lehret: Wer fasten wil/ daß der nicht für den leuten das angesicht verhüllen/ vnnd wer betten wil/ nicht an die ecken des Tempels tretten/ sondern im verborgenen betten sol/ ꝛc. So werde es doch Gott im verborgenẽ sehen/ vnd offentlich vergelten. Vnd S. Paulus lehret 1. Theß. 5. Man solle sich enthalten alles bösen scheins.

Von den worten/so bey reichung des Abendmals zu jedem Communicanten besonders gesprochen werden.

Wort auß Paulo 1. Corinth. 10 werden zu den Communicanten in der handlung des Nachtmals gesprochen.

HJe gebraucht man an stat der wort: **Der leib Jesu Christi für dich gegeben/ꝛc.** Item wie es andere gebrauchen: **Nim hin/esse/das ist der leib Jesu Christi für dich gegeben/ꝛc.** Deßgleichen die wort vom Kelch/ **Nemet hin/trincket/ꝛc.** Bißweilen diese nachfolgende auß dem 10. Cap. der ersten an die Corinther: **Das brot das wir brechen/ist die gemeinschafft des leibs Christi.** Item/ **Der Kelch der dancksagung/damit wir dancksagen/ist die gemeinschafft des bluts Christi:** Und solches auß diesen nachfolgenden vrsachen.

1. Weil die vollkommene eynsatzung des H. Abendmals/in der handlung vorher allwegen öffentlich verlesen wirt/vnnd so offt zu widerholen vnnötig.

2. Weil Christus zu einem jeden Communicanten besonders gewisse wort zu reden/nirgend befohlen hat.

3. Weil nicht allein in der ersten Kirchen/sondern auch zu vnsern zeiten die Euangelischen hierinnen auß Christlicher freyheit/nit eben

eben einerley form der wort sich gebraucht/ sondern dieselbige nach gelegenheit geendert haben.

4. Weil die wort vom Abendmal im Bapsithum auff eine verwandlung des brots inden wesentlichen leib Christi / vnrecht seind mißdeutet werden: Vnd das volck das brot für die ander person in der Gottheit / vnd den wesentlichen Sohn des lebendigen Gottes (vmb dieser wort willen) gehalten hat: welchs eine vngezweiffelte abgötterey ist.

5. Weil zu abhelffung alles jrthumbs/ die erklärung vnd außlegung der wort Christi/ so er vns durch seinen trewen diener vnd Apostel Paulum hat vorhalten lassen (nemlich/ daß es die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi seye) dem volck zu wissen notwendig.

6. Daß man der Euangelisten vnd Aposteln zeugnis / in verrichtung des H. Abendmals/ vmb besser verstands vnd mehrer versicherung willen/ möge beyeinander haben.

7. Daß man auch in diesem stücke mit den rechtlehrenden reformirten Euangelischen Kirchen gleichförmigkeit halten möge.

Ableynung der Eynreden.

Man verkleinere dardurch die wort Christi/ Nemet hin/ esset/ Das ist mein leib/ ꝛc. I.

Antwort.

S. Pauli vñ der Euangelisten worte/ erklären einander/ vnnd seind alle Christi eigene wort vnd meynung.

Man verkleinert sie nicht allein nicht: das für vns Gott behüten wolle: sondern eben dieselbige wort werdē vorher offentlich verlesen/ vnd noch so viel desto mehr in ehren vnd hoch gehalten: weil man das volck auff den rechten verstand/ durch die nachfolgende wort S. Pauli/ weiset/ vnd von der Papistischen vertunckelung vnd verfälschung abführet. Dabey man auch zu bedencken/ daß es viel ein anders ist/ da Christus sagt: **Das ist mein leib**/ 2c. dann so es ein Diener nachreden wil/ der es entweder verendern/ vnd in der dritten person redē muß/ Oder so ers vnverendert reden wolte/ würde es mehr auff sein person (welches doch falsch) dann auff Christum lauten.

Seind dann Christi wort nicht besser vnd höher dann S. Pauli wort?

Antwort.

Die wort so Mattheus/ Marcus vnd Lucas schreiben/ seind nicht mehr Christi wort/ dann auch die Paulus schreibt. Vnd was Paulus vom Nachtmal geschrieben/ ist nicht weniger Christi wort/ dann was die Euangelisten geschrieben haben. Dann sie seind allesampt getrewe/ warhaffte/ vnfehlbare zeugen

Jesu

Jesu Christi/ von welchen er selber gesagt hat: Wer euch höret/der höret mich/vnd wer euch verachtet/ der verachtet mich. So sagt auch S. Paulus: Er habs vom HERRN empfangen/das er vns gegeben hat.

Weil wir nun die vollkommene wort vom Nachtmal vorher auß den Euangelisten verlesen/vnd darauff auch die wort vnd das zeugnis Pauli/ dem Volck vmb bessers verstands willen fürhalten: so werden sie ja an keinem theil geringer geachtet / sondern allerseyts für des HERRN Christi warhaffte wort / in jhrem rechten eigentlichen verstand/erkennet/ behalten / vnnd offentlich mit dancksagung Gottes bekant vnd gerühmet. Daß also niemand oberzehlten argwohn darauß zu schöpffen/oder sich vber vns/ vnd der reformierten Kirchenordnung/dißfals zu beschweren hat.

XI. Priuat Nachtmal bey den krancken oder sterbenden/ auff dem siech oder todtbeht.

IST abgestellet vmb nachfolgender vrsachen willen.

I. Dieweil der HERR Christus sein Abendmal in der versamlung seiner Jünger/vnd nicht bey einigem krancken menschen Warumb das Priuat Nachtmal nit rahtsam.

priuatlich gehalten/ noch also zu halten befoh= len/ wie die erste eynsatzung vnd stifftung auß= weiset. Daher auch S. Paulus eine zusam= menkunfft nicht auff ärgere/ sondern auff beß= sere weise darzu erfordert/ vnd saget/ daß er al= les vom HERRN Christo also empfangen hab/ wie ers den Corinthern zu halten vberge= ben/ 1. Corinth. 11.

Versamlung gehört zum Nachtmal.

2. Auch darumb/ daß nicht auß dem hei= ligen Abendmal ein Winckelmesse (wie im Bapstthum geschicht) Christo zu vnehren vnd mit vielerhand abgötterey vnd aberglau= ben gemacht werde.

Nachtmal nicht ein winckelmeß/ noch opus operatum.

3. Damit mans auch nicht für ein opus operatum vnd solches werck halte/ dadurch man die versöhnung mit Gott vnd gewisse se= ligkeit (welche das H. Abendmal nicht in jhm selbst/ als einem wercke das wir thun vnd ver= richten/ sondern allein in Christo vnd seinem verdienst vnd wahren glauben an jhn/ zeiget vnd suchen lehret) erlangen möge. Wie ley= der vil leute mehr in jhrer kranckheit vnd son= sten/ auff das eusserliche werck des Nacht= mals gedencken vnnd vertrawen/ dann auff Christum selbst vnnd sein verdienst: mey= nende/ wenn sie nur das Nachtmal haben/ so sey es alles gut: wo nicht/ können sie mit Gott anders nicht versöhnet worden. Welches ein

miß=

mißbrauch vnd falscher trost ist / der billich zu straffen.

4. Ferners ist solche abschaffung nötig / damit die verkehrte opinion vnd deutung des viatici (daß das Abendmal sol ein zehrpfennig der sterbendē seyn) vermidden werde: dadurch die hinsterbenden / auff der fahrt vnd reyse / für dem Teuffel vnd ewiger verdamnis sicher zu seyn vermeynen. Welches auch ein sträfflicher aberglaube ist / welchen man den leutē / so lang das Nachtmal bey den francken gehalten wirt / nicht auß dem sinn oder hertzen bringen kan.

Ob dz Nachtmal ein zehrpfennig der sterbenden.

5. Es ist auch diese cæremonia, das Sament (wie mans nennet) in die häuser also vmbzutragen / der vrsach halben abgeschaffet worden / daß nicht die leute meynen (wie es leyder vilfaltig hin vnd wider befunden wirt) als were Christus nicht warhafftig bey den gläubigen gegenwertig / dann allein im eusserlichen brauch des Nachtmals. So doch er / als das haupt mit jhnen als seinem leib vnnd gliedern / durch den heiligen Geist vnd glauben / ewiglich im leben vnd im sterben vereiniget vnd verbunden ist: also / daß er in jhnen bleibet vnd sie in jhm / Johan. 6. Er der weinstock ist / vnd sie die reben / Joh. 15. Er bey jnen ist vnd bleibet allezeit / Matth. 18. 28. Vnd sie

Christus nit allein im Abendmal / sondern allzeit bey den gläubigen.

von jhm in ewigkeit nicht gescheiden/ Joh. 10. sondern allzeit mit seinem heiligen leib vnnd blut zum ewigen leben gespeiset werden: ja er durch den glauben in jhren hertzen wohnet/ Ephes. 3.

Vnd ferners/ daß man den rechten brauch des Abendmals verstehen möge/ nemlich daß dasselbige/ nicht allein wenn es gehalten wirt/ sondern da man notfals wegen/ es gleich nur ein einiges mal empfangen hette/ oder gern gebrauchen wolte/ vnd notfals wegen nicht könte/ vnd niemals gekönt hette: doch nichts desto weniger allen gläubigen ein Sacrament/ sigel vnd zeugnis sey/ daß sie stetigs vnd in ewigkeit mit Christo vereiniget seind/ vnd in jhm bleib[illegible]/ wie auch er in jhnen: ewiglich sein fleisch [illegible] sein blut zur wahren speise vnd tranck des ewigen lebens haben/ Vnd nicht/ wann die handlung des Abendmals auffhöret (als die leute im Bapstthum beredet) auch die gegenwertigkeit/ gemeinschafft vnd niessung des leibs vnnd bluts Christi/ ein ende haben müsse/ biß so lang man wider zum Sacrament gehe. Welcher schädlicher jrrthum mit abschaffung des Priuat Nachtmals bey den krancken/ dem volck muß benommen werden. Dann darumb ist der mehrer theil in zufallender leibsschwachheit also zum Nachtmal geflissen/

sen/welchs sie sonst bey guter gesundheit wenigachten/daß sie förchten/sie können ohne das Nachtmal Christum nicht gegenwertig/ noch einige vergebung der sünden oder versönung mit Gott haben.

6. Wirt auch hiemit dem volck die sicherheit vnd vnbußfertigkeit benommen/daß sie nicht jhre bekehrung auffs todtbette vnd auffs Nachtmal der krancken/oder berichtung (wie sie es nennen) im notfal/sparen vnd auffschieben. Welches sonst also der gemeine schlag hin vnd wider ist/außerhalb der reformirten Euangelischen Kirchen.

Priuat-Nachtmal machet die leute sicher vnd seumig beym Gottesdienst.

7. Ferner ist auch diese abschaffung dahin gerichtet/daß man vom leydigen Antichristischen Bapstum sich auff das allereusserste absondere/vnnd zu des HERRN Christi lehre vnd heylsamer ordnung sich auffs allernechste verfügen vnnd halten möge. Dann vom Bapstthum rühret diß gantze werck her. Balæus de Actis Rom. Pont. lib. 5. in vita Innocentii III. & Honorii III.

Priuat-Nachtmal des Bapstthums mißbreuche einer.

8. Endlich lehret auch Paulus 1. Cor. 11. Daß nicht jemand ein besonder Abendmal halten/noch einer dem andern damit vorgreiffen sol.

Paulus verbeut das Priuat Nachtmal.

Ableynung der Eynreden.

1. Hiergegen sagen die widerwertigen/es

hab doch Christus selbst das erste Abendmal nicht in der Kirchen / sondern in einem Priuathauß gehalten. Auch bezeuget Lucas/ daß die Jünger in den häusern das brot gebrochen haben/ Act. 2.

Antwort.

Welcher gestalt Christus das Nachtmal in einem Priuathause gehalten habe.

Erstlich/ ist es wahr / daß Christus keine Kirche gehabt zum Nachtmal/ weil der Tempel noch zum alten Testament gehörig war. Aber am gebäw des hauses ist wenig gelegen: doch ist das Priuathauß/ darin Christus das Nachtmal gehalten / jm vnd seinen Jüngern an stat einer Kirchen gewesen: weil er sampt seinen Jüngern daselbst versamlet gewesen. Wie noch heutiges tages die versamlung der Christen heimlich / auch wol bey nächtlicher weile/ geschicht in priuathäusern/ an denen orten da die verfolgung im schwang gehet.

Aber nichts destoweniger ist es eine Christliche versamlung vnd Gemein/ da man nicht (so wenig als bey dem ersten Nachtmal Christi) einem krancken oder sterbendē allein communiciret / sondern beyde die lehre vnd Sacramenta in der zusammenkunfft der gläubigen/ nach Christi ordnung/ verhandelt. Darnach/ so viel die Apostеln belanget/ hat es eben dieselbige meynung mit jhnen gehabt in den häu-

Wie die Aposteln in häusern das brot gebrochen.

häusern das brot zu brechen. Wiewol es scheinet/ daß Lucas an dem ort nicht vom brotbrechen des heiligen Abendmals (dessen er zuvor v. 42. gedacht hat) sonder von gemeiner speise handelt: nemlich/ wie es (da die gläubigen alle güter miteinander gemein gehabt) in den häusern/ dahin die Aposteln kommen/ also fein Christlich vnd nüchtermessig/ mit speiß vnnd tranck/ sey zugangen vnd gehalten worden. Welches die folgende wort geben/ da das brotbrechen also erkläret wirt: Vnnd namen die speise/ vnd lobeten Gott mit freuden vnd einfältigen hertzen. So kan nun mit diesem Exempel das Priuat Nachtmal der krancken vnd sterbenden nicht beybracht noch bewiesen werden. Dann hie weder Christus noch die Aposteln das Nachtmal zun krancken getragen haben.

2. Es wirt auch angezogen/ daß die alten das heilige Abendmal genennet haben einen zehrpfennig für die sterbenden.

Antwort.

Solches findet man sonderlich bey den alten reinen Lehrern nicht. Doch schreibt es Gregorius 1. lib. 7. epist. 62. aber fast mit zweiffelhafftigen worten. Dann er saget: Apparet, quòd cœnam Domini viaticum no- Was vom dem viatico oder zehrpfennige zu halten.

minauerint. Das ist/Es scheinet/daß sie des HERRN Abendmal einen zehrpfenning genennet haben. Nun ist nicht alles recht was die alten gethan haben: so wenig sichs vertheidigen lesset/daß zur zeit Augustini den jungen vnmündigen kindern das Nachtmal ist gegeben worden / der meynung / daß sie sonst am leib vñ blut Christi kein theil haben köntẽ/ vnd ewiglich verloren seyn müsten. Das aber allein ist recht/was die alten dem Wort Gottes gemeß/gelehret vnd gethan haben. Vnd so etnige bewerte alte Lehrer (wo fern deren scripta vnverfälschet fürhanden) vom viatico geschrieben/hetten sie doch gewißlich am wenigsten damit auffs eusserliche werck vnd handlung des Abendmals/ nicht so vil gesehen/ als auffs innerliche geheimnis: daß nemlich in todtesnöten ein Christ sich trösten sol/ daß er (wie das heilig Abendmal bezeuget) der gemeinschafft Christi oder seines leibs vnd bluts vergewissert/ für Gott reich gnug vnd mit speise vnd tranck des ewigen lebens (gleich als mit gnugsamer zehrung) auß diesem leben zu fahren vnd zu reysen versorget sey. Wie dann Ambrosius auch davon redet vber den 118. Psalm / als er deutet auff die Histori/ da Christus das hungerige volck so wunderbarlich gespeiset hat / Marci 8. vnd spricht:

Wenn

Wenn ich sie vngessen heimgehen lasse / werden sie auff dem wege verschmachten. Welches Ambrosius durch gleichnis auffs Nachtmal zeucht / vnd lauten seine wort also: Solicitus est pro te Christus. Dicit ad discipulos: Date illis vos manducare, ne in via deficiant. Habes Apostolicum cibum; manduca illum, & non deficies. Illum antea manduca, vt postea venias ad cibum Christi, ad cibum corporis Dominici, ad epulas Sacramenti, ad illud poculum, quo fidelium inebriatur affectus, vt lætitiã induat de remissione peccati; curas huius seculi, metum mortis, solicitudinesq; deponat. Das ist: Christus sorget für dich. Er spricht zu den Jüngern: Gebet jhr jhnen zu essen / daß sie nicht auff dem wege verschmachten. Du hast die Apostolische speise / isse dieselbige / so wirstu nit verschmachtẽ. Dieselbige isse zuvor / daß du darnach kom̃est zur speise Christi / zur speise des leibs des HErrn / zu der Malzeit des Sacraments / zu dem Kelch / mit welchẽ vberschüttet wirt das gemüt der gläubigen / daß es anziehe die freud von vergebung der sünden / vñ ablege die sorgfeltigkeit diser welt / die forcht des todtes / vnd alle beküm̃ernissen. Aber / wie gesagt / ist dieser Gregorius so alt nicht / auch seiner sachẽ so gewiß nit / daß mã sich dadurch solt bewegen lassen: sonderlich weil zu derselbigẽ zeit vnter dem gottlosen Keyser Phoca ali-

bereit das Bapstthum sehr vberhand genommen / auch dieser Gregorius primus von jugend auff ein Mönch vnd selbst ein Bapst gewesen / der vil abergläubiger dinge in die Kirchen eyngeführet / vnd mit falschen miraculen vnd wunderwercken das gemeine volck vilfältig bethöret hat. Wie solchs auch die Lutherischen selbst bekennen / Histor. Ecclesiast. Magdeburg. cent. 6. cap. 10. Nun ist nicht ohn / daß im Bapstthum den krancken vnd sterbenden das Nachtmal gegeben worden. Aber die frage ist hie nicht / was andere gethan haben: sondern / ob sie recht / nützlich / vnd der insatzung Christi gemeß gehandelt: dazu man billich Nein sagen / vnd die grosse mißbreuche so damit eyngeführet / straffen / auch dieselbige nicht wider eynreissen lassen sol.

Dahin gehöret nun das exempel Serapionis, welcher im bann gewesen biß auff sein todbette / da man jhm allererst das Nachtmal durch einen knaben / zum zeugnis der versöhnung vnd der absolution vom bann / zugeschicket. Euseb. lib. 6. cap. 44. Item / das Paulinus in vita Ambrosii schreibet / daß Horatius Priester zu Vercellis, dem sterbenden Ambrosio das Nachtmal sol auff dem todtbette gegeben haben. Sampt was dergleichen mehr auff die bahne kan gebracht werden. Dann in

solchem

solchem allen gelten nicht anderer leute exempel/ ein Regul oder nachfolgung darauß zu schliessen: sonder die einige Regul ist vnd bleibet Gottes Wort/ von welchem niemand durch einige exempel sich sol abwenden lassen.

3. Weiter wirt fürgeworffen: Die krancken vnd sterbenden bedörffen vor andern trostes vnd sterckung des glaubens: darzu das heilige Abendmal sey gegeben worden. Darumb es jhnen auff jhr hefftiges begeren nicht abzuschlagen.

Antwort.

Es ist nicht ohn/ daß etliche in der wahren Religiō noch vnberichtete leute/ auß schwachheit etwa hart auff die Priuatcommunion dringen/ wenn sie kranck seind. Daher dann an etlichen orten die reformirte Kirchen nach gelegenheit mit den schwachen etwa in solchem fall gedult tragen/ biß sie dieselbigen zu besserem erkantnis bringen vñ gewinnen mögen: vnd pflegen in beysein anderer Christen/ die zu gleich mitcommuniciren/ den krancken mit reichung des H. Abendmal zu wilfahren: nach außweisung der Heydelbergischen Kirchenordnung: doch also (wie gesagt) daß etliche zusammen kommen/ vnd miteinander das Abendmal halten/ vnd nicht ein priuatwerck darauß machen. Aber der stracke weg ist der

Wie man die krancken trösten sol.

nechste vnd richtigste / daß man Christi ordnung halte / vnnd die leute nicht lasse mehr oder beynahe eben so viel vertrawens auffs werck des Abendmals / als auff Christum selbs / setzen: sonder vnterweise vnd lehre sie vom rechten brauch des Abendmals / daß vns Christus dadurch nicht allein / so lang man die Ceremonien verhandelt / sondern ewiglich der gemeinschafft seines leibs vñ bluts versichert. Vnd daß man im notfall an die eusserliche Ceremonien nit gebunden sey: vnd es besser sey das Nachtmal nicht zu halten / dann außerhalb vnd wider Christi ordnung damit ein eigenes anzufahen: vnd noch darzu eine notwendigkeit darauß zu machen: ja auch die seligkeit auff das eusserliche werck zu setzen vnd zu stellen.

4. Auch wenden etliche mit grossem eyfer für / Man lasse die leute dahin sterben wie das viehe / als pferde / rinder vnd dergleichen.

Antwort.

Reformierte lassen ihre krancken nit als das viehe hinsterben.

Dieses ist nur ein calumnia vnd boßhafftige verleumbdung. Vnd wer wol zu fragen: Wie doch solche leute jhr sterbendes viehe halten: ob sie auch Predicanten darbey erfordern / das viehe mit Gottes Wort auff Christum vertrösten / vnd das gebett halten / vnd ehrlich

auff die ruhestette der Christen begraben? dañ also (vnd nicht anders) helt mans bey den reformierten Euangelischen Kirchen mit krancken vnd sterbenden. Machen sie es nit also/ vnd habens niemals also gesehen: woher wissen sie dann/ daß wir die leute wie das viehe hinsterben lassen? So kan nun hierauß ein jeder verstendiger leichtlich mercken/ daß diese vnd dergleichen schmehwort/ allein auß lauterm gesuchten mutwillen (den reformirten Kirchen zu haß/ neid vnd verunglimpffung) zugemessen/ vnd vngütlich auffgeladen werden.

5. Finden sich noch andere/ welche fürgeben/ Die Priuatcommunion/ wie sie nit sonderlich in Gottes Wort gebotten/ also auch sey sie sonderlich nicht verbotten: darumb gehöre sie vnter die freygestelte dinge/ so man adiaphora nennet/ vnd möge also wol mit Christlicher freyheit gebraucht werden.

Antwort.

Ist dem also/ welches dißmal an sein ort gesetzt wirt: warumb wöllen sie es dann als ein notwendiges ding den reformirten Kirchen mit gewalt auffdringen? Vnd warumb verklagen sie vns dann so hart/ daß wir es außlassen? stehet es jhnen frey als ein adiaphoron zu

Ist Priuat-Nachtmal freygelassen: so mag mans nach gelegenheit/ auch one sünde/ abstellen.

gebrauchen: so stehet es vns auch frey / als ein adiaphoron (wie es in vnsern Kirchen / auß vorerzehlten vrsachen / am rahtsamstē befunden wirt) außzulassen. Vnd kan vns der vrsachen halber niemand zu rede stellen / als hetten wir wider des HERRN Christi insatzung oder befehl gethan: in massen auch niemand damit zu kurtz geschicht / daß man jhn davon abweiset / daß er nicht dringen sol auff dinge / so weder gebotten / noch in Gottes wort verbotten seind.

6. Letzlich / lassen sich dieselbige leute bedüncken / weil man Gottes Wort priuatlich bey einem jeden krancken oder gesunden besonders predigen möge: so könte man auch priuatlich wol das Nachtmal reichen: dann so das eine recht / sey das ander billich. Item / an vielheit der personen oder an gewisse zeit vnd örter / sey das Nachtmal vnd Tauffe so wenig gebunden / als das Wort oder die Predigt.

Antwort.

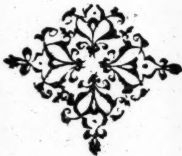
Gottes wort hat ein jeder priuatlich zu gebraucken: Aber nit die Sacramenta priuatlich zu verhandlen.

Wir bekennen / daß Gottes Wort lehren / nicht weniger sey / dann Sacramenta reichen: aber doch sagen wir darneben / ein jedes müsse nach der ordnung Christi geschehen. Nun ist Christi ordnung vnd will / daß die lehre / vermahnung vnd trost / rc. so wol priuatlich von allen

allen Christen vnter einander geübet / als durchs offentliche Predigampt sol getrieben werden: Matth. 18. Aber von reichung der Sacramenten / ist keine solche ordnung von Christo vns fürgeschriben. Darumb wir nit selbst vns notfelle ertichten / vnnd ausserhalb Christi befehl etwas besonders anfahen sollen. Vnd wenn es einerley gestalt hette / mit vermanungen Göttliches worts / vnd verrichtung der H. Sacramenten: so möchte ein jeder (auch die weibspersonen) priuatlich Sacramenta halten vnd reichen: wie jhnen gebüret / wo es die zeit vnd gelegenheit gibt / einander mit dem Wort Gottes zu vnderrichten / Item beten vnd beten zu lehren. Dieweil aber durchs offentliche Predigamt niemand / dann der dazu beruffen ist / zu lehren gebüret: vnd sonderlich den weibspersonen befohlen wirt / stille zu seyn in der Gemeine / 1. Cor. 11. wie viel weniger wil sichs dann gebüren / daß jemand Sacramenta außerhalb dem ordentlichen beruff des predigampts halten oder außtheilen solte: Ich geschweige dann weibspersonen / die doch Gottes Wort priuatlich andern können vnd sollen zu trost vnd vermanung / rc. fürtragen helffen? Darauß dann erstlich erscheinet / daß es mit dem trösten / lehren oder vermanen / weit ein ander gestalt hat /

dann mit reichung der Sacramenten. Und fürs ander / daß kein Prediger befugt ist / mit reichung der Sacramenten etwas fürzunemen / das von Christo nicht befohlen sey. Dann ob wol das heilige Abendmal nicht an viele oder wenig die es empfangen / noch an ort oder zeit gebunden: so ist es doch an Christi ordnung also gebunden / daß man was er nicht gethan oder zu thun befohlen hat / ohne vorwitz vnd freuel nicht anfahen oder eynführen kan: damit nicht Christo dem HERRN vorgegriffen / vnd an stat einiger vermeynten freyheit zugleich tholkünheit vnd aberglaube gesetzet / vnd der wahre Gottesdienst durch menschensatzungen vertunckelt / vnnd Gott versucht / vnd in seiner guten wolbedachten ordnung / durch menschlichen abbruch oder zusatz / gemeistert werde.

Vom



III.

Von den Götzen vnd Bildern in den Kirchen.

DJe stumme Götzen vnd Bilder in den Kirchen / seind gentzlich abgeschaffet / als ein hochschädlich vnd verdamlich ding beym Gottesdienst: auß nachfolgenden vrsachen: *Warumb die götzen abgeschafft / zehen wichtige vrsachen.*

1. Weil Gott / als ein starcker eyferer / im zweyten gebott mit grossem ernst alle bilder vnd gleichnissen / beyde zu machen oder auffzurichten beym Gottesdienst / vnd auch sie zu verehren oder jhnen zu dienen / ewiglich verbotten. Exod. 20. v. 4. 5. Cap. 32. v. 19. 20. 26. 27. Cap. 34. v. 13. 14. 17. Leuit. 19. v. 4. Num. 33. v. 52. Deut. 4. v. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. Cap. 5. v. 8. Cap. 7. v. 25. Cap. 12. v. 3. 4. 29. 30. 31. 1. Cor. 8. v. 4. 5. 6. Cap. 10. v. 7. 14. 1. Joh. 5. v. 21. Act. 15. v. 20. *I. Weil es Gott gebotten.*

2. Weil die Götzen für Teuffel gerechnet / vnd das götzenwerck in der Schrifft vnter die schwersten sünden / vmb welcher willen Gottes zorn vnd straffe vber sein eigen volck / nicht weniger als vber die Heyden / herkoñt / gezehlet / vnd hurerey genennet wirt. Exod. 32. v. 19. 20. 26. 27. Judic. 2. v. 11. 14. Cap. 3. v. 7. 8. Cap. 8. v. 27. 33. Cap. 10. v. 6. 7. *2. Die götzen seind Teuffel vnd hurerey.*

1.Reg.17.v.7.8.9. 2.Reg.21.v.3.4.10.11. 21. Esa.2.v.6.8.9. Cap.44.v.9.rc. Sap.13. v.10.11.rc. Cap.14.v.7.8.9.10. vnd in summa/ den schändlichen Götzen dienen/ ist alles bösen anfang/ vrsach vnd ende. Sap.14.v.27.

3. Götzen seind menschensatzungen.

3. Weil man Gott vergeblich ehret mit menschensatzungen/ Matth.15. vnd die Götzen zu nichts gutes nütze oder dienlich seind/ Esa.44. v.10.11. sondern viel mehr seind doctores vanitatis & mendacii, das ist/ Lehrer der eitelkeit vnd lügen/ Habac.2.v.18. vnd v.19. Wehe dem der zum holtz spricht/ Wache auff: vnd zum stummen steine/ Stehe auff: wie solte es lehren? rc. Psalm.115.v.4.5.6.7.8.9.

4. Christus hat vns keine Götzen/ sondern sein wort vnd Sacramenta eyngesetzet.

4. Weil vns Gott der HERR/ vnd sein Sohn vnser Heyland Jesus Christus/ niemals auff einige Bilder/ sondern auff sein wort vnd Sacramenta zu seinem gedächtnis gewiesen/ auch niemals zu dem Götzenwerck die gnade seines heiligen Geistes/ sondern dieselbige bey der ordnung des von jhm selbst vorgeschriebenen Gottesdienstes allein/ versprochen hat/ Matth.18.v.19. Act.5.v.32. Gal.3.v.2. Rom.15.v.19.

5. Götzen seind des Antichrists grewel.

5. Weil die Bilder in den Kirchen vom Römischen offenbarten vnd erwiesenen Antichrist/ zu vertunckelung des reinen Gottesdienstes/

dienstes/ertichtet vnd herkommen/ auch anders nichts dann des leydigen Antichrists grewel vnd hoffarben seind: darfür er vnnd sein hauffe mehr streiten/dann für ein lebendig bild Gottes/ also daß sie auch vmb behauptung willen der todten Götzen/ die lebendige Christen mangel leyden lassen/ ja noch derselbigen vieler vnschuldiges blut/ als rasende wanwitzige leute/ tyrannischer weise/ vergiessen. Wie zu sehen bey Balæo lib. 2. cap. 32. von Gregorio Magno, der mit dem bildnis der jungkfrawen Marie einen bösen anfang gemacht. Aber viel vnsinniger vnd schrecklicher haben Gregorius III. ein Syrer/vnnd zuvor Adrianus I. diese abgötterey mit den Bildern in der Kirchen/ eyngeführet vnd bestetiget. Balæus lib. 3. cap. 25. 31. Platina in Adriano & Gregorio 3. vnd lib. 3. cap. 2. von Bonifacio IIII. lib. 3. cap. 23. von Constantino I. dem Syrer/der am erstē dem Keyser Iustiniano die füsse zu küssen dargereichet/vnd Bilder in Kirchen zu haben vnd ehren decretiret hat. Also hat Innocentius III. den frommen gelehrten mann Almericum zu Paris/ als er wider die Bilder in der Kirchen geschrieben vnnd gelehret/ für einen Ketzer verdampt/ vnd sein todtenbeine sampt allen anhängern die jhm beypflichteten/ mit

fewer zu verbreñen befohlẽ. Bal. lib. 5. cap. 17.

6. Es haben auch nechst dem Concilio der Aposteln selbst zu Jerusalem/ Act. 15. v. 20. andere mehr verneme Concilia, beneben gemeiniglich allen Orientalischen Kirchen (bey welchen die lehre vnd Gottesdienst weniger dann in Occident/ ist verfälschet wordẽ) dem Bapstthum vnd Occidentalischẽ jm anhangenden Kirchen/ im handel der Götzenbilder sich hart widersetzt: vñ bezeuget/ daß solche Bilder in den Kirchen vnnd beym Gottesdienste nicht zu dulden seyen. In massen dann das Elibertinum Concilium in Hispania zur zeit des Keysers Constantini Magni geschlossen hat cap. 36. Picturas in Ecclesiis non habendas, ne, quod colitur & adoratur, in parietibus pingatur: Das ist/ Man sol das gemähld auß den Kirchen abschaffen/ damit das jenige so man ehret vnnd anbettet/ nicht an die wende gemahlet werde. Item/ zu Keyser Constantini Copronymi zeitẽ/ vmb das jahr Christi 760. hat auch das grosse Concilium zu Constantinopel geordnet/ daß die Bilder auß den Kirchen sollen geworffen werden. Also liset man von dem alten Lehrer Epiphanio, daß er zu Anablatha in Syrien/ in der Kirchen einen vorhang funden/ daran Christi oder eines Heiligen bildnis gemahlet/ welchen

6. Der Apostel vnd Väter Concilia verdammen die Götzen.

welchen er zuriſſen/ vnd Iohanni Patriarchæ Hieroſolymitano (vnter welches inſpection es geſchehen) zugeſchrieben habe/ er wolte doch die vorſehung thun/ daß hinfort ſolche gemählde nicht mehr in den Kirchen auffgehangen werden. Dieſer Lehrer hat auch geſagt: Nefas & abominationem eſſe, aſpici in templo Chriſtianorum imagines. Das iſt/ Es ſey ein grewel vnd gottloß ding/ wenn Bilder in den Kirchen der Chriſten geſehen werden: Hieronymus epiſtola ad Iohannem Hieroſolymitanum. Vnd haben die Griechiſche Kirchen derentwegen wider Iohannem Damaſcenum, ſo die Bilder behaupten wolte/ einen ſonderlichen ſtreit vnd diſputation gehabt. Eutrop. lib. 22. Auch hat Serenus præſul Maſſilienſis vmb das jahr Chriſti 600. das Bilderwerck dermaſſen verworffen vnd zu ehren verbotten/ daß Gregorius Magnus (der doch ſelbſt mit dem Marienbild/ wie geſagt/ einen böſen eyngang gemachet) jhm hat beypflichten müſſen/ vnd jhn derentwegen gerühmet: Gregor. lib. 9. epiſt. cap. 9. Clemens Alexandrinus in parænetico, ſchreibt von den Bildern alſo: Nobis apertè vetitum eſt, artem fallacem exercere: Non facies enim (inquit Propheta) cuiuſuis rei ſimilitudinem, eorum, quæ ſunt

in cœlo & quæcunq; sunt in terra & infra. Das ist/ Uns ist verbotten/ offentlich die betrügliche kunst nicht zu vben. Dann du solt nicht machen (spricht der Prophet) einiges dinges gleichnis/ weder deß das im Himmel/ noch alles das auff erden oder darunder ist. Item lib. 6. Stromatum: Nobis nullum est simulacrum in mundo, quoniam in rebus genitis nihil potest Dei referre imaginem. Wir (sagt er) haben kein Bildnis in der Welt/ dann nichts das von menschen gemachet ist/ kan Gottes ebenbild seyn.

7. Götzen seind ein Heydnisch Ketzerisches werck.

7. Ferners sollen billich allen Christliebenden die Bilder beym Gottesdienst verdächtig vnd abschewlich seyn/ weil solcher mißbrauch von den Heyden vnd Ketzern seinen vrsprung gehabt/biß sie der Bapst oder Antichrist/ zu seinem vortheil/ auch den Christen auffgedrungen. Daß es aber ein Heydnisches werck sey/bezeuget die gantze heilige Schrifft/ in Moise/ bey den Propheten/ vnnd in den Psalmen so klärlich/ daß es niemand (der nur ein wenig die Bibel gelesen) in zweiffel ziehen kan. Vnd sonderlich sagt Euseb. lib. 7. cap. 18. Daß die Bilder Christi vnd der Heiligen/ so etwan zu Cæsarea Philippi gewesen/ von den alten auß Heydnischer gewonheit vnnd nachfolgung/ seyen gemacht worden. Vide

Cle-

Clement. Alex. in oratione ad Gentes. So viel die Ketzer belanget / bezeuget Irenæus, auch Epiphanius vnd Augustinus de hæresibus: Daß die Gnostici oder Carpocratianer vnd Valentinianer etliche gemahlte Bilder/ auch von gold / silber vnd dergleichen materien gemacht/ heimlich gebraucht/ vnd gesagt haben/ daß es bildnissen Jesu seyen/ vnd vnter Pontio Pilato/ nach dem gleichnis Jesu/ als er bey den leuten gewandelt vnd vmbgangen/ gemacht wordẽ. Also hat auch des Carpocratis mitgesellinne Marcella, zu bestetigung jhres jrthums/ gehabt die Bilder Pauli, Homeri, Aristotelis, Pythagoræ, &c. August. de hæresibus. Nun dann die Heyden vnd Ketzer sampt dem Antichrist (niemals aber die lieben Propheten oder Aposteln) mit dem Götzenwerck vmbgangen / sol es billich allen gutherzigen Christen eine warnung seyn / sich desto weniger damit zu beladen.

8. Es ist auch nur eine lust vnd kurtzweil für die junge kinder / mit puppẽ zu spielen vnd vmbzugehen: welches verstendige Christen/ sonderlich im hochwichtigen handel des Gottesdiensts (da man für Gottes angesicht mit innerlicher andacht des hertzens erscheinen/ vnd nit also kindischer weise in solchem ernstlichen handel mit Bilderwerck/ dem außdrück- 8. Götzenwerck ist kindisch.

lichen verbott Gottes zu wider / schertzen vnd schimpffen sol) keines wegs zustehet / oder für gut kan gehalten werden / Joh. 4. 23. Deut. 4. v. 12. biß auff v. 19.

9. Götzenwerck ist gefährlich der nachkömlinge halber.

9. Auch sollen der vrsachen halben die Bilder abgeschaffet werden / damit die rechte lehre (zu ehren vnd dancksagung Gottes) nit allein bey vnsern zeiten möge erhalten / sondern ferners auff die nachkömlinge fortgepflantzet / vnd allerhand instrumenta vnd beförderung der abgötterey / auß den augen geraumet vnd verhütet werden: In betrachtung / daß vns Gott so gnediglich ein mal von dem Heydnischen vnd Papistischen abgöttischen / aberglaubigen Götzenwerck errettet hat / dabey man so viel betrugs vnd jammers gesehen vnd befunden / daß es zu erbarmen / ja höchlich zu beklagen: vnd wir billich alle welt für diesem grewel warnen / vnd nimmermehr mit vnserer fahrlessigkeit an anderer leute oder vnserer eigenen kinder verführung schüldig werden sollen. Wie Paulus diese gelegenheit gegen einander helt / vnnd die Corinther höchlich darauff ermanet / 1. Cor. 12. Ihr wisset / daß jr Heyden seyt gewesen / vñ hingegangen zu den stummen Götzen / wie jhr geführet wurdet / ꝛc. v. 2. 3. Item Gal. 4. v. 8. 9. Aber zu der zeit da jhr Gott nicht erkantet / dienetet

jhr

jhr denen/ die nicht von natur Götter seind. Nun jhr aber Gott erkant habt (ja viel mehr von Gott erkant seyt) wie wendet jhr dann euch widerumb zu den schwachen vnd dürfftigen satzungen/ welchen jhr von newem an dienen wolt/ꝛc. Vnd mit solcher trewe den Gottesdienst rein zu halten/ vnd andern rein nachzulassen/ ist man der Posteritet vnd nachkomlingen verpflichtet: Exod. 12. v. 26. 27. 28. Deut. 6. v. 7. Marc. 10. v. 14. Matth. 18. v. 6. Welches auch sonderlich gerühmet wirt vom Patriarchen Abraham/ Gen. 18. v. 19. Dann ich weiß (spricht der HERR) er wirt befehlen seinen kindern vnd seinem hause nach jhm/ daß sie des HERRN wege halten/ vnd thun was recht vnd gut ist/ damit der HERR auff Abraham kommen lasse was er jhm verheissen hat.

10. Endlich haben auch die lieben heiligen Patriarchen/ Propheten vnd Könige/ so jemals den Gottesdienst trewlich gemeynet vnd recht gesäubert/ vor allen dingen die Götzen vnd Bilder mit ernst abgeschaffet. Jacob begrebet die entführte Götzen des Labans/ vnd was er dergleichen vnter seinem haußgesinde gefunden hat/ bey Sichem vnter einem Eichbaum/ Gen. 35. Moises verbrennet das güldene kalb Aaronis mit fewer/ Exod. 32. Der-

10. Patriarchen Propheten vnd fromme Könige haben ein abschewens gehabt an dem Götzenwerck vnd es abgeschafft.

gleichen liset man von Gedeon / Iudicum cap. 6. v. 27. 28. etc. vom Helia, 1. Reg. 18. vom Könige Ezechia / der auch die ehrne schlange Moysis zerbrochen hat / 2. Reg. 18. vom König Josia / 2. Reg. 23. vom König Assa 2. Paral. 15. etc. Vnd es haben solchen löblichen Exempeln nachgefolget die Christliche Keyser: Constantinus, Euseb in vita Constantini lib. 3 4. Itẽ Theodosius, wie Ruffinus schreibet lib. 2. cap. 19. Theodoretus lib. 5. cap. 20. Ambrosius lib. 5. epist. 31. Dergleichen liset man vom Keyser Philippico, Item vom Keyser Leone III. Isaurico, Eutrop. lib. 21. von Sabano der Bulgarorum Könige / der es in dem theil mit Keyser Constantino des namens dem sechsten / Copronymo genant / nemlich Leonis III. sohne / gehalten / als auch Leo IIII. Copronymi sohn gethan hat. Vide Philippum lib. 3. Chronic. Anno 760. Item von Carolo Magno sonderlich / der ein außführlich buch wider die Bilder geschrieben / vnd Concilia derentwegen gehalten: in massen auch Keyser Ludwig Caroli Magni sohn / noch vil ein scherffers vnd ernsthaffter buch wider die Bilder hat außgehen lassen. Vide Catalogum testium veritatis. Item vom Keyser Theophilo vnd andern mehr gottsfürchtigen Keysern / denen wol der

Römische

Römische Antichrist mit eusserlicher gewalt sich hat widersetzet/aber mit keinẽ grunde noch schein Göttliches Worts jemals sie hat in solchem fürnemẽ straffen oder beschüldigen können. Weil dann Gott selbst die Bilder beym Gottesdienst verbotten hat: dieselbige als abgötterey in der H. Schrifft gestrafft werden: seind vnnütz vnnd nichtig: haben keine verheissung von wirckung des H. Geistes: haben jhren vrsprung von den Heyden vnd Ketzern vnnd vom Antichrist selber: werden in vornemen Conciliis vnd von den alten Lehrern verdampt: seind nur ein puppenwerck vnd kinderspiel: verhindern vnd vertunckeln die wahre Religion bey den nachkömlingen: vnd seind von den Patriarchen/ Propheten vnnd Königen des alten Testaments/ auch von vielen Christlichen Keysern verworffen worden: Als gehören sie gar ab/ nicht in die Kirchen/ sondern sollen mit ernst abgeschaffet vnd hinweg geraumet werden.

Beantwortung der Eynreden.

HErgegen die jenige so noch dem Götzenwerck anhangen / wenden für / die kunst des schnitzens vnd mahlens sey eine sonderliche gabe Gottes:darumb sol man 1.

das Bildwerck in der Kirchen nicht also verachten vnd außmustern.

Antwort.

Kunst des mahlens sol nicht mißbraucht werden.

Keyser Carolus Magnus macht vnderscheid zwischen Bildern vnd Götzen. In ordentlichẽ gebrauch neñet ers Bilder: aber im mißbrauch vnnd beym Gottesdienst nennet ers Götzen / idola.

Daß es eine gabe Gottes sey / bezeuget die heilige Schrifft / Exod. 28. v. 3. 31. v. 3. 4. 5. Aber die gaben Gottes sollen nicht wider seinen offenbarten willen mißbrauchet werden. Vnd können die Bilder beym Gottesdienst so wenig damit entschüldiget werden: als wenn einer die trunckenheit loben wolte / weil Gott den wein geschaffen hat. Nun hat Gott die Bildnis beym Gottesdienst verbotten / Exo. 20. hat auch verbotten jhn selbst nicht nachzubilden / Deut. 4. v. 12. 2c. Wie es dann gleichsfals ohne sünde nicht geschehen kan / daß einer jrthum wider die historien Göttliches worts an stat der warheit mahlen oder schnitzen / oder schendliche zur vnkeuschheit reitzende dinge anbilden vnd für augen stellen wolte. Welche mißbreuche allesampt zu vermeyden seind / sampt allem vnnötigen vbrigen / auff solche dinge gewendten vnkosten / vnnd darinne gesuchten weltlichen pracht. Vnd sol das schnitzen oder mahlen / als Gottes gabe / zu seinen ehren vnd nach seinem willen / nützlich vnd recht / worinnen sichs gebüret / angewendet vnd gebrauchet werden.

Fürs

Fürs ander sagen sie: Es habe doch Gott selbst/ vnerachtet des angezogenen verbotts/ beym Gottesdienste des alten Testaments/ Engelbilder/ auch ochsen vnd löwen bilder im Heiligthum zu machen befohlen. II.

Antwort.

Was Gott wil vnd heisset/ ist allzeit recht vnd gut. Darumb hat niemand wegen des verbots/ ohne sünde können einiges bilde im Tempel machen oder ehren. Vnd weil es Gott gefellig/ die Engel/ ochsen vnd löwen bilder/ doch im Heiligthum/ biß auff die zukunfft Christi/ als eine figürliche deutung zu gebrauchen/ ist es auch als ein gemessener befehl/ der zeit recht gewesen. Aber weiter hat niemand damit greiffen oder sich mächtigen dörffen. Also hat Gott den todtschlag in gemein verbotten/ vnd dennoch der Obrigkeit in gewissen fellen zu tödten befohlen: hat das stelen verbotten/ vnd nit desto weniger in einem besondern fall den Israeliten erlaubet/ der Egyptiern schätze lehnensweise hinweg zu tragen: welches alles beyderseyts recht ist/ weil es Gott also gefellig ist gewesen. Wann nun Gott auch eine solche exception im newen Testament bilder beym Gottesdienst zu haben/ an sein verbott angehangen hette/ so möchte

Bilder des alten Testaments figürlich gewesen.

Beym Gottesdienst im newen Testament/ keine figürliche noch andere Bilder zu haben/ erlaubt.

man das Exempel von den Engelbildern/ꝛc. hierauff anziehen. Welches dieweil es nicht geschehen/ so stehet das verbott Gottes noch gantz vnd vollkömlich in seinen wirden/ vnnd kan vns das exempel von Bildern des alten Testaments/ keine newe Regul machen/ one sonderlichen geheiß vnd erklärung des willens Gottes/ beym Gottesdienst des newen Testaments Bilder zu haben. Dann wir seind nicht befugt alles nachzuthun/ so im alten Testament verhenget vnd zugelassen worden/ ohne sonderlichen beruff vnd befehl: so wenig jemand nach dem exempel der Israeliten/ andern leuten jr gold vnd silber zu entragen/ sich vnternemen sol.

III. ZVm dritten/ Ziehen sie an/ daß nicht weniger Concilia seyen/ so die Bilder in der Kirchen zu haben billigen: als auff der ander seiten etliche Concilia solche verbieten.

Antwort.

Concilia habẽ one grund der Schrifft die Bilder gehandhabt.

Man muß allwegen darauff sehen/ ob die Concilia mit Gottes wort vbereinstimmen: wo nicht/ seind sie von keiner wirden. Nun sehe man doch an/ womit die Lehrer vnd Väter/ so zur zeit der Keyserin Irenes in einem grossen Concilio zu Nicea versamlet gewesen/ bewiesen haben/ daß man Bilder in der

Kirchen

kirchen haben vnd verehren sol. Dann Carolus Magnus hat darnach ein besonder buch außgehen lassen / darinnen des gedachten Concilii beschluß von den Bildern / mit anziehung der eyngeführtẽ argumenten / widerlegt wirt. Vnd ist der erste beweißthum / Bilder in der Kirchen zu haben / auß dem spruch eyngeführet worden: Gott schuff den Menschen zu seinem ebenbild. Item auß dem Hoheliede Salomons Cap. 2. Zeige mir deine gestalt / dann sie ist lieblich. Item auß dem 4. Psalmen / HERR / erhebe vber vns das liecht deines antlitz. Item Psal 6. HERR / ich habe lieb den schmuck deines hauses. Item Psal. 48. Wie wir gehört haben / so sehen wirs an der Statt des HERRN Zebaoth. Psalm. 68. Gott ist wundersam in seinem Heiligthum. Psal. 16. Für die Heilgen die auff erden seind. Welche sprüche so gar auff die Bilder sich nicht reymen / daß es mehr als kindisch ist zu hören. Daß man aber die Bilder auff den Altar stellen sol / wollen sie beweisen auß dem 5. Capitel Matthei: Man zündet nicht ein liecht an vnd stellet es vnter eine meste oder sester. Daß man sie auch anbetten solle / vnterstehen sie sich also zu beweisen / weil geschriben stehet Psal. 99. Bettet an den schemel seiner füsse. Item ibidem: Bettet an auff

Elender beweißthum für die Bilder.

seinem heiligen berge. Item / Dein angesicht werden anbetten alle reichen des volcks. Psal. 45. Mit solchem elenden behelff / vnd offentlicher / ja närrischer verkehrung der Schrifft / seind damals die Bilder in die Kirchen bracht worden: dareyn das gantze Concilium bewilliget hat / vnd was noch weiters angezogen / ist nichts dann menschengedicht / vnd schrifften / vnd episteln gewesen. Vnd als der beschluß hat geschehen sollen / haben des Bapstes von Rom gesandten den außspruch also gethan: Man sol des folgenden tags ein ehrwirdiges Bild mitten in die sitzende versamlung darbringen / vnnd ein jeder es grüssen / vnnd alsdann ferners davon geschlossen werden. Als nun solches geschehen / ist der beschluß mit weitleufftigen prächtigen worten / in dieser forma erfolget: Wir definiren / schliessen vnd ordnen mit allem fleiß vnd sorgfältigkeit / daß man die ehrwirdigen vnnd heilige Bilder / nach der weise vnd form des ehrwirdigen vnd lebendigmachenden Creutzes / auß farben vnd viereckketen steinlein oder sonst anderer materien bequemlich gemacht / weyhen / vnd in den heiligē Tempel Gottes auffstellen vnd haben sol / auch an den heiligen gefässen vnd kleidungen / an wänden vnd Tafeln / daheim in den priuathäusern / vnd an offentlichen

Kindischer vnd lächerlicher außspruch / wie man im Nicenischen Concilio, von den Bildern handeln sol.

Decret des Nicenischen Concilii von Bildern.

chen strassen: sonderlich aber das Bild des HErrn vnsers Erlösers Jesu Christi/ darnach vnserer vnbefleckten frawen der Mutter Gottes/ der ehrwirdigen vnd allerheiligsten Mäñer. Vnd bald darnach folget: Vñ man sol sie grüssen/ vnd jnen ehrerbietige anrufung leysten. Item: Imaginis enim honor in prototypum resultat. Das ist/ Die verehrung des Bildes springet zu rücke auff den Heiligen selbst. Endlich/ nach vielen andern worten/ darinnen auch verdampt werden die anders davon halten vnd lehren/ vnnd nach vnderschreibung der Römischen vnd Constantinopolitanischen gesandten: ruffet die gantze heilige versamlung vberlaut: Also glauben wir alle/ also halten wir alle/ diß haben wir alle bewilliget vnnd vnterschriben. Das ist der Aposteln glaub/ das ist der Vätter glaub/ das ist der rechtlehrende glaube/ dieser glaube hat den erdkreiß befestiget. Wir glauben an einen Gott/ gelobet in der Dreyfaltigkeit/ nemen an die ehrwirdige Bilder: die anders thun/ seind verflucht: die nicht also halten/ sollen von der Kirchen verstossen werden. Wir stehen bey den satzungen der alten Kirchen: wir bewahren die decreta der Vätter: Wir verfluchen alle die jenigen so der Kirchen etwas zuthun oder abziehẽ: Wir nemen auff die ehr-

Rasendes geschrey die Bilder zu erhalten im Nicenischen Concilio.

wirdige Bilder: wir verfluchen die jenigen so anders handeln: welche die sprüche der heiligen Schrifft von den Götzen/ wider die ehrwirdige Bilder anziehen/ die seyen verflucht: welche die ehrwirdigen Bilder Götzen nennen/ die seyen verflucht/ etc. Dieses wirt auß vielen so kürtzlich zum exempel angezogen/ daß ein jeder sehen möge/ mit was vngrund vnnd vnfuge das Nicenisch Concilium die Bilder in die Kirchen eyngeführet habe/ vnd wie gar närrisch vnnd kindisch mit der sachen sey vmbgangen worden/ auch wie vil oder wie gar nichts auff Concilia zu geben/ wenn sie nicht nach inhalt Göttliches worts angestellet werden vnnd decretiren. Derwegen der spruch des alten Lehrers Augustini billich hiebey zu betrachten ist/ als er lib. 3. contra Maximinum sagt: Ich wil dir nit dz Concilium Nicænum, vnd du solt mir nicht das Ariminense, verfänglich fürwerffen. Ihre authoritet sol weder mich noch dich auffhalten. Durch authoritet der heiligen Schrifft/ die nicht einem theil allein/ sonder beyden theilen in gemein gilt/ sol ein handel mit dem andern/ ein sache mit der andern/ ein vrsache mit der andern fechten vnd streiten. Wie auch Christus Johan. 17. sagt: Dein Wort ist die warheit. Vnd Petrus Johan. 6. Wo sollen wir

Was von den Conciliis in gemein zu halten.

hinge-

hingehen / du hast wort des ewigen lebens: Dauid Psal. 19. v. 8.

ZUm vierdten citiren sie den spruch Gregorij / Daß die Bilder seyen der Layen Bibel.

Antwort.

Gott der HERR hat nicht den Layen ein besondere Bibel / vnd den gelehrten ein andere verordnet / sonder allen in gemein die einige rechte Bibel des alten vnd newē Testaments fürgestellet / sich darnach zu richten vnd zu halten. Vnd weil der spruch Gregorij damit nicht vbereinstimmet / so sol sich niemand dardurch jrre machen lassen / sondern ein jeder sich halten zum wort vnnd zeugnis / Esa. 8. v. 20. Matth. 15. v. 10. Dann wer auß den Götzen vnd Bildern studiren wil / der wirt wol ein Laye bleiben müssen / sonderlich weil die schnitzer vnnd mahler offtermals fehlen / vnd weil Gott die Bilder zum lehrampt nicht verordnet / vnd seinen heilgen Geist vnd gnade nicht dabey verheissen hat / auch weil die Bilder stum seind / haben ohren vnnd hören nicht / haben augen vnd sehen nit / haben meuler vnd reden nicht / vnd ist kein stimme in jhrer kehlen / rc. Psal. 115. vnd die sie machen seind auch also / vnd alle die auff sie hoffen.

Die Bilder nicht der Layen Bibel.

V. ZVm fünfften/ Wenden sie für/ Sie beten nicht die Bilder an/ sondern ehren die Heiligen/ vnd Gott selbst in denselbigen oder durch dieselbigen Bilder/ darumb haben sie gesagt:

Nam Deus est, quod imago docet, sed non Deus ipsa:
Hanc videas, sed mente colas quod cernis in ipsa.

Das ist so viel zu Teutsch:

Dann das ist Gott/ was diß Bild lehret/
Es ist nicht selbst Gott/ den man ehret.
Schaw an das Bild/ vnd ehr im sinn
Das jenig so du sichst darinn.

Vnd võ Bildnis Christophori sagen sie auch:

Christum, non istum, sed Christum crede per istum.

Das ist:

Nicht halt diß Bild für Christum selbst/
Doch glaub an Christum durch dasselb.

Antwort.

Man sol nit Gott durch Bilder verehren.

Diß were wol eine meynung/ wenns Gott jhm wolte gefallen lassen. Er wil aber nicht/ daß man jhn durch Bilder verehren sol: Exo. 20. Deut. 4. Viel weniger kan es nicht bestehen/ mit verehrung anderer Heiligen/ weil man Gott allein sol anbeten vnd ehren. Gebüret dann die anruffung den Heiligen selbst nicht/ die Gott geschaffen vnnd erlöset hat: wie viel weniger den verfluchten stöcken/ steinen/

nen/silber oder gold/so zum gleichnis vnd bild der Heiligen durch menschen zugerichtet werden? Es haben auch Aaron vnnd die kinder Israel keinen newen oder fremden Gott ehrē/ auch das gülden kalb nicht für Gott halten/ sondern allein dabey des wahren Gottes/ der sie auß Egypten geführet hatte/ gedencken wöllen. Aber damit konten sie nicht für Gott/ auch für Moyse nicht bestehen: sondern musten als grewliche Götzendiener gestrafft werden. Vnd D. Augustinus vber den 113. Psalmen/ verwirfft eben denselbigen griff vnd behelff/ vnd strafft es an den Heyden/ daß sie sagten: Sie sehen allein durch die leibliche gestalt das zeichen des jenigen/ das sie ehren solten. So es dann an den Heyden zu straffen: ist es fürwar ein grössere schande/ wenn noch allererst Christen sich damit entschüldigen wolten.

Zum sechsten/ Ziehen sie an allerhand geschichte von wunderwercken/ so durch Bilder vnd bey denselbigen sich erzeigt haben/ vnd geschehen seyen. VI.

Antwort.

Erstlich seind im Bapstthum viel fabeln/ zu bestetigung der Götzenbilder ertichtet worden/ denen kein glaube zu zustellen/ vnd deren Wunderwercke bey den Bildern.

sich die Götzendiener (da nunmehr den leuten die augen auffgangen) selbst schämen müssen.

Zum andern / Seind viel Bilder betrieglich zugericht befunden worden / das einfältige volck mit falschem schein einiger wunderwercken zu blenden / vnd im aberglauben auffzuhalten.

Fürs dritte / Da etwas wunderbarlichs sich zugetragen / ist es nicht wunder / daß der Satan sein bestes gethan / die abgötterey desto anmütiger zu machen. Welches Gott also zu mehrer straff der abgöttischen verhenget hat.

Zum vierdten / Haben sich dergleichen betrug vnd auch wunderbarliche dinge an sich selbst vnter den Heyden / vnd bey jhren abgöttern vielfaltig zugetragen: welchs doch alles solche Bilder nicht hat gut machen können. Darumb auß angeregten wunderwercken nichts / zu behauptung der Bilder in den Kirchē / mag geschlossen werdē. Dahin gehört die Historia vō dē abgott Bel zun zeit Danielis / Item die historia von dem betrüglichen Bilde Serapide zu Alexandria, dessen Ruffinus gedencket / Historiæ Ecclesiast. lib. 2. cap. 23. Item / Die oracula Pythonis, Apollinis, vnnd der Sibyllen / sampt was dergleichen in Historien befunden wirt. Wenn man aber beden-

bedencket / was für elende wunderwerck in obgedachtem Concilio zu Nicæa fürgelauffen vnd erzehlet worden seind / wirt leichtlich ein jeder darauß verstehen / daß es vngeschickt / lecherlich ding vnd nicht der reden wehrt ist / sich darumb zu bemühen. Als nemlich: Der Teuffel hatte einen Mönch besessen / vñ wolte jhn verlassen / wo fern er das Bildnis Mariæ nicht mehr anbetete: darumb muß die verehrung der Bilder ja ein heiliges ding seyn. Item / ein weib zu Apameæ hatte einen brunnen gegraben / vnd als sie das Bildnis Abbæ Theodosii hinzu brachte / gab der brunnen wasser. Item / ein Einsidler hatte ein Marienbild / dem befahl er ein angezündtes liecht zubewaren / biß er widerkäme / vnd da er zwen Monat außgewesen / fand er die kertzen noch brennend. Histor. Ecclesiastica Magdeburg. Cent. 8. cap. 9. Solten aber solche lame beweißthum vnnd kindische wunderwerck jemand zum Götzenwerck reitzen können / vnnd nicht viel mehr allen verstendigen davon ein hertzliches abschewen machen? Dann es ja zu erbarmen / daß mit diesem lumpenwerck die Welt so lang hat müssen bethöret / geäffet / vnd im jrrthum auffgehalten werden.

Nicht wunder / sondern närrisches vñ lächerliches fabelwerck von den Bildern im Nicenischen Concilio fürbracht.

ZVm sibenden sprechen sie / Die Bilder beissen ja niemand / vnnd wenn sie nicht

VII.

grossen nutzen bringen / so schaden sie doch auch nicht / man möge sie stehen lassen / als adiaphora vnd freygelassene ding.

Antwort.

Götzenbilder schaden mehr als man meynet.

So jemand dem Götzenwerck anhanget / vnd Gott oder seine Heiligen damit zu verehren meynet / den beissen solche Götzen nicht eusserlich / aber doch innerlich im hertzen / daß er zum rechten narren darüber wirt: vnd mehr daran wendet / auch hefftiger darfür streitet / dann für Gottes ehre oder des nechsten nutzen oder für seine eigene seligkeit. Vnd ist ohne das ein morsus conscientiæ, ein innerlicher schädlicher biß wider das Gewissen / so jemand dem wort vnd willen Gottes entgegen / mit den losen Bildern sich beladet. Darnach ist der schade von Bildern beym Gottesdienst grösser / dann die leute zu bereden seind. Dann ob wol die Bilder vnd kunst des mahlens vnd schnitzens / in Politischen vnd priuatsachen / jhren nutzen hat / zum zierahd / zum gedächtnis / zum vnderscheid der herrschafften / wie Christus sagt Matth. 22. Ist das bild vnnd vberschrifft an der zinßmüntze des Keysers: so gebt dem Keyser was des Keysers ist / vnnd Gott was Gottes ist: jedoch hat es Gott der HERR einmal beym Gottesdienst / als vnnützlich /

nützlich / schädlich / vnd als ein vnleidlichen grewel verbotten / Exo. 26. Deut. 4. ꝛc. Darumb es in diesem fall sculptile ad nihil vtile, ein vnnützes schnitzwerck / recht genennet wirt / Esa. 44. v. 10. Vnd ist billich zu rühmen des Keyses Caroli Magni spruch / lib. 2. de imaginum cultu, cap. 21. Daß die Bilder / auch alle verehrung vnd anbettung davon außgeschlossen / zum gedächtnis der historien vnd zum geschmuck in den Kirchen seyn mögen oder nicht: kan man mit keinem vorgriff des Catholischen Glaubens beybringen: Dieweil sie zu verrichtung der geheimnissen vnsers heyls gantz vnd gar keinen nutz oder brauch zu haben / erkant werden.

Bilder in der Kirchen seind nicht adiaphora.

Endlich / daß auch die Bilder beym Gottesdienst nicht res mediæ oder freygestelte / sonder viel mehr hochschädliche dinge seyen / ist nicht allein auß dem verbott / Exod. 20. Deut. 4. gnugsam zu ermessen / sondern es habens auch die gelehrten Heyden verstanden. Wie dann S. Augustinus lib. 4. de ciuit. Dei cap. 9. & 31. des Varronis spruch anzeucht / also lautend: Welche am ersten der Götter bildnisse eyngeführet / die haben die Gottesforcht weggenommen / vnd den irrthum vermehret. Vnd sagt Augustinus vber den 113. Psalm: Daß niemand für einem bilde das er

anschawet/betten oder anbetten könne/ der sich nicht also befühle/ daß jhn bedüncket/ er werde vom bilde erhöret/ oder verhoffe/ was er begeret/ werde jhm desto eher widerfahren. Deßgleichen sagt er Epist. 49. Wenn die Bilder also hoch vnnd ehrlich beym Gottesdienst gesetzt werden/ bewegen sie (wiewol sie selbst nichts fühlen noch verstehen) die schwachen gemüter durch das gleichnis oder anbildung der lebendigē dinge dermassen/ daß es scheinet/ als hetten sie leben vñ athem. Vnd abermals vber den 113. Psalm klagt Augustinus: Daß die Bilder kräfftiger seyen eine vnselige seele zu bewegen vnd zu beugen/ weil sie mund/ augen/ ohren vnd füsse haben: dann die seele damit zu besseren/ daß sie nicht können reden/ stehen/ noch wandeln.

VIII. ZVm achten wirt vorgewendet/ Die Bilder seyen ja zum wenigsten ein zier vnd geschmuck in der Kirchen/ damit es nicht alles wüste vnnd ledig stehe/ wie in einem schweinstal.

Antwort.

Bilder zieren die Kirche/ wie die fliegē eine milchspeise.

Der Synodus, zu Franckfurt bey Caroli Magni zeiten gehalten/ gibt hierauff den bescheid/ daß der geschmuck des hauses Gottes nicht an materialischen Bildern/ sondern an geist-

geistlichen tugenden gelegen sey. Vnd daß Paulus/ Antonius vnd Hilarius also bekante gottselige männer keine Bilder noch Götzen gehabt / vnd dennoch laut des Psalmens/ den schmuck des hauses Gottes geliebet haben. Darumb seyen die Bilder nicht ein zier der Kirchen. Vnd wie könten sie zierlich an dem ort vnd bey dem wercke geachtet werden/ da sie Gott zu machen vnd ehren verbottē hat? Darumb nennet sie die heilige Schrifft nicht ornamentum oder ein zier / sondern abominationem desolationis, den grewel der verwüstung an der heiligen stette / Dan. 9. Wie auch sonsten vielmal dieselbige ein grewel genennet werden/ Esa. 30. Ezech. 7. Item einen fluch vnd fluchs wehrt/ Sap. 14. Vnd es könte die braut Christi nicht jämmerlicher vnd schendlicher verstellet werden / als eben mit dem fremden hurenkleid der abgöttischen abergläubigen Bilder. Dañ all jr geschmuck ist innerlich/ Psal. 45. So viel aber das hauß vnd den ort/ da die Kirche versamlet wirt/ anlanget/ kan es wol rein vnd sauber gehalten werden / wie viel andere herrliche gebewe vnd häuser / ob wol keine Bilder darinnen seind/ vnd aller vberflüssiger pracht am gebäw dabey vermidden wirt. Das aber ist der beste wolstand vnnd schmuck/ wenn in der Kirchen

2. Reg. 23. 13. 2. Paral. 34. ℣. 33. cap. 36 ℣. 14. Iere. 16. ℣. 18. Ezech. 8. ℣. 6 Malach. 2. ℣. 11.

viel frommer Christen zusammen kommen/ vnd die lehr/ der brauch der Sacramenten/ das Gebett/ die disciplin rein vnnd vnverfälschet geübet vnd erhalten/ vnd das leben vnärgerlich angestellet wirt. Dann das Volck ist nicht heilig vmb des orts willen/ sondern der ort vmb des volcks willen/ 2. Mach. 5.

Zum neundtē/ Bedünckt etliche/ Es haben die Bilder vil gekostet/ vnd man solle sie bleiben lassen/ damit solcher vnkosten nicht gar verloren sey.

Antwort.

Verlorner vnkosten an den Götzen nicht zu achten.

Es ist nicht ohn/ vnd höchlich zu beklagen/ daß (leyder) mehr vnkostens auff das lose Götzenwerck/ dañ auff arme hungerige Christenmenschen ist angewendet worden/ vnd geschicht an vielen orten noch. Gleich wie die Phariseer vnter dem schein der stifftung zum Tempel/ sagten/ Corban/ vnd liessen darüber jhre Eltern mangel leyden/ die Gott zu ehren gebotten hatte/ darumb der HERR zu jhnen spricht: Wol fein habt jhr Gottes gebott auffgehaben/ daß jhr ewere auffsetze haltet. Marc. 7. v. 9. Aber besser ist es Gott zu ehren/ vnnd mit gutem Gewissen/ solchen allbereit von andern angewandten vnkosten verloren seyn lassen: dann vrsach zur abgötterey vnd aber-

glauben

glauben geben / dardurch Gottes name ge-
schmehet / die reine lehre vertunckelt / vnd viel
seelen verführet vnd beschädiget werden / wel-
cher schade mit der gantzen Welt gut nicht zu
erstatten were: Matth. 16. Es hatten auch die
Heydnische Götzen vil gestanden: vnd schry-
hen die abgöttischen auch zu Epheso: Groß ist
der Ephesier Diana: aber solches muß nicht
angesehen werden / Deut. 7. wie dañ auch die
Zauberbücher / Act. 19. so ins fewer geworffen
wurdẽ / vil gekostet hattẽ / nemlich an die fünff-
tzig tausent groschen: vnd musten doch vmb
grössers nutzes willen im fewer verbrennen.
Darumb vilmehr darauff zu sehen ist / daß
es den Sohn Gottes nicht silber oder gold /
sonder sein theures blut gekostet / vns von der
Welt eytelkeit / von Götzen / Teuffel / sünden
vnd ewiger verdamnis zu erlösen: vnd sollen
nicht vmb geringes oder grosses vnkostens
willen / Christi ehre vnd den wahren Gottes-
dienst / sampt der menschen seligkeit in den
wind schlagen. Damit wir nicht mit den vn-
danckbaren Gergesenern vns die schwein lie-
ber seyn lassen / dann Christum / Matth. 8.

ZUm zehenden / Meynen etliche / Wañ es mit mahlen / schnitzen vnd Bildwerck die gestalt habe: so müste mans gar verwerf-
sen vnd nirgends weder in büchern noch auff X.

der müntz / noch an einigem gebäw dulden oder leyden.

Antwort.

Nicht der rechte gebrauch sondern der mißbrauch des mahlens verbotten.

Gottlose vnd schendliche Bilder / von denen zuvor bey der ersten Eynrede gehandelt / sampt vbe[rflü]ssigem pracht am gebäwe / sol man nach [gele]genheit der personen / standes vnd sachen / allezeit vnd an allen orten vermeyden / als einen mißbrauch. Aber gleichwol ist das mahlen vnnd schnitzen / ꝛc. eine gabe Gottes / vnnd wirt damit der rechte gebrauch nicht auffgehaben. Als da Salomon 14. löwenbilder an seinem Königstul hat / 1. Reg. 10. vnd des Keysers Bildnis stehet auff der zinßmüntze / Matth. 22. Also mahlet Ezechiel die statt Jerusalem mit einer belägerung nach Gottes befehl / auff einen ziegel / dem hause Israel zum zeichen. Derwegen kan wol das Bilderwerck recht gebraucht werden / zu allerhand nutzen / ob gleich dasselbige beym Gottesdienst zu machen vnnd zu ehren verbotten ist. Dann es heisset: Sublatio abusus non tollit ordinationem Dei: abschaffung des mißbrauchs hebet nicht auff die ordnung oder gaben Gottes.

XI. ZVm eylfften / werffen sie für: Man solle erstlich die Bilder auß dem hertzen predigen

digen vnd abschaffen: Item / das Bildstürmen sey ärgerlich / vnd bring mehr zerstrewung dann erbawung in die Kirchen: Item / es seyen grössere Götzen auß der Kirchen zu werffen / weder die höltzern vnd steinern / etc. nemlich geitz / wucher / trunckenheit / vnkeuschheit / haß / neid vnd dergleichen / daran viel mehr gelegen.

Antwort.

Die Bilder auß dem hertzen zu predigen / ist notwendig / aber nicht weniger ist auch dazu notwendig / daß sie hinweg gethan werden auß dem gesicht. Dañ obiecta mouent sensus. Weit auß den augen / weit auß dem hertzen / sagt man gemeiniglich. Sonst sihet man wol / daß an vielen orten vber 50. jahr lang ist geprediget worden / vnd eyfert das volck gleich sehr vber die Götzen: dessen man sich nicht zu besorgen hette / wenn sie gäntzlich abgeschaffet würden. Das ärgernis belangend / ist es ein mutwilliges vnd genommenes ärgernis / dabey nicht die abschaffung der Bilder / als ein gutes werck / sondern die eigensinnigkeit mutwilliger widerwertiger leute zu straffen. Dañ also ärgerten sich allezeit auch an Christi lehre vnd wercken / die Schrifftgelehrten vnd Phariseer: welche dinge doch jhres mutwillens

Bilder sol man auß dem hertzen vnd augen zugleich hinweg thun.

halben nicht haben sollen zu rücke gestelt werden. Vnd ist darneben ein grosser vnderscheid zwischen auffrührischer Bildstürmung (die man hiemit nicht lobet) vnd zwischen gebürender ordentlicher abschaffung des Götzenwercks. Betreffend andere vnordnung/ sünd vnd laster abzustellē/ ist es auch billich vnd notwendig: aber darauß folget nicht/ daß man vnter deß müsse der Götzen verschonen/ vnd mit jhnen stille halten: sondern Christus helt groß vnnd klein gegen einander/ Matth. 23. vnd spricht: Diß solte man thun/ vnnd jenes nicht vnderlassen. Also hat man auch in diesem theil/ wie sonst in allen dingen/ mehr auff Gottes Wort vnd willen/ dann auff die menschen vnd jhre kluge gedancken vnnd reden zu sehen. Act. 5. v. 29. Man muß Gott mehr gehorchen/ denn den Menschen.

Wer von dieser sachen weiter außführlichen bericht zu wissen begeret/ der mag lesen das büchlein des Keysers Caroli Magni von den Bildern: oder die gantze Acta des Franckfurtischen Concilii vom jahr Christi 794. oder den außzug derselbigen in Histor. Ecclesiastica Magdeburg. Cent. 8. cap. 9. fol. 641.

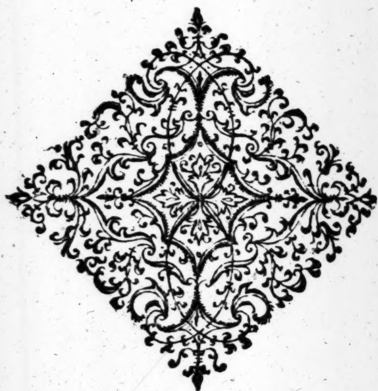
Beschluß des Büchleins von Ceremonien.

Diese biß anher erzehlte Ceremonien vnd besondere puncten in denselbigen/ seind fürnemlich reformiret/ geendert

vnd

vnd verbessert worden/ in den Kirchen/ so vor-
hin allbereit vom Bapstthum getretten/ aber
doch die Papistische Ceremonien noch nicht
allerdings hingeleget gehabt. Derwegen nit
allein im erstē Theil dises büchleins auß Got-
tes Wort gemeine Regulen angewisen/ dar-
auff ein solches werck der Reformation ge-
gründet/ sondern auch in specie bey einem
jeden puncten besonders erhebliche vrsachen/
mit widerlegung allerhand Eynreden/ seind
gesetzt worden: damit ein jeder die sache in
der forcht Gottes behertzigen möge: vnd nie-
mand auß vnbedacht sich ärgere/ oder ein vn-
billiches vrtheil vergreifflicher weise vor er-
kantnis der sachen felle: sich selbst oder andere
zu verwirren/ auffzuhalten oder abzuschre-
cken. Es wöllen aber alle gutherzigen/ welche
rechten grund der warheit zu wissen begeren/
vnverdrossen seyn/ diese kurtze schrifft zu lesen
vnd zu erwegē/ auch darbey fürnemlich Gott
den HERRN vmb gnade vnd erleuchtung
ernstlich anruffen: die er zweiffels one denē die
da suchen/ bitten vnd anklopffen/ nit versagen
wirt: auff daß sie nicht weniger in den Cere-
monien/ als auch in der lehr/ den rechten ver-
stand vnd ordentlichen brauch erkennen/ vnd
den Gottesdienst desto besser anstellen helf-
fen/ auch selbst halten vnd verrichten mögen/

zu Gottes ehren/ jhrer seligkeit/ vnd vieler anderer beförderung vnd erbawung. Welches alles der Vatter vnsers HERRN Jesu Christi/ durch krafft vnd hülffe seines heiligen Geistes/ vmb seines lieben Sohns vnsers HERRN vnd Mitlers Jesu Christi willen/ gnediglich einem jeden verleihen wölle/ Amen.



Inhalt der fürnemsten puncten so in diesem Buch gehandelt werden.

In der Vorrede.

In dem ersten Theil.

Cap. I.

D b

Cap. II.

Cap. III.

Cap. IIII.

Veren-

Im andern Theil.

I.

Register.

II.

mund

III.

ENDE.